39. Jahrgang. Sonntag, 2. Mai. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung

und

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 397.

Nr. 22547. 1897.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse 4, bei sämmtlichen Abholestellen und bei allen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Abonnementspreis für die „Danziger Zeitung" mit dem illustrirten Witzblatt „Danziger Fidele Blätter" und dem „Westpreußischen Land- und Hausfreund" vierteljährlich 2 Mk., durch die Post bezogen 2,25 Mk., bei einmaliger Zustellung 2,65 Mk., bei zweimaliger 2,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schrift ile oder deren Raum 20 Pf. Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Hierzu zwei Beilagen
und
„Westpreußischer Land- und Hausfreund."

Die Feuerprobe der türkischen Armee.

Der Pariser „Figaro" hat dieser Tage seinen Lesern ein seltsames Bild zum Besten gegeben. In einem Zelte sitzen eine Anzahl türkischer Offiziere, durch den Fez als solche bezeichnet, denen man sofort ansieht, daß es im Grunde Deutsche sind. Türkische Soldaten schleppen schwere Krüge mit schäumendem Bier herbei. Etwas zur Seite sitzt ein Kriegsberichterstatter, der aber seinen Krug absetzt und in den Ausruf ausbricht: „Sogar das Bier ist deutsch."

Der Zeichner hat gewiß nicht die Absicht gehabt, den Deutschen etwas Angenehmes zu thun. Er hat aber — mit oder wider Willen — zur Anschauung gebracht, daß die Waffenerfolge der türkischen Armee zum großen Theile auf Rechnung der deutschen Offiziere kommen, welche seit Anfang der 80er Jahre als Instructeure in der türkischen Armee thätig gewesen sind. Die Zuversicht, mit der man in denjenigen militärischen Kreisen, denen die türkischen Zustände bekannt sind, dem Ausbruch des Krieges mit Griechenland entgegengesehen hat, ist vollständig gerechtfertigt worden durch den Verlauf der bisherigen Kämpfe. Die Offensive ist sonst, der ganzen Charakteranlage nach, nicht die Stärke der Mohammedaner. Im türkisch-russischen Kriege von 1877/78 ist die türkische Armee erst ein beachtenswerther Gegner geworden, als es galt, den Russen den Uebergang über den Balkan zu erwehren. Und die russische Armee würde trotz aller ihrer Siege den Uebergang nicht erkämpft haben, wenn sie nicht die Hilfe der rumänischen Armee gehabt hätte. Und doch war damals die türkische Armee in einem ungleich schlechteren Zustade als heutzutage. Dieses Mal aber galt es, nicht die türkische Position zu vertheidigen, sondern in der Offensive den Uebergang über die hohen und schwierigen Päße des Gebirgszugs zu erzwingen, der die Nordgrenze Thessaliens bildet. Allerdings verfügte Edhem Pascha über eine Armee, die auch der Zahl nach erheblich stärker war als die griechische; aber in den Gebirgspässen war kein Raum zur Entfaltung größerer Truppenmassen. Die zahlenmäßige Ueberlegenheit der Türken trat also in den Hintergrund, während die Disciplin der Truppe und die nachhaltige Energie den Ausschlag gab. Hätten die Griechen im Waffenkampfe auch nur einen kleinen Theil der militärischen Bravour an den Tag gelegt, welche eine verblendete Presse ihnen zuschrieb, so hätte Edhem Pascha nicht acht Tage nach Beginn des Krieges in Larissa einziehen und die thessalische Ebene besetzen können. Und mehr als das. Die Armee Edhem Paschas ist nach den schweren Kämpfen im Gebirge in vollster Ordnung in die Ebene hinabgestiegen, als käme sie von der Parade. Die Griechen dagegen, die den vaterländischen Boden gegen den andringenden Feind zu vertheidigen hatten, kamen in einer Verfassung in der Ebene an, in der sie nicht einmal einen Versuch machen konnten, Larissa zu vertheidigen. Wie es bei Pharsala abläuft, muß man abwarten.

Für die Franzosen ist das alles doppelt schmerzlich, da sie die militärischen Lehrer Griechenlands sind. Alle Vergleiche, sagt der Lateiner, hinken; aber wer kommt angesichts der Vorgänge der letzten Wochen nicht in die Versuchung, einen Vergleich mit dem Ausbruch des deutsch-französischen Krieges von 1870/71 anzustellen. Wie die Pariser à Berlin, schrie der Athener Pöbel „Krieg, Krieg!" Aber als es wirklich dazu kam, versagte das Kriegsinstrument, mit dem man den Feind niederzuschlagen gedacht hatte.

Und nicht nur in Athen, auf dem ganzen Balkan und soweit die Herrschaft des Sultans reicht, werden die kriegerischen Erfolge der türkischen Armee ein kräftiges Echo finden und die Vergrößerungs- und Abfallsgelüste ersticken. Sie garantiren besser, als alle Friedensliebe der Mächte, die Lokalisirung des türkisch-griechischen Krieges.

Die Kaiserdepesche an den Prinzen Heinrich,

in welcher — von der einen Seite ebenso lebhaft behauptet wie von der anderen bestritten — gesagt worden sein sollte, daß die Entsendung des „König Wilhelm" zu der Jubiläumsfeier nach England anstatt eines besseren Schiffes „die traurige Folge des Verhaltens jener vaterlandslosen Gesellen" sei, „welche die Beschaffung der für das deutsche Reich nothwendigsten Kriegsschiffe zu hintertreiben wissen", wird in der Presse noch immer lebhaft besprochen, um so mehr, als die erwartete Richtigstellung im „Reichsanzeiger", welche u. a. auch die nationalliberale „National-Zeitung" für geboten erachtet, noch nicht erfolgt ist. Mangels dieses officiellen Dementis meint die „Nation" nunmehr die ursprünglichen Angaben für zutreffend erachten zu sollen mit dem Bemerken: „Sie kommen zudem aus einer Quelle, die über gute Informationen aus den Kreisen des Hofes und der Armee zu verfügen pflegt. Die ersten Versionen waren nämlich in Bismarck'schen Blättern verbreitet. Der Eifer, mit dem gerade diese Organe das kaiserliche Telegramm abdruckten, ist besonders charakteristisch und könnte auch für den Monarchen selbst der Beachtung werth sein; es pflegt nicht die Bismarck'sche Presse jene Vorgänge besonders hervorzuheben, die des Monarchen Popularität zu steigern geeignet sind."

Die „Nation" constatirt ferner, daß auch sie einen schlüssigen Zusammenhang zwischen dem jüngsten, einen Einfluß auf die jetzige Zusammensetzung der Flotte gar nicht ausübenden Beschlusse des Reichstages und der Entsendung eines minderwerthigen Schiffes vermisse, und daß doch die deutsche Marine neben dem „König Wilhelm" wirklich noch über eine ganze Reihe von Schiffen neuester Bauart verfügt. Aber — fährt die „Wochenschrift" fort — dieser Punkt wäre schließlich nebensächlich gegenüber dem Vorwurf, daß ein sehr großer Theil des Reichstages aus „vaterlandslosen Gesellen" besteht.

„Der Kaiser liebt starke Worte; das ist Geschmackssache, und das deutsche Volk, das sehr kaltblütig ist, hat sich in philosophischer Ruhe mit diesem kaiserlichen Geschmack bisher abgefunden. Der Unterschied des Nationalcharakters tritt besonders deutlich zu Tage, wenn man sich die Wirkung vergegenwärtigt, die eine solche Wendung etwa in Ungarn oder in Italien oder in Frankreich oder in England ausüben würde.

Betrachtet man die bleibende Wirkung in Deutschland, so muß man unterscheiden.

Auf der Oberfläche ist, wie gesagt, alles ruhig und philosophisch; man sagt, das ist kaiserliche Art, die sich nicht zum ersten Male bemerkbar macht; über sie öffentlich zu discutiren ist überflüssig; und das um so mehr, da eine communis opinio solchen kaiserlichen Wendungen gegenüber sich bereits herausgebildet hat im ganzen Lande und bemerkenswertherweise innerhalb aller Parteien. Was die politische Wirkung anbetrifft, so scheint es uns nicht wahrscheinlich, daß die kaiserliche Depesche die Objectivität der Volksvertretung betreffs Bewilligung und Abweisung von Marineforderungen trüben wird, aber geneigter, Marineforderungen zu bewilligen, wird der Reichstag gewiß jetzt auch nicht werden. So lautet denn das Facit folgendermaßen: Sollte diese Depesche die Wirknng haben, politisch den Marineplänen des Kaisers vorzuarbeiten, so wird sie nach unserer Meinung dieses Ziel nicht erreichen; für die unmittelbare Politik erwarten wir nichts von dieser Depesche. Die Stimmung der Bevölkerung wird dieses Telegramm dagegen nicht unwesentlich in einer Richtung weiter entwickeln, die bereits das deutsche Empfinden seit längerer Zeit eingeschlagen hat.

Giebt es außer Höflingen auch Patrioten von Einfluß in der Nähe des Monarchen, so werden sie ihn auf diese Entwicklung aufmerksam machen müssen. Bedeutungslos ist sie nicht; sie wird in dem Augenblick ihre große Bedeutung haben, wenn Deutschland in schwierigen Zeiten aller seiner Kräfte, auch die der „vaterlandslosen Gesellen" gebraucht und überdies des Vertrauens der Gesammtheit der Nation zur höchsten Leitung seiner Geschicke. Wenn dann Wirkungen hervortreten, deren Ursachen sich jetzt häufen, so werden die Hohenzollern sich wiederum erinnern können, welcher Segen eine Umgebung ist, die aus adligen Junkern und aus junkerlichen Adligen besteht, und die Nation ihrerseits wird dann zu gedenken haben, welchen Segen der Patriotismus dieser Hofkreise mit ihrem so sichtbaren edlen Freimuth für ein Volk birgt."

Deutschland.

* **Berlin, 1. Mai.** **[Kaiser Wilhelm in Ungarn.]** Gelegentlich seines jüngsten Wiener Aufenthaltes gab, wie „Budapesti Naplo" meldet, Kaiser Wilhelm dem Offizierscorps seines ungarischen Husaren-Regiments Nr. 7 die Zusage, an dem im nächsten Sommer stattfindenden Jubiläum des Regiments persönlich Theil nehmen zu wollen. Das Husarenregiment wird demnächst von Wien nach Großwardein transferirt werden, und Kaiser Wilhelm drückte, als er das erwähnte Versprechen abgab, seine Freude darüber aus, daß er anläßlich dieses Jubiläums auch Ungarn wiedersehen werde. Diese Nachricht erweckte in Offizierskreisen lebhafte Freude, die auch von der öffentlichen Meinung Ungarns getheilt werden wird. Wie das citirte Blatt erfährt, soll Kaiser Wilhelm dem Kaiser Franz Josef versprochen haben, auch in Pest einige Tage zu verbringen.

* **[Die „Deutsche Tageszeitung"]**, das Organ des Bundes der Landwirthe, bringt einen höhnischen Artikel über den Abgeordneten „Herrn Heinrich **Rickert** als Staatsretter", weil derselbe in der Freitagssitzung des Abgeordnetenhauses Auskunft verlangt hatte über die Vertheilung dieses Organs an die Schulkinder im Dorfe Falkenberg. Es übt daran weidlich seinen agrarischen Witz. Demgegenüber genügt es wohl, daran zu erinnern, daß nach Mittheilung des Cultusministers v. Bosse von der Regierung selbst die von Herrn Rickert gerügte Angelegenheit als eine „**Ungehörigkeit**" bezeichnet worden ist. — Bei der „Deutschen Tageszeitung" scheint eben alles Gefühl für das, was gehörig und was ungehörig ist, verloren gegangen zu sein.

* **[Schulbrand Groß-Fredenwalde.]** Das Brandunglück in Groß-Fredenwalde hat in weiten Kreisen peinliches Aufsehen erregt. Am hellen Tage angesichts einer Menge hilfsbereiter Personen ist eine Lehrersfrau das Opfer einer Feuersbrunst geworden, deren Entstehung und Ausbreitung nur durch eine unverantwortliche Außerachtlassung der ursprünglichsten Vorsichtsmaßregeln zu erklären ist. Die Schule ist in einer elenden Strohbaracke untergebracht, deren Schornstein von Holz ist. Mit Recht führt selbst die „Prenzlauer Zeitung", die ein amtliches Kreisblatt ist, aus:

„Auf die Beseitigung der noch vorhandenen hölzernen Schornsteine ist nach § 20 der Baupolizeiordnung für das platte Land möglichst hinzuwirken. Bei etwaiger Schadhaftigkeit dürfen sie in keinem Falle reparirt, sondern müssen durch neue massive ersetzt werden. Ob diese Vorschrift von den Aufsichtsbehörden genügend beachtet worden ist, lassen wir dahingestellt sein. Der Schornstein muß in einem höchst schadhaften Zustande gewesen sein, denn sonst hätte er in den wenigen Minuten nicht in ein Feuermeer verwandelt sein können. Daß alte, halbverfallene Lehmstakengebäude mit hölzernen Schornsteinen und Stroh gedeckt, erbärmliche aus dem vorigen Jahrhundert stammende Strohschaluppen im preußischen Staate noch als Schulgebäude, also als öffentliche Gebäude, benutzt werden dürfen und daß der preußische Staat kein Geld übrig hat für Schulbauten oder zu Beihilfen für Schulbauten an arme, nicht leistungsfähige Schulgemeinden, ein Staat, der doch für Prachtbauten aller Art u. s. w. viele Millionen Mark jährlich erübrigt, erscheint am Ende des 19. Jahrhunderts kaum glaublich."

Wie die Lehrersfrau ihren Tod in den Flammen gefunden hat, so hätten Dutzende Kinder umkommen können, wenn die Unterklasse unterrichtet worden wäre. Wen trifft, fragt mit Recht dazu die „Voss. Ztg.", die Schuld? Wir hoffen, daß darüber eine strenge Untersuchung eingeleitet und ihr Ergebniß der Oeffentlichkeit nicht vorenthalten wird. Patron der Schule ist ein Herr v. Arnim. Es wird nützlich sein, festzustellen, was er gethan hat, um solchen Unglücksfällen vorzubeugen. Und giebt es nicht ähnliche Schulgebäude noch anderwärts in Preußen, dem einstmals „classischen Lande der Schulen"? Was soll man im Auslande von Preußen mit seinen glänzenden Finanzen und seinem anspruchsvollen Adel sagen, wenn man von derartigen Schulhäusern Kunde erhält?

* **[Neue Wählerlisten bei Nachwahlen.]** Der Bundesrath hat, wahrscheinlich in Folge der bekannten Schwetzer Vorgänge, wiederholt den Beschluß gefaßt, daß bei Ersatzwahlen, die in Folge der Ablehnung oder Ungiltigkeitserklärung einer Wahl nöthig werden, die Aufstellung neuer Wählerlisten dann erforderlich sei, wenn bereits ein Jahr seit der allgemeinen Wahl verflossen ist.

Damit ist eine Streitfrage endgiltig entschieden, die bei der Entscheidung über die Schwetzer Reichstagswahl den Reichstag eingehend beschäftigt hat. Bei der im letzten Jahre, d. h. der vorletzten — in Schwetz abgehaltenen Reichstagsersatzwahl waren nämlich keine neuen Wahllisten aufgestellt worden, obwohl die Jahresfrist seit den Hauptwahlen längst verstrichen war, weil die preußische Regierung im Gegensatz zu der bereits früher durch Minister v. Bötticher kundgegebenen Auffassung der Reichsregierung, darauf bestand, daß zwischen Ersatzwahlen und Nachwahlen zu unterscheiden sei und nur bei solchen Wahlen, in welchen durch den Tod des Abgeordneten das Mandat erledigt werde, eine Aufstellung neuer Wahllisten statthaben müsse. Die letzte Neuwahl in Schwetz hat inzwischen stattgefunden, und zwar nach neuen Wahllisten. Damit war praktisch die Streitfrage erledigt. Der Beschluß des Bundesraths setzt nun in aller Form ein- für allemal, der Absicht des Wahlgesetzes gemäß, fest, daß, wenn eine Neuwahl stattfindet, gleichviel aus welchen Gründen, stets neue Wahllisten aufgestellt werden müssen, wenn seit der letzten Wahl ein Jahr verflossen ist.

* **[Meteorologische Station auf der Schneekoppe.]** Im Abgeordnetenhause haben schlesische Abgeordnete den Antrag zum Cultusetat eingebracht, im nächsten Jahre die Dotation für eine meteorologische Station erster Ordnung auf der Schneekoppe im Riesengebirge in den Etat einzustellen.

* **[Für Kirchenbauten in und um Berlin]** sind, wie Oberhofmeister Frhr. **v. Mirbach** im Jahresbericht des Evangelischen Kirchenbauvereins für 1896/97 schreibt, **in acht Jahren 25 Millionen** verwendet worden. Darunter befinden sich „nach genauen Abrechnungen" etwa 19 000 Mark von **Juden**, welche für die fast 4 Millionen kostende Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche gespendet wurden! Daran knüpft Frhr. **v. Mirbach** folgende Betrachtung:

„Es sieht gewiß manches in der Welt sehr ernst und traurig aus, sowohl bei Juden als bei Christen, und muß bekämpft und geändert werden. Aber glaubt man einen Menschen oder gar einen ganzen Kreis von Menschen durch fortwährende Angriffe, Kränkungen und Verdächtigungen zu bessern? — und wieviel Unschuldige werden mit verletzt und zurückgestoßen, besonders wenn ein solcher Kampf von kirchlicher Seite geführt wird. Ich möchte absichtlich erwähnen, daß wiederholt hier jüdische Fabrikherren Gaben für Kirchbauten, welche im Bereich ihrer Fabriken und für ihre Arbeiter ausgeführt wurden, spenden wollten. Sie wurden wegen der gehässigen Stimmung in Berlin abgelehnt; aber mir ist auch von ernsten, gläubigen Pastoren in den Provinzen erzählt, daß sie solche Gaben mit herzlichem Danke angenommen haben, und man kann es wahrlich ohne Bedenken gutheißen, wenn ein jüdischer Fabrikherr seinen christlichen Arbeitern eine Kirche bauen hilft; unter Umständen, z. B. als Großgrundbesitzer, ist er ja sogar dazu verpflichtet. Ein treuer Förderer unserer kirchlichen Angelegenheiten seit vielen Jahren ist im Magistrat ein bescheidener, frommer, jüdischer Stadtrath. Vor kurzem spendete ein Jude eine sehr große Gabe, welche zum Besten für Kranken-, Waisenhäuser aller Confessionen, für die Armenkrankenpflege, für arme Wöchnerinnen verwendet wurde und viel Sorge und Elend lindern wird."

* **[Gehalt der Geistlichen.]** Zu dem Antrage Heydebrand und Genossen betreffend Gehaltserhöhungen der Geistlichen haben die Abgeordneten **Haacke** und Genossen im Abgeordnetenhause einen Unterantrag eingebracht, vom 1. April 1898 an den Geistlichen Alterszulagen zu gewähren, und zwar den evangelischen Geistlichen bis zu einem Höchsteinkommen von 4800 Mk., den katholischen bis zu einem angemessenen Höchsteinkommen.

* **[Auswärtiger Handel des deutschen Zollgebiets.]** Die Einfuhrwerthe für das erste Vierteljahr 1897 betrugen nach den für 1896 festgesetzten Einheitswerthen in 1000 Mark: 1 136 203 (gegen 1 102 058 und 965 159 in den beiden Vorjahren), worunter Edelmetalle 22 186 (gegen 43 254 und 26 224). Die Ausfuhrwerthe betrugen in 1000 Mark: 853 220 (gegen 883 733 und 758 895), worunter Edelmetalle 23 052 (gegen 29 336 und 21 622).

Frankreich.

* **[Unsittlichkeit — Ehrensache!]** Die neuliche Aeußerung des Paters Ollivier, die unsittlichsten Städte in Europa seien Berlin, London, Wien und — erst an vierter Stelle — Paris, hat einen lebhaften Wiederhall in der Presse hervorgerufen. Die meisten Blätter geben dem frommen Pater recht, aber Gaston Jollivet vom „Eclair" erhebt lauten Widerspruch und führt in einem langen Artikel aus, Paris verdiene entschieden an erster Stelle genannt zu werden; von Berlin könne gar nicht die Rede sein, es komme erst an siebenter oder achter Stelle; selbst kleine Städte, wie Bukarest und Odessa, verdienten den Vorzug vor Berlin. Also selbst auf einem so zweifelhaften Gebiete will Paris unübertroffen sein!

England.

London, 30. April. Unterhaus. Der Staatssecretär der Colonien, **Chamberlain**, erklärte auf eine Anfrage, das im Jahre 1893 über die **Salomoninseln** proclamirte **Protectorat** erstrecke sich auf alle Inseln der Salomongruppe südlich der in dem Abkommen mit Deutschland im Jahre 1886 festgestellten Grenzlinie. Die Regierungsstation solle auf der Insel Tulage errichtet werden. (W. T.)

Griechenland.

* **[Die „Barbarei" der Türken.]** Einige weitere Berichte über die Niederlagen der Griechen liegen noch vor. Der Reuter'sche Berichterstatter im türkischen Lager schreibt: „Ich habe zweimal von britischen Offizieren befehligte Truppen in eine eroberte Stadt einziehen sehen, niemals aber habe ich größere Ordnung angeschaut, als die ist, welche jetzt von den Türken in Larissa gehalten wird. Ich hörte einen gefangenen griechischen Offizier, den seine türkischen Kameraden mit Kaffee und Cigaretten erquickten, ausrufen: „Man hat uns immer gesagt, daß die Türken Barbaren wären. Ich möchte mehr von der Sorte Barbarei unter unserem Volke sehen." Die Banken und alle Geschäftshäuser in Larissa, in denen sich Geld befindet, sind von den Türken versiegelt worden und werden von ihnen bewacht. Ich habe einen türkischen Soldaten aus einem offen stehenden Laden ein einfaches Hemd entwenden sehen. Er brachte es nach der Wache. Sofort mußte er das Hemd wieder zurückbringen."

Telegraphischer Specialdienst
der Danziger Zeitung.

Abgeordnetenhaus.

□ Berlin, 1. Mai.

Nach viertägiger Debatte kam das Abgeordnetenhaus heute endlich dazu, dem **Cultusminister** sein **Gehalt** zu bewilligen. Es gab in der Hauptsache ein Rededuell zwischen dem Centrum und den Polen einerseits und den Nationalliberalen andererseits; die übrigen Parteien und der Minister gefielen sich in der Zuschauerrolle. Cultusminister Dr. **Bosse** ergriff nur das Wort, um gegenüber dem Abg. Dr. **Jazdzewski** (Pole) wieder einmal zu betonen, daß man der mit den verwerflichsten Mitteln betriebenen national-polnischen Agitation entgegentreten müsse. Abg. **Czarlinski** (Pole) vertrat den polnischen Standpunkt, während Abg. **v. Sanden-Tilsit** (nat.-lib.) die Aufmerksamkeit des Hauses auf die neuerliche polnische Agitation unter den evangelischen Masuren lenkte.

Die Auseinandersetzungen zwischen Centrum und Nationalliberalen, welche sich mit gesteigerter Lebhaftigkeit vollzogen, erstreckten sich auf die unzählige Mal im Parlament ausgetragenen principiellen Gegensätze und Streitfragen. Mit großer Entrüstung wies insbesondere Abg. **Porsch**

(Centr.) die Auffassung des Abg. Friedberg (nat.-lib.) zurück, als ob ein strenggläubiger Katholik nicht ein gewissenhafter Staatsbeamter sein könnte. Die Unterwerfung der Katholiken unter den Papst sei kein Hinderniß für ihn, auch in Staatsämtern seine Pflicht gegen den weltlichen Souverän und den Staat zu thun. „Halten Sie meinen Eid auf die Verfassung“, so rief Redner dem Abg. Friedberg zu, „für minderwerthiger als den Eid des evangelischen Präsidenten des Hauses oder eines evangelischen Mitgliedes? Ich verlange eine präcise Antwort darauf.“

Abg. Friedberg entgegnete, Porsch habe den Streitpunkt total verschoben. Gerade so als wenn auf die Frage: „Haben Sie vielleicht mein Notizbuch?“ jemand ganz entrüstet entgegnete: „Nennen Sie etwa, ich hätte es gestohlen?“ Seine Anfrage wegen der Stellung der katholischen Staatsbeamten im Gewissensconflict zwischen Dogma und Amtspflicht sei durchaus berechtigt gewesen, aber vom Abg. Porsch nicht beantwortet worden.

Die Centrums-Abgeordneten Dasbach, Dittrich und Bachem secundirten ihrem Fractionsgenossen Porsch, wobei sie unter anderem auch den Vorwurf mangelnder nationaler Gesinnung des Centrums zu widerlegen suchten.

Abg. Sattler (nat.-lib.) gab zu, daß das Centrum in den letzten Jahren nicht selten die nationale Entwickelung gefördert habe, aber sein nationales Gefühl sei anders geartet, das zeige sich bei der Behandlung der Polen- und Welfenfrage. Den vom Redner gemachten Unterschied zwischen Katholicismus und Ultramontanismus ließen die Gegner nicht gelten. Auch Abg. v. Eynern (nat.-lib.) betheiligte sich an der Discussion.

Montag steht die Fortsetzung der Berathung auf der Tagesordnung.

Zum Orientkriege.

Berlin, 1. Mai. Der „Post“ wird aus Konstantinopel gemeldet: Sicherem Vernehmen nach haben die Mächte der griechischen Regierung die Rückberufung des Oberst Vassos von Kreta empfohlen. Die Pforte wurde bereits mitgetheilt, daß man dieser Forderung in Athen im Princip zustimme.

— Der „Nordd. Allg. Ztg.“ wird von ihrem Correspondenten aus Wien geschrieben: Ich erfahre bestimmt, daß zwischen England und Frankreich Pourparlers wegen eines Vorschlages zur Beendigung des Krieges stattfinden, dahin, daß auf der Grundlage des status quo der Krieg durch die Mächte für beendigt erklärt werde, ohne daß Griechenland um den Frieden zu bitten hätte. Ob die Mächte den Vorschlag annehmen, erscheint ungewiß.

London, 1. Mai. Nach einer Meldung des Reuter'schen Bureaus aus Wien hat der englische Premierminister Lord Salisbury den Großmächten vorgeschlagen, eine Conferenz der Großmächte abzuhalten, um die Frage zu erörtern, welche Maßnahmen rücksichtlich des griechisch-türkischen Krieges im östlichen Europa empfehlenswerth sind. Die Frage der Abhaltung der Conferenz unterliege noch der Erwägung, man halte es aber für zweifelhaft, ob dieser Vorschlag sich für alle Mächte als annehmbar erweisen würde.

London, 1. Mai. Der „Standard“ meldet aus Athen: Als gestern die Kronprinzessin Sophie von einem Ambulanzhospital zum Palast fahren wollte, wurde sie von der Volksmenge erkannt, ausgezischt und derartig verhöhnt, daß sie zu dem Hospital zurückkehren mußte. Es wurde nach einem Privatwagen gesandt, der sie im gestreckten Galopp nach Hause brachte. Von dem Hofwagen sind die königlichen Wappen heruntergenommen und auch die Hoflieferanten haben die königlichen Wappen von ihren Geschäften entfernt. Ein Geistlicher wurde bei dem Gebet für die königliche Familie in der Kirche unterbrochen und unter unbeschreiblichem Tumult verhaftet. Viele Damen wurden ohnmächtig.

Athen, 1. Mai. Das Decret, wodurch Rallis anstatt Delyannis zum Ministerpräsidenten ernannt ist, hat folgenden Wortlaut: „Wir ernennen Rallis an Stelle von Delyannis zum Ministerpräsidenten.“ Ob Delyannis seine Entlassung gegeben hat oder entlassen worden ist wird nicht erwähnt.

Die Türken sind bei Velestino endgiltig zurückgeworfen. Der Commandant Smolenski hat den Kronprinzen, die Truppen zu dem Erfolge zu beglückwünschen.

Aus Arta liegen keine Nachrichten vor; es geht das Gerücht von einem Zurückgehen der Griechen.

Nach einer Meldung der „Agence Havas“ ist das italienische Panzerschiff „Re Umberto“ heute von Smyrna in Phaleron eingetroffen, wo einige auswärtige Schiffe vor Anker liegen.

Wien, 1. Mai. Nach Athener Privatmeldungen wurde auf der Yacht „Sphakteria“, welche bereit steht, um eventuell die königliche Familie aufzunehmen, ein großes Leck entdeckt. Man glaubt an ein Attentat.

Berlin, 1. Mai. Der General der Cavallerie General-Adjutant Graf v. Wedel ist zum Gouverneur von Berlin ernannt worden. General-Lieutenant v. Petersdorff, Commandeur der 17. Division, ist der Abschied bewilligt worden; an seine Stelle ist General-Major Heinrich XVIII. Prinz Reuß ä. L., Commandeur der 17. Cavallerie-Brigade, getreten.

— Die große Berliner Kunstausstellung ist heute feierlich eröffnet worden. In Vertretung des Cultusministers Dr. Bosse hielt Geh. Rath Schöne, Director der königl. Museen, die Eröffnungsrede, welche mit einem Hoch auf den Kaiser schloß.

— Admiral Hollmann hat zur Zeit auf seiner italienischen Reise einen längeren Aufenthalt in Castellamare genommen und beabsichtigt nicht vor dem Monat Juni nach Deutschland zurückzukehren. Während der Sommermonate gedenkt Hollmann sich für einige Zeit an Bord einzuschiffen.

— Der „Post“ zufolge sind §. 3. die Verhandlungen zwischen dem Minister des Innern und den Vertrauensmännern der beiden conservativen Fractionen und der Nationalliberalen über das Vereinsgesetz mit Zustimmung des Staatsministeriums und auf der Grundlage einstimmiger Beschlüsse desselben geführt worden.

— Gegenwärtig schweben zwischen den großen deutschen und fremdländischen Rhedereien Verhandlungen über die gemeinsame Einführung der auf der internationalen Schifffahrts-Conferenz in Washington vorgeschlagenen Verbesserungen im Nachtsignalwesen für Dampfer. Der leitende Gesichtspunkt ist dabei die möglichste Vermeidung von Unfällen auf offener See und die Ermöglichung einer besseren Orientirung der Capitäne über die Bewegung eines entgegenkommenden Schiffes.

— Von einer Maifeier war in Berlin wenig zu merken, 22 Versammlungen waren von insgesammt 12000 Personen besucht. Die Polizei fand nirgends Anlaß zum Einschreiten.

Berlin, 1. Mai. Bei der heute Nachmittag fortgesetzten Ziehung der 196. preußischen Klassen-Lotterie fielen:

2 Gewinne von 10000 Mk. auf Nr. 3375 70582.

4 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 73989 74716 119855 120791.

Hamburg, 1. Mai. Die allgemeine Gartenbau-Ausstellung ist heute eröffnet worden.

Straßburg i. E., 1. Mai. Der Hauptact der Universitäts-Jubelfeier ist glänzend verlaufen. Es nahmen die Spitzen der Behörden und die Generalität Theil. In Vertretung des zur Belehnung des Prinzen Wilhelm nach Karlsruhe gereisten Statthalters überreichte im Auftrage des Kaisers der Staatssecretär v. Puttkamer dem Rector eine goldene Amtskette, vom Kaiser für den jeweiligen Rector zum Andenken an den Stifter, Kaiser Wilhelm den Großen, verliehen. Rector Windelband schilderte darauf den Werdegang der Universität und bezeichnete sie als die Morgengabe Deutschlands an das wiedergewonnene Elsaß-Lothringen Bürgermeister Back überreichte ein Ehrengeschenk und sprach namens der Stadt, Professor Schmoller-Berlin namens der früheren Professoren, Professor Bünger-Straßburg namens der früheren Studenten die herzlichsten Glückwünsche aus.

Madrid, 1. Mai. Der oberste Gerichtshof hat fünf in Barcelona verhaftete Anarchisten zum Tode verurtheilt. Dieselben sollen morgen hingerichtet werden.

Petersburg, 1. Mai. Prinzessin Heinrich von Preußen ist heute Vormittag in Garskoje-Selo eingetroffen und vom Kaiserpaar empfangen worden.

Am 3. Mai: S.-A.4.8.-S.-U.7.17. **Danzig, 2. Mai.** M.-A. bei Tg. M.-U.10.10.

Wetteraussichten für Montag, 3. Mai, und zwar für das nordöstliche Deutschland: Vielfach heiter, wolkig, Strichregen. Gewitter.

Dienstag, 4. Mai: Wolkig mit Sonnenschein, frühlingsmäßig warm.

* [Selbstmord.] In dem Abort eines Restaurants auf der Altstadt hat sich gestern Nachmittag ein gut gekleideter etwa 20jähriger Jüngling durch einen Revolverschuß in die rechte Schläfe getödtet. Derselbe soll vorgestern aus Stettin nach Danzig gekommen sein. (Weiteres in der Beilage.)

Aus der Provinz.

Thorn, 1. Mai, Abends. (Tel.) Nachdem die Weichsel gestern bis auf 3,20 Meter gestiegen, ist der Wasserstand bis heute Abend wieder auf 2,99 Meter gefallen.

Von der Marine.

§ Kiel, 29. April. Die beiden Panzerschiffe „Siegfried“ und „Frithjof“ gehen morgen von hier nach Norwegen, vom 3. bis 5. Mai werden sie auf der Rhede von Christiania ankern, um am letztgenannten Tage von dort nach Wilhelmshaven in See gehen. — Das Panzerschiff „König Wilhelm“, an Bord Prinz Heinrich von Preußen, geht am 20. Mai von Wilhelmshaven nach London zur Jubiläumsfeier.

Vermischtes.

„Die hellenischen Helden.“

Ein merkwürdiges „Eingesandt“ fand sich im „Berner Tageblatt“ vom 27. April, also nach dem Rückzug von Larissa. Es heißt da u. a.: „Mit heller Begeisterung wird zweifellos der Beschluß der Direction unseres nationalen schweizerischen Vereins vom Rothen Kreuz im ganzen Lande aufgenommen werden. Die Hellenen, uns in vielen Beziehungen verwandt, haben sich durch die letzten Kämpfe in Thessalien als würdige Nachkommen der unsterblichen Helden der Thermopylen gezeigt. Am liebsten würden wir ihnen mit der Waffe in der Hand zu Hilfe eilen. Ist dieses auch unmöglich, so erlaubt uns die Genfer Convention, den im Freiheitskampf verwundeten „Brüdern“ unsere helfende Hand zu reichen. Wohlan, Eidgenossen, laßt uns in dieser Weise uns unserer Altvordern von Laupen, Sempach und St. Jakob würdig erzeigen! Mögen wir mit offenen Händen und Herzen jene Braven unterstützen, die hinausziehen wollen auf die blutigen Schlachtfelder, um die Wunden der „hellenischen Helden“ zu heilen!“ — Daß die Hellenen den Schweizern verwandt sind, werden unsere Leser gewiß mit Erstaunen hören. Die Behauptung, daß die Hellenen die würdigen Nachkommen der unsterblichen Helden der Thermopylen sind, wird sicher nicht verfehlen, die ungeheuerste Heiterkeit zu erwecken.

Die Explosion auf der Aldersgate-Station.

Wie aus London gemeldet wird, hegen die Behörden gegenwärtig kaum einen Zweifel, daß die geheimnißvolle Explosion, welche sich am Dienstag Abend auf der Aldersgate-Station der Londoner unterirdischen Eisenbahn ereignete, auf einen vorbedachten Dynamitanschlag zurückzuführen ist. Die Explosion ereignete sich in einem Coupé erster Klasse. Der ganze Waggon wurde in tausend Atome zerschmettert und das über der Station befindliche Glasdach völlig zersplittert. Ein Theil des Coupés hing sich an den eisernen Rahmen des Daches an. Einige Fahrgäste im Zuge glauben einen hellen Schein vor der Explosion wahrgenommen zu haben. Nach der Explosion herrschte die größte Bestürzung und Verwirrung. Sämmtliche Gasflammen waren sofort ausgelöscht, alles stürzte nach den Ausgängen. Mit Geklirr fiel das ungeheure Dach auf den Perron. Es war ein eigenthümlicher günstiger Zufall, daß sich in dem zerschmetterten Waggon nicht ein einziger Fahrgast befand. Trotzdem wurde ein Mann getödtet und zehn Personen wurden verwundet. Die Verwundeten waren sämmtlich Leute, die in den Zug einsteigen wollten. Sie wurden sofort in das nahe St. Bartholomew-Hospital geschafft. Einer von den Verwundeten starb noch in der Nacht. Die Dynamit-Sachverständigen des Ministeriums des Innern, Oberst Majendie und Capitän Thompson, erklären, daß zu der Explosion ein Sprengstoff stärkster Art verwandt worden sei, eine Gasexplosion sei vollkommen ausgeschlossen. Reste einer Bombe sind nicht aufgefunden worden. Der Sprengstoff ist nach unten explodirt. Gegenwärtig hat die Geheimpolizei von Scotland Yard die Sache in die Hand genommen.

Adams Schädel.

Der Stammvater der Menschen, Adam, soll nach einer uralten Tradition auf Golgatha begraben sein. Schon die ältesten Pilgerbücher bezeichnen Golgatha als den Ort, wo der erste Mensch begraben liegt; über Adams Grab wurde dann das Kreuz gesetzt, an welchem der Erlöser hing. Seit den ältesten Zeiten bringen daher Maler und Bildhauer am Fuß des Kreuzesholzes einen Todtenschädel an, von dem freilich die Wenigsten wissen, daß er Adams Schädel vorstellt. Es war nun im Mai 1865, so schreibt man im „Schwäb. Merk.“ geschrieben, daß ich auf einer ersten Orientreise auch Jerusalem besuchte. Geistlich strebend zog es mich hier bald zur h. Grabeskirche, in welcher Adams Schädel hinter einem eisernen Gitter liegt. Als treuer Führer begleitete mich Freund Schick, der nachmalige Baurath von Jerusalem. Demselben war das nächtliche Dunkel, das in der Grabeskirche herrscht, längst bekannt, weshalb er sich mit Streichholz und einer Wachskerze versehen hatte; mit ihr leuchtete er durch das Gitter hindurch nach dem Schädel, der in einer natürlichen Felsenspalte lag. Bei der trüben Beleuchtung konnte ich mir natürlich keine richtige Vorstellung von dem Gesehenen machen. Seither trieb mich der Schädel bei Tag und Nacht um und ließ mir die Jahre über keine Ruhe. Als nun im verflossenen Jahr der Schädel von Celebes die deutschen und französischen Anthropologen in Bewegung setzte, fragte ich bei Freund Schick an, ob es ihm wohl möglich wäre, an dem Adamsgrab die Maße von dem fraglichen Schädel Adams zu nehmen. Gerne hätte ich mit diesen Maßen meinen anthropologischen Freunden eine Freude gemacht. Zu Anfang dieses Jahres kam Schicks Brief bei mir an; derselbe machte aber auf mich den Eindruck, als ob man mich mit einem Kübel kalten Wassers begossen hätte; „das Messen des Schädels hätte keine Schwierigkeit“, schreibt Schick, aber es war hinter dem Gitter kein wirklicher Schädel, sondern ein aus Messing getriebener, bemalter Schädel. Auch der ausdrücklich befragte Archimandrit Epithenius bestätigte, es sei nie ein wirklicher Schädel vorhanden gewesen, sondern stets nur der bemalte, aus Messing getriebene. Es that mir zwar unendlich weh, daß Adams Schädel ein solches Ende nehmen soll, aber die Wahrheit über alles!

Kleine Mittheilungen.

* [Ein Vermögen in einem Kleide.] Der ehrgeizigen Frau eines Millionärs in Chicago ist es gelungen, daß sich die amerikanischen Zeitungen jetzt viel mit ihr beschäftigen. Die Dame besitzt sehr kostbare Toiletten; nun aber hat sie sich ein Gesellschaftskleid „bauen“ lassen, das an Kostbarkeit alle kostbaren Toiletten übertrifft und an Werth nicht weniger als 200000 Mk. repräsentirt. Dieses fabelhafte Kostüm ist aus dem theuersten Satin-Duchesse von zart-himmelblauer Farbe gefertigt. Die zwei und ein halbes Meter lange Schleppe und der weite, faltige Rock sind ganz mit schwerem, weißem Seidenatlas gefüttert. Zwei große Shawls Brüsseler Points von drei Meter Länge und einem Meter Breite verzieren die Front und die Seiten des Rockes und sind an verschiedenen Stellen von farbensprühenden Brillant-Agraffen gehalten. Die Taille ist ebenfalls aufs reichste mit echten Spitzen und Diamanten besetzt. Der Werth der Spitzen allein beläuft sich auf 25000 Mk., derjenige der Juwelen auf 75000 Mk.

* [Eine seltsame Trauung] hat am 15. April in Cleveland, Ohio, stattgefunden. Der Bräutigam, John Hobbes, ist 70, die Braut, Anna Pajig, 62 Jahre alt. Die Braut lag auf den Tod krank im Bette, und eine halbe Stunde, nachdem die feierliche Handlung vollzogen war, gab sie den Geist auf. Anna Pajig war von ihrem Gatten geschieden und zwar vor nunmehr 30 Jahren. Hobbes war ihr nächster Nachbar. Zwischen Beiden entwickelte sich ein freundschaftliches Verhältniß, daß im Laufe der Zeit sich in Liebe verwandelte. Im Jahre 1875 verlobten sich Beide, und der Tag der Hochzeit wurde festgesetzt. Da erkrankte Hobbes, und die Trauung mußte verschoben werden. Es wurde nochmals der Hochzeitstag angesetzt. Da starb der Vater der Braut und die Trauung wurde wieder nichts. Mindestens 12mal wurden die Vorbereitungen getroffen, aber wie durch ein Verhängniß wurde nie etwas aus der Hochzeit. Die Verlobung dauerte volle 20 Jahre. Ostern d. J. sollte endlich die Verlobung endigen. Da erkrankte Frau Pajig und am 15. April erklärte der Arzt, daß sie den Abend nicht mehr erleben werde. Sie bat ihren Bräutigam dringend, den Wunsch ihres Lebens zu erfüllen und sie zu seiner Frau zu machen. Dies geschah auch sofort, und kurze Zeit darauf starb sie.

* [Die längste Eisenbahnbrücke.] Als längste Eisenbahnbrücke der Welt war bisher die Brücke über den Firth of Forth in Schottland bekannt, dieselbe wird indessen neuerdings übertroffen durch die vor kurzem fertig gestellte Brücke über die Donau bei Czernavoda, welche die Länge der 10625 Fuß langen Forth-Brücke um 2600 Fuß übertrifft. Die Gesammtlänge der neuen Brücke beträgt 14325 Fuß mit einer größten Spannweite von 620 Fuß, wo hingegen die größte Spannweite der Forthbrücke nicht weniger als 521 Meter beträgt. Die bisher zweitgrößte Brücke, die durch die gräßliche Katastrophe vom 28. Dezember 1879 bekannt gewordene Tay-Brücke, ebenfalls in Schottland, wird durch die neue Construction um 5525 Fuß übertroffen.

Zwickau, 30. April. Gestern Abend 10 Uhr brach in der hiesigen Kaserne Feuer aus, welches sich mit ungeheurer Schnelligkeit ausbreitete. Die Kaserne ist vollständig niedergebrannt, nur die Umfassungsmauern stehen noch. Die Soldaten sind in den umliegenden Lokalitäten untergebracht. Wie verlautet, sollen drei Soldaten erheblich verwundet sein.

Kunst und Wissenschaft.

V. Berlin, 1. Mai. Gestern ging Paul Lindaus Schauspiel „Die Brüder“ im Berliner Theater in Scene. Das Stück ist sensationell und fesselt vom ersten bis zum letzten Act. Es wurde vom Publikum sehr beifällig entgegengenommen. Herr Oberregisseur Droescher dankte im Namen des abwesenden Verfassers für die freundliche Aufnahme.

Literatur.

* „Die Massenmühle in Körnbachthal“, ein Goethegedenkblatt aus dem Thüringer Walde von Dr. O. Preiß (Verlag von Rudolf Mosse, Berlin). Das von der Verlagsbuchhandlung hübsch ausgestattete Miniatur-Bändchen des Eigersburger Kurarztes dient dem pietätvollen Zweck, die Massenmühle, jene Stätte, in welcher Altmeister Goethe seinen letzten Geburtstag verlebte, vor dem Verfall zu bewahren. Das Büchlein enthält außer einem Goethegedicht und einer Goethehandschrift noch andere Facsimile-Reproductionen aus dem Fremdenbuche der Massenmühle. Einige eigene stimmungsvolle Gedichte des Verfassers sind dem Text des Werkchens einverleibt, dessen Reinertrag dem Wiederaufbau der Mühle, für welchen übrigens auch die Goethegesellschaft in Weimar einen Beitrag spendete, bestimmt ist.

* Das April-Heft von Westermanns Illustrirten Deutschen Monatsheften widmet dem Heldenkaiser Wilhelm I. „Ein Gedenkblatt zu seinem hundertsten Geburtstage“. Von den anderen Beiträgen seien genannt die neueste Erzählung von Ernst Wichert „Herrenmoral“ und eine ergreifende Geschichte von Ilse Frapan: „Sie“. Von dem kunstgeschichtlichen Essay „Tizians Leben und Schaffen“ von J. H. Meißner liegt der erste Theil vor. Sieben Abbildungen, Reproductionen nach Meisterwerken des großen Venetianers, sind der gediegenen Arbeit beigegeben. Eine andere illustrirte Abhandlung von M. Grundschöttel „Mittenwald und seine Geigenmacher“ wird ebensowohl Interesse erregen wie eine Studie „Charakterköpfe aus dem siebzehnten Jahrhundert“ von Luise Hagen. „Die großen Fernrohre der Neuzeit“ behandelt der bekannte Astronom Hermann J. Klein in einem reich illustrirten Aufsatz. Für Eltern aller Stände beherzigenswerthe Mahnungen enthält Kar Muthesius' „Kinderspiel und Kinderspielzeug“. „Streiflichte über die neuere deutsche Novellistik“ benennt Friedrich Spielhagen eine geistvolle und gedankenreiche literargeschichtliche Plauderei, in welcher sich der gefeierte Dichter zu echt productiver Kritik im Sinne Lessings erhebt.

Zuschriften an die Redaction.*)

Schutz den Singvögeln!

Der Frühling ist da mit Sang und Klang. Sie sind alle wieder da unsere lieben gefiederten Sänger und erfreuen uns schon am frühen Morgen mit ihrem lieblichen Gesange. Noth leiden sie jetzt nicht mehr wie im Winter, wo sie auf die Barmherzigkeit der Menschen angewiesen sind, die ihnen gerne und bereitwillig Futter streuen. Aber wenn sie auch keine Nahrungssorgen haben, so ganz ruhig können sie sich ihres Lebens doch nicht erfreuen. Unter den zahlreichen Feinden, die ihnen nach dem Leben trachten, sind es vor allem die Katzen, die den Vögeln und ihrer Brut am gefährlichsten sind. Gerade jetzt zur Brutzeit und später, wenn die Kleinen flügge werden, ist es am meisten zu spüren, was die Jäger für Schaden anrichten. Die Vermehrung der Katzen auf dem Land und in den Vorstädten ist eine ungeheure, und wenn nicht gesteuert wird, werden unsere Gärten und Wälder bald der fröhlichen Sänger entblößt werden, dafür aber namentlich das Ungeziefer, jene schädlichen Feinde unserer Obstbäume, überhandnehmen, welche sonst zum gründlichsten von den Vögeln vertilgt werden. Man werde nicht ein, daß die Katzen der Mäuse wegen gehalten werden müssten es ist eine Thatsache, daß Katzen, die einmal Vögel geschmeckt haben, der Mäusejagd ganz und gar draußen in den Gärten, wo sie am meisten Gelegenheit dazu haben, am eifrigsten der Vogeljagd obliegen. Welch ein herzbrechender Anblick ist es, wenn man ein zerstörtes Vogelnest findet, die armen Kleinen zerrissen an der Erde herumliegen, welche sich die lange zuvor an ihrem reizvollen Bilde solcher Vögel häuslichkeit erfreut hat. Wie sie bauen, wie sie brüten und brüten und wie zärtlich sie füttern! Und wie ängstlich mit traurigen Klagen herumflattern die armen beraubten Eltern, wenn sie nicht wieder ihr Nest ausgeraubt finden. Aber nicht zu Hunderten und Tausenden werden sie vertilgt, wir haben schon in manchem Jahre unseren großen Garten genau beobachtet, täglich fanden wir Nester an den verborgensten Orten gefallen, wenn nicht von den Katzen ... ebenso oder durch Erschießen dieselben vertilgt haben, erfreuen wir uns wieder des Vogelgesanges. Aber bedenkt, daß wir an einem Tage bis 5 Stück gefangen, haben wir erst erfahren, wie gefährlich diese ärgsten Feinde der gefiederten Welt sich in den Gärten herumtreiben. Wir möchten allen Gartenbesitzern empfehlen, die armen Singvögel gegen die wildernden Katzen zu schützen, sie werden es nicht bereuen, denn sie werden nicht nur durch den lieblichen Gesang erfreut werden, sondern auch durch die bessere Obsternte, wenn sie ebenso nützlichen Vögeln Schutz gewähren. Jeder Vogelfreund, der sie im Winter vor dringender Noth bewahrt, sollte sich seiner Lieblinge auch im Frühling und Sommer annehmen. R.

*) Für diesen Theil übernimmt die Redaction nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil A. Klein, beide in Danzig.

Mittheilung!

Wegen vollständiger Aufgabe meines

Kleiderstoff-, Sammet- und Seidenwaarengeschäfts

stelle ich die noch vorhandenen bedeutenden Vorräthe hierin zum

Ausverkauf.

Als besonders billig empfehle

Reinseidene schwarze Armure, früher 5,00 jetzt 2,75 Mk.

Reinseidene schwarze Merveilleux, früher 4,50, jetzt 2,50 Mk. unter Garantie für Haltbarkeit,

Reinwollene doppeltbreite Kleiderstoffe, früher 3,00, 2,50, 2,00, 1,50 jetzt 1,50, 1,20, 1,10, 0,75 Mk.

Reinseidene Foulards, weiß, blau, jetzt 0,75, 1,10 Mk. per Meter.

Fertige Blousen, Costumes und Unterröcke enorm billig.

Georg Michalowitz,

Langgasse 26, 1. und 2. Etage,

Meiner werthen Costumes-Kundschaft die ergebene Anzeige, daß die Ateliers während des Ausverkaufs unter Leitung von Fräulein Lissl verbleiben.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Cilly** mit dem Apothekenbesitzer Herrn Dr. phil. **Moritz Lewschinski** in Lessen Westpr. beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen.

Danzig, 1. Mai 1897. **Adolf Anker.**

Cilly Anker,
Moritz Lewschinski, (10042
Verlobte.

Danzig. Lessen.

Auctionen.

Nachlaß-Auction Hundegasse Nr. 98, 1. Et.

Montag, den 3. Mai cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage aus dem Nachlasse des verstorbenen Herrn Dr. Stöver gegen baare Zahlung verkaufen:

2 elegante nußbaum Paradebettgestelle mit Sprungfedern und Haarmatratzen, 2 dito Nachttische und 1 dito Waschtisch mit Marmorplatten, 1 dito Servirtisch, 1 dito Etagère, 2 eiserne Bettgestelle, 1 eisernen Waschständer, 2 rothe Plüschsessel, 1 Chaiselongue, 2 Puffs, 2 Rohrsessel, 1 Blumen- und 1 ovalen Rohrtisch, 4 kleine Regale, 1 Ampel, 1 Kleiderständer, 1 graugestrichenen zweithürigen Garderobenschrank und Flaschen etc.,

wozu einlade. (9871

W. Ewald,

von der Königl. Regierung vereid. Auctionator u. Gerichtstaxator, Altstädtischer Graben 104, am Holzmarkt.



Die im Jahre 1827 von dem edlen Menschenfreunde **Ernst Wilhelm Arnoldi** begründete, auf **Gegenseitigkeit und Oeffentlichkeit** beruhende

Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha

ladet hiermit zum Beitritt ein. Sie darf für sich geltend machen, daß sie, getreu den Absichten ihres Gründers, „als Eigenthum Aller, welche sich ihr zum Besten der Ihrigen anschließen, auch **Allen ohne Ausnahme zum Nutzen gereicht.**" Sie strebt nach größter **Gerechtigkeit und Billigkeit.** Ihre Geschäftserfolge sind stetig sehr günstig. Sie hat allezeit dem vernünftigen Fortschritt gehuldigt.

Insbesondere sichert die neue, vom 15. Januar 1896 ab geltende Bankverfassung den Bankteilhabern alle mit dem Wesen des Lebensversicherungsvertrages vereinbarlichen Vorteile. **Die Bank ist wie die älteste, so auch die größte deutsche Lebensversicherungs-Anstalt.**

Versicherungs-Bestand 1. Febr. 1897 712 1/3 Millionen M.
Geschäftsfonds " " 222 2/3 "

Dividende der Versicherten im Jahre 1897: je nach dem Alter der Versicherung 30 bis 134% der Jahres-Normalprämie.

Die Verwaltungskosten haben stets unter oder wenig über 5% der Einnahmen betragen.

Campher,
Naphtalin, Insectenpulver, Mottenpulver
als
sichere Schutzmittel gegen Motten für Stoffe und Pelzwaaren
empfiehlt (9937

Bernhard Braune,
Brodbänkengasse 45/46.



Wringe-Maschinen

System „Empire Septennal" unter Garantie für jedes Stück, billige Wringemaschinen von **15 Mark** an.

Waschmaschinen, diverse bewährte Systeme,
Dampfwaschtöpfe, verzinnt und verzinkt,
Bolzenplätten, Kohlenplätten etc.



empfiehlt zu billigsten Preisen

Rudolph Mischke,
Langgasse No. 5. (4504

J. Lessheim's Möbel-Fabrik.

Geschäfts-Räume: 4. Damm 13. Gegründet 1863. Lager-Räume: Altst. Graben 93.

Atelier für decorative

Wohnungs-Einrichtungen

in allen gangbaren Holzarten, sowie in den neuesten Stilarten.

Polsterwaaren, Teppiche, Portièren, sehr preiswerth!

Kleiderschränke, Vertikows, Bettstellen, Tische sind in großer Auswahl und in saubérster Ausführung am Lager (2824

Plomben, künstl. Zähne.
Conrad Steinberg,
american. Dentist,
Langenmarkt, Ecke Matzkauscheg.

Mein Bureau befindet sich jetzt
Hundegasse 88, I.
Suckau,
10021) Rechtsanwalt.

An- und Verkauf von städtischem **Grundbesitz,**
Beleihung v. Hypotheken sowie Baugelder vermittelt (9094
Julius Berghold,
Langenmarkt 17, I.

Kurbäder.
Kohlensaure Stahl-, Franzenbader Moorsalz-, Sool-, Kiefernadel-Bäder. (9903
Jantzen'sche Bade-Anstalt.

Herren- u. Knaben-Hüte, Spazierstöcke, modernen Genres, empfiehlt billigst (10030
B. Schlachter,
Holzmarkt 24.

Mauersteine sofort lieferbar habe abzugeben.
Fernspr. 403.
W. Kraemer,
Burgstraße 5.

Vergnügungen.

Wilhelm-Theater.

Director und Besitzer: Hugo Meyer.
Sonntag, den 2. Mai 1897:
Schluß der Saison.
2 Große Abschieds-Vorstellungen des gegenwärtig vorzüglichen Personals.
Große Nachmittags-Vorstellung.
Halbe Kassenpreise wie bekannt.
Kassenöffnung 3 1/2 Uhr. Anfang 4 Uhr.
Abends 7 Uhr:
Letzte Vorstellung dieser Saison.
Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Nach Schluß der Vorstellung:
Großer Abschieds-Ball.
(9967

In kurzer Zeit

muß das Geschäftslokal geräumt sein

und verkaufe ich daher von heute an mein großes Stoff-Lager wegen vollständiger

Geschäfts-Aufgabe unter der Hälfte des Preises.

Das Lager enthält die feinsten Stoffe zu Frühjahrs- und Sommeranzügen, Paletots und Beinkleidern etc. etc.

400 Pelerinen- und Hohenzollernmäntel ec., dunkel u. hell, von 10 Mark an,

Stoff zu einem täglichen Anzuge	von	8 Mk. an,
" " " Gesellschaftsanzuge	-	12 "
" " " Beinkleid	-	3 "
" " " Sommerpaletot	-	6 "
" " " Winterpaletot	-	8 "
fertige Beinkleider	-	4 "

Einen Posten Stoffe, passend zu Damenmänteln und Pelerinen, einzelne Coupons zu Beinkleidern, Reste zu Kinderanzügen, sowie sämmtliche Winterstoffe und Futterstoffe in Janellas, Zerge, Plaid, Wattirleinen, Sammete, Borten, Knöpfe etc. etc., Unterkleider und Herrenwäsche zu jedem annehmbaren Preise. (5833

Der Ausverkauf findet nur 1. Etage statt.

Gr. Wollweberg 13, 1. Etage. **J. E. Bahrendt,** Gr. Wollweberg 13, 1. Etage.

Kunstgewerbliche Gegenstände

in

Bronze, Zink, Eisen, Majolika, Porzellan, Glas etc.,

zu Geschenken besonders geeignet, empfiehlt in größter Auswahl

Bernhard Liedtke,
Langgasse 21, Ecke Poststraße. (9759

Gämmtliche Sorten

Packpapiere

in Bogen und in Rollen
empfehle ich in großer Auswahl
Muster werden auf Wunsch kostenfrei übersandt.

J. H. Jacobsohn,
Danzig, Papier-Groß-Handlung. (10047

Freundschaftlicher Garten

Fritz Hillmann.
Von Sonntag, den 2. Mai cr., täglich:
Raimund Hanke's
altbekannte
Leipziger Quartett- und Concert-Sänger.
Anfang Sonntags 7 Uhr, Wochentags 8 Uhr.
Eintrittspreis 50 ₰, im Vorverkauf 40 ₰, reservirter Platz 1 M, im Vorverkauf 75 ₰.
Vorverkauf in den Cigarrenhandlungen der Herren R. Knabe, Poststraße, und R. Obst, Kohlengasse. (9870

Actien-Brauerei

Kleinhammer-Park.
Sonntag, den 2. Mai cr.,
Zur Eröffnung der Saison:
Grosses Militair-Park-Concert.
U. A.: Zwei Fanfaren-Märsche für Heroldstrompeten.
Anfang des Concerts 4 Uhr. Entree 25 ₰, Kinder 10 ₰.
NB. Die Eisenbahnzüge fahren halbstündlich und kosten Rückfahrtkarten II. Kl. 25 ₰, III. Kl. 20 ₰. (9999
F. W. Manteuffel.

Café Beyer,

Olivaerthor.
Täglich
ff. Waffeln.
Vom ersten Pfingstfeiertage an concertiren wiederum bei mir, wie im vorigen Jahre, 10 Wochen hindurch, die altberühmten
Leipziger Sänger
aus dem Crystall-Palast zu Leipzig, Leipzig, Einerstraße 5 wohnhaft, **bestehend seit 1863,** nicht zu verwechseln mit Raimund Hanke's (Berlin, Fichtestraße wohnhaft) Leipziger Sänger, bestehend seit 1878, welche momentan im Freundschaftlichen Garten concertiren werden. (9985

Restaurant und Café
Bürgerwiesen
Jeden Sonntag:
Familien-Kränzchen.
Jeden Mittwoch:
Familien-Abend.
10012) C. Niclas.

Gambrinus-Halle,
3 Ketterhagergasse 3.
Restaurant 1. Ranges.
Warmes Frühstück von 0,30 M. Mittagstisch 0,75 und 1,00 M a Couvert, Abonnement billiger. Reichhaltige Speisekarte zu jeder Tageszeit. Königsberger und Münchener Kindl, diverse Weine. 2 schöne Säle, geeignet zu Hochzeiten und Gesellschaften. Diners und Soupers in und außer dem Hause. 3 gute Billards im oberen Saale.
Niederlage von
flüssiger Kohlensäure.
Hochachtungsvoll
J. W. Neumann.

Oswald Nier,
Brodbänkengasse 10,
empfiehlt seine Localitäten, Saal, Gesellschaftszimmer zur gefl. Benutzung, guten kräftigen Mittagstisch, a 60 und 75 ₰, in u. außer dem Hause, sowie Speisen à la carte bis 2 Uhr Nachts. (9906

Stadt-Theater.

Wohlthätigkeits-Vorstellung des Vereins „Frauenwohl",
Dienstag, den 4. Mai, 1/2 8 Uhr,
unter gütiger Mitwirkung der Frau Saltzmann-Barraud und des Hrn. Regisseur Arndt, sowie der Herren Kapellmeister Götze und Theil und geschätzter Dilettanten. (9737
„Der moderne Barbar",
Lustspiel von Moser.
„Die Verlobung bei der Laterne",
Operette von Offenbach.
„Die Dienstboten",
Lustspiel von Benedix.
Preise: 1. Rang 3,50 M, die übrigen Plätze Theaterpreise. Vorbestellungen werden an der Theaterkasse entgegengenommen.
Der Vorstand.

Hervorragenden kräftigen Mittagstisch
im Abonnement, 12 Marken für 10 M, 4 Gänge, empfiehlt
Hôtel Union,
Holzmarkt 11. (9944

Kräftigen Mittagstisch
zu 30 und 40 Pfg., Abendbrod zu 20, 25 und 30 Pfg., (für Militär billiger),
Poggenpfuhl Nr. 92,
Vorstädtischen Graben-Ecke.

Verloren, Gefunden.

10 Mk. Belohnung.

Ein großer schwarzer Hund mit weißer Brust und weißen Pfoten ist abhanden gekommen. Wiederbringer erhält obige Belohnung. (10034

F. A. Meyer & Sohn,
Vorst. Graben 33a.

Das Bankgeschäft **Carl Heintze, Berlin W,** hat der Gesammtauflage unserer Zeitung eine Beilage, betreffend Marienburger Pferde-Lotterie, deren Ziehung am 15. Mai cr. stattfindet, beigelegt, worauf wir unsere Leser hierdurch aufmerksam machen.

Rudolph Hertzog

15 Breitestrasse. | Berlin C. | Gründung 1839.

Neuheiten
in
Waschstoffen.

Kleider-Leinen.

Deutsche, Englische und Französische Fabrikate
Dicht und halbklar.

Einfarbig und damassirt, Bast-, Ecru- und neue Glacé-Farben. Bast und Ecru mit farbigen Punkten, Streifen, Karos, auch mit Seide durchwirkt.
Breite 60 cm, 70 cm, 80 cm und 105 cm, das Meter **60** Pf., **75** Pf., **90** Pf. bis **3** M. **50** Pf.

Seide-Leinen, glatt, 120 cm, Meter **1** M. **75** Pf. bis **2** M. **75** Pf. Bestickt, 58—80 cm breit, Meter **3** M. bis **7** M.

Elsasser und Englische Zephyrs.

Einfarbig, Streifen, **Chiné**- und Fantasie-Karos.
Breite 70/80 cm, das Meter **65** Pf., **70** Pf. bis **1** M. **50** Pf

Gestickte Mulls und Batiste.

Französische und Schweizer Fabrikate.
Punkt-, Streifen- und kleine Karo-Muster.
Br. 75 cm, d. Meter **85** Pf. bis **1,90** M. Br. 100 cm, d. Meter **1,10** bis **2,10** M.

Elsasser Bedruckte Plissé-Stoffe und Batiste.

Plisséstoffe mit Blumen-, Chiné- und Fantasie-Mustern.
Breite 65 cm, das Meter **60** Pf. und **65** Pf.

Bedruckte Batiste mit eingewebten Streifen, auch einfarbig
Breite 70/80 cm, das Meter **55** Pf., **60** Pf. bis **1** M.

Elsasser Bedruckte Haustuche und Madapolams.

Beste Qualitäten. Punkt-, Streifen-, Blumen-, Ramage- u. Bordüren-Muster.
Breite 80 cm, **35** Pf., **40** Pf., **45** Pf. bis **80** Pf.

Musseline-Plumetis und Etamines.

Eingewebte Elsasser und Englische Fabrikate.
Punkt-, Streifen- u. Zickzack-Muster mit Ueberdruck.
Breite 70/78 cm, das Meter **65** Pf., **70** Pf. bis **1** M. **35** Pf.

Rips-Piqués und Cotelines.

Elsasser und Englische Fabrikate.
Long und travers gerippte Gewebe, einfarbig und bedruckt.
Breite 80 cm, das Meter **65** Pf., **70** Pf., **75** Pf. bis **1** M. **15** Pf.

Elsasser Baumwollen-Atlas.

Glatt und gemustert.
Streifen-, Blumen-, Pompadour-Muster, sowie Neuheiten im **Foulard-Geschmack**.
Einfarbig, gestreift, auch mit Ueberdruck.
Breite 80 cm, das Meter **70** Pf., **80** Pf. bis **1** M. **10** Pf.

Elsasser Krepps und Cretonnes.

Bedruckte Krepps. Breite 80 cm. Meter **55** Pf., **65** Pf. bis **80** Pf.
Bedruckte Cretonnes, starkfädig. Breite 70/80 cm, Meter **40** Pf. bis **60** Pf.

Elsasser Baumwollene Druck-Flanelle und Velours.

Neue Streifen, Karos, Bordüren, und Fantasie-Muster. Br. 57 cm, Meter **50** Pf., **60** Pf. und **70** Pf.

Elsasser Baumwollene Lawn-tennis. Neue bunte Streifen. Br. 75 cm, Mtr. **50** Pf. und **70** Pf.

Bedruckte Elsasser Wollen-Musseline.

Reiche Sortimente neuer Muster: Hell-, mittel- und dunkelfarbig. Br. 78/80 cm, Meter **75** Pf., **80** Pf. bis **1** M. **15** Pf.

Leinene und Baumwollene Drelle, Panamas, Satinette für Knaben- und Mädchen-Anzüge.

Neuheiten in Schweizer Stickereien.

Gestickte Batist-Garnituren, weiss und crême, 4 Meter breite, 4 Meter schmale Stickerei, die Garnitur **7** M., **9** M. bis **30** M., für Kinder und Mädchen, weiss, 2 bis 2,20 Meter breite, 2 bis 2,20 Meter schmale Stickerei, Garnitur **3** bis **10** M.

Crêmefarbige Nessel- und Krepp-Roben mit farbiger Kreuzstich-Stickerei, 4,40 Meter breite, 4,40 Meter schmale Stickerei, 10 Meter glatten Stoff. Auf Nesselstoff, Robe **12** M. Auf Kreppstoff **14** M. Kinderroben **5** M. u. **6** M.

Abgepasste Stickerei-Kleider, Ecru Batist mit farbiger Stickerei. Robe **15** M. Weiss Batist mit Stickerei und Malerei. Robe **25** M.

Kragen, Umhänge, Mäntel, Reise-Kostüme, Tricotagen, Strümpfe, Stoff-Handschuhe, Schirme etc.

Der illustrirte Haupt-Catalog wird auf Wunsch franco zugesandt.

1. Beilage zu Nr. 22547 der „Danziger Zeitung".

Sonntag, 2. Mai 1897. (Morgen-Ausgabe.)

Hela.

Kleine Nachträge zu Hela von Karl Girth.
A. W. Kafemanns Verlag.
Von O. M.

1.

Hela im Winter. Etwas über den Lachsfang. Aus Helas Chronik. Charaktereigenthümlichkeiten der Helenser.

„Wir wollen umkehren, meine Herren", sagte der Capitän unseres Dampfers auf dem halben Wege nach Hela am dritten Weihnachtsfeiertage vorigen Jahres.

Indessen protestirten die drei Herren, welche die einzigen Passagiere an Bord waren, sehr lebhaft gegen diesen Vorschlag.

„Behalten Sie nur den Curs bei, so ist's gerade recht, je toller, desto besser."

In der That war es eine recht stürmische Fahrt. Eine heftige Brise aus Süden mit etwas westlichem Beigeschmack wetterte über die See und thürmte deren Wogen zu ganz anständigen Brechern, die in unaufhörlicher Jagd gegen das Heck anrollten und den kleinen Dampfer, der mit tiefen Neigungen schlingerte und stampfte, förmlich mit sich rissen.

Ueber uns entflohen zerrissene Wolken nach Norden und zwischen Luft und Meer schlugen hungrige Möwen unter heiserem Klagen ihre schnellen Haken.

Wir, die wir platt vor Wind und See dahinliefen, nahmen wenigstens kein Wasser über, aber auf jenem großen Seedampfer, der uns entgegenkam, rollte fast jede Welle über den tief einstampfenden Bug und warf ihren salzigen Gischt bis zur Brücke empor.

Hinter uns — silhouettenhaft klar — die Gestade von Zoppot bis Putzig, vor uns — aus der „Vielaufrauschenden" immer höher emporragend, das sagenreiche Städtchen Hela, das seit dem Vorjahre im Zeichen des Verkehrs steht.

Ein Landungsmanöver, welches wegen der vor dem Hafen stehenden Dünung zwar schwierig ist, aber doch umsichtig ausgeführt wird, gestattet uns das Betreten jenes Erdzipfels, an welchem, wie ein Witzbold sagte, „ganz Deutschland und Europa baumelt".

Und wieder begrüßen uns die wetterharten Freunde, die wir so oft an Sommertagen vor Sonnenaufgang zum Fischfang geleitet haben.

„Na nu, Herr M . . ., mit Seestiefeln und mit Kanon und Feuerspritze?"

„St! Ihr wißt ja, die Seehunde; einen hatte ich Euch doch versprochen; vor allen Dingen wollt' ich mal sehen, was Ihr im Winter eigentlich treibt."

Der Dampfer pfiff dreimal, weil er einen seiner Passagiere vermuthlich vermißte; dann stampfte er aus dem Hafen. Ich stand auf der Düne und winkte ihm ein Lebewohl zu, ja ich verfolgte ihn, bis er unter Oxhöft — ein kleiner Punkt nur — im Wogenschaum dem weitschauenden Auge entschwand.

„Deserto sulla terra", dachte ich einen Moment mit dem Trovatore, indem ich das erwog, was so viele sagen: „Einen Tag auf Hela bleiben — der Mann kommt unter Controle."

Indessen hat derjenige, welcher nur einigermaßen Interesse für dieses in seiner Entwickelung so eigenartige Völkchen bekundet, selbst bei einem Aufenthalt im Winter kaum Zeit, Langeweile zu empfinden. Ja sogar muß derjenige, der Helas und seiner Eingeborenen Eigenarten etwas genauer kennen lernen will, zur Winterszeit dort Anker werfen, denn nur dann findet er die Männer, die im Sommer von Sonnenauf- bis Untergang ihrem schweren Gewerbe nachgehen.

Man glaube aber nicht etwa, daß die Männer vom Herbst bis zum Frühling die Hände in den Schoß legen. Der Winter muß gut machen, was die mildere Jahreszeit verbrochen. Nun sitzen sie alle beisammen und stricken neue und flicken alte Netze, um zur Saison gerüstet zu sein, und was im Hause, im Garten und in Räucherkammern und Ställen schadhaft geworden, das wird ausgebessert.

Für des Leibes Nothdurft ist gesorgt. In Fässern liegt das gepökelte Schweinchen, liegen die Aale und andere Fische, die fürsorglich vom reichen Fange im Herbste geborgen sind. Auch läßt sich ja bisweilen der biedere Fleischer aus Putzig sehen, der seinen Ochsen bald losschlägt und den Gewinn dann — in Hela gut anlegt mit seinem „Prost" und abermals „Prost".

Andere Gäste, ebenso heiter und lebensfroh, halten länger währenden Aufenthalt im Winter. Zunächst die jungen Eingeborenen, welche das bestrickende Meeresrauschen, dem sie bereits in der Wiege gelauscht, hinaustrieb auf die wogende Fluth, und die nun einmal wieder Weihnachten im Vaterhause feiern wollen. Fröhlich erzählen sie von schönem Wetter, von Sturm und Hagelbö, von dem seltsamen Reiz fremder Städte, von kecken Abenteuern, von tödtlicher Langweile, wie sie den „Alten" und den Steuermann neckten, und wie sie bei Windstille, schier verzweifelnd, ihres trauten Heimathstrandes gedachten.

Die grauhaarigen Alten hören dem „Garn" der „Jungen" geduldig zu, dann giebt ihnen die Göttin Erinnerung auch die Suada wieder und sie legen von ihrer Seefahrtzeit los, ohne sich unterbrechen zu lassen; dann muß aber auch der Zuhörer aufpassen, sonst verliert er den Curs — das geht vom Mittelmeer nach Quebec, von dort nach San Frisko, von dort nach London u. s. w.

Angeregter noch wird das Gespräch, wenn es sich um die Zeit des Marinedienstes handelt. — „Als ich noch man of war" (eigentlich „als ich noch Kriegsschiff war"), so fangen die alten Helden stets an. Dieses Thema behandeln mit Vorliebe die fremden Gäste, die Vorpommern, welche anfangs Winter mit ihren Kuttern in Hela zu Anker gehen, um dem Lachsangelfang zu huldigen. Die Erlebnisse der eigenen Söhne kennt der alte Helenser schon, aber wenn nun der Fremde von S. M. S. „X.", Capitän Y. erzählt, dann fällt auch sofort ein graues Haupt ein, „der Y. war ja mein Batterieoffizier, en ganz jungen Kierl".

Gern erinnern sich alle des Lebens an Bord der Kriegsschiffe, die Augen der Alten leuchten und freundlich lächeln ihre wetterharten Züge. Dann ist's behaglich in dem warmen, sauberen Stübchen beim Schein der Lampe, zumal wenn draußen der Sturm sein lustiges Lied bläst. Ja, mancher läßt sich sogar hinreißen, den „Jungen" einen echten Englisch-Jieg von Anno X. vorzutanzen.

Schwerlich wohl kommt jemals ein anderes Thema als See und Fischereiwesen auf's Tapet. Dafür sorgen schon die Hochseekutter, die täglich früh Morgens auslaufen, um erst nach Anbruch der Dunkelheit heimzukehren. Unter diesen ist nur ein Helenser, denn es handelt sich um eine neue Angelmethode und der Helenser ist schwerfällig im Abweichen vom Altgewohnten.

Sie gehen erst im Frühjahr auf See, wenn der Fang mit den Treibnetzen beginnt; so müssen sie es sich gefallen lassen, daß vier pommersche Kutter von Oktober bis Dezember für mehr als 10 000 Mk. Lachs aus ihren Gewässern entführten.

Anfänglich wurde der Lachs mit großen Strandgarnen gefischt, deren es sieben gab; zu diesem Fange trat die ganze Bevölkerung zu Neujahr mit ihren Netzen zu sieben großen Compagnien zusammen. Am Außenstrande lagen sieben Lachsgarnstellen von der Heulboje ab über den Heisternester Thurm hinweg bis zum Ceynowaer Revier, über diese Stellen entschied das Loos.

Interessant für den Etymologen sind die Namen dieser Stellen, die auf Hela selbst der Aelteste, ein 93jähriger, nicht bestimmt erklären kann. Sie heißen von Süden nach Norden: „Beim Schweden", „Kreuzzug", „Beim Russen", „Hansenborn", „Für Norden", „Hogel", „Kooje".

„Beim Schweden", „Beim Russen" sind Stellen, an denen offenbar ein Schiff der genannten Nationen gestrandet ist. Für „Hansenborn", auch „Hans op Born", konnte ich keine Erklärung erhalten, ebenso wenig für „Kreuzzug" und das mystische „Für Norden". Einige lassen es „Vör Norden", also vor oder gegen Norden heißen, andere „Füer Norden" (Leuchtfeuer Norden), eine ziemlich plausible Erklärung, weil sich jetzt gegenüber dieser Stelle die „neue Bliese", der Heisternester Thurm, erhebt. Die bisher genannten Stellen zeichneten sich im eintönigen Einerlei der Dünen absolut durch kein Merkmal aus und doch kannte sie jeder. Anders mit den beiden letzten. Bei „Hogel" mündet eine Schlucht in die See, und da die sie einschließenden Dünen hoger (höher) sind, soll diese Stelle jenen Namen erhalten haben. Bei „Kootje" treten Kusseln, niedriges Fichten- und Kieferngestrüpp bis dicht an den Strand hinan. Eigenartig ist auch die Bezeichnung einer Fangstelle am inneren Strand, „Körper" genannt; hier sollen gelegentlich eines Schiffbruchs zahlreiche Leichen angetrieben sein.

Mit diesen großen Strandgarnen, von denen jetzt noch drei existiren, wird fast gar nicht mehr gefischt, wiewohl früher recht schöne Beute bisweilen gemacht wurde. So schreibt die Chronik vom 3. April 1866, daß ein Garn über 15 Schock fing.

Die Hochseefischerei hat das Strandgarn verdrängt.

Vermischtes.

Jubiläumsfeiervorschläge.

In der „Times" schlug am 20. d. M. ein Herr, der sich Gracchus unterschreibt und der was Besonderes sein muß, da die „Times" seinen Brief mit gesperrtem Druck wiedergegeben hat, offenbar in vollem Ernste vor, das diamantene Jubiläum der Königin durch Abschaffung des — Cylinders zu feiern. „Laßt uns", ruft er begeistert aus, „unserer Königin lange Regierungsdauer feiern durch Abschaffung des häßlichen, schweren, ungeschickten, ungesunden Cylinders! Noch ungeborene Generationen würden uns segnen, und was noch mehr ist, wir würden uns selbst segnen. Laßt uns dieses Jahrhundert, das die Befreiung aller Sklaven gesehen hat, nicht schließen, ohne diese höchste Emancipation! Eine nationale Bittschrift an den Prinzen von Wales würde genügen." So bizarr dieser Vorschlag klingt, er ist der bizarrste noch nicht. Ich habe, so schreibt ein Mitarbeiter der „M. N. N.", eine Liste von einigen hundert Vorschlägen, wie das große Ereigniß am würdigsten gefeiert werden könne, vor mir; alle diese Vorschläge sind mit heiligem Ernst vorgebracht und zum Theil lebhaft erörtert worden und vor vielen verblaßt der Cylindervorschlag rettungslos! Hier einige der seltsamsten und naivsten: Man feiere das Jubiläum „durch Erlaß eines kurzen Gesetzes, das verbietet, einem Mann oder einer Frau einen geringeren Taglohn als zwei Schilling zu zahlen", oder wie ein radicalerer Geist bündiger vorschlägt: „durch Verbannung aller Armuth aus dem Lande". Ein dritter frommer Herr möchte zur Feier des Tages „alle Zeitungen veranlaßt sehen, künftig jeden Morgen ein Stück der heiligen Schrift abzudrucken", während von zwei Gesinnungsgenossen der Eine „einen dritten Thurm für die Westminsterabtei" und der Andere „die Vergoldung der Kuppel der St. Pauls-Kathedrale" wünscht. Etwas gemeingefährlich dürfte der Herr sein, der vorschlägt, „alle Unterthanen Ihrer Majestät sollen zu einer bestimmten Stunde an einem bestimmten Tage „God save the Queen" singen"; und Vorschläge, wie „Malen eines Bildnisses der Königin durch jeden britischen Künstler", „Errichtung eines Standbildes der Königin in jeder Stadt", „Einführung eines malerischen Kostüms für die ärmeren Klassen" haben bei allem guten Willen, den sie verrathen, doch bedenkliche Schattenseiten. „Allgemeine Beglückwünschung der Königin durch Postkarte" schlägt wohl ein patriotischer Postbeamter vor, und wer in der „Einführung einer Steuer von zwei Schilling auf jedes Fahrrad" keinen würdigen Jubiläumsfeiervorschlag sieht, muß ein böser Mensch sein!

Unter Schlangen.

Hagenbeck ist mit einer großen Anzahl Schlangen im Wiener „Vivarium" eingezogen. Von ihrem Werthe kann man sich eine ungefähre Vorstellung machen, wenn man erfährt, daß von den für Wien bestimmten Thieren in den letzten Tagen allein eine Sendung von etwa 10 000 Gulden Werth zu Grunde gegangen ist, ohne daß man den Verlust recht spürte; Hagenbeck erzählt davon nebenbei, als handelte es sich um eine Kleinigkeit, und bedauert, daß die Thiere wegen plötzlich eingetretener Kälte auf der See „caput" gegangen sind. Die Auspackung und Ueberführung der Thiere in den Käfig ist äußerst fesselnd. Ein Berichterstatter des „N. W. Tgbl." erzählt darüber: Die Thiere liegen in großen Kisten, alle in starke Kotzen gehüllt. Ist die Kiste in die Nähe des Käfigs gebracht, dann tritt Hagenbeck mit vier oder fünf seiner Leute auf sie zu und öffnet rasch den Deckel. Die zu oberst liegende Schlange — es war eine 17 Fuß lange Riesenpython — richtet sofort ihren Kopf in die Höhe und „stellt sich auf Lauer", wie Hagenbeck sagt. Das ist ein bedenklicher Augenblick, diese Stimmung darf nicht allzu lange währen. Hagenbeck macht ihr flugs ein Ende, indem er der Schlange einen dicken Kotzen über den Kopf wirft und sie gleichzeitig fest beim Halse packt. Dann entfernt er den Kotzen und befiehlt, sich zum Gehen wendend, den Wärtern: „Hopp auf!" Dann gehts vorwärts auf den Käfig zu: Hagenbeck voran, in der Rechten den zappelnden Kopf der Schlange, die Arbeiter ihm nach mit dem Leibe des Ungeheuers auf den Schultern. Rasch wird

Feuilleton.

Von Unterwegs.

Plaudereien von E. Vely.

Stuttgarter Streifzüge: Die Colonie Ostheim und das Arbeiterheim. — Der schwäbische Schillerverein. — Vom Theater und Conservatorium. — Trauer und Feste am Hofe.

Nicht nur an prächtigen Villen und schönen Miethshäusern in ländlicher Lage ist die schwäbische Residenz reich geworden, diese Stadt, in der es noch möglich ist, mit der Natur zu leben, bei jedem Schritt in enge Berührung mit ihr zu kommen — auch an Bauten, die dem Wohle der arbeitenden Klassen dienen, hat es sich bereichert. Im Osten in der Richtung nach Cannstadt zu, ist am Fuße eines Hügels, von dem aus man den Blick in's schöne Neckarthal hat, eine ganze Colonie entstanden, die etwa die Größe eines Landstädtchens umfaßt und aus freundlichen, kleinen Häusern besteht, welche vom „Verein für das Wohl der arbeitenden Klassen in Stuttgart" erbaut worden sind. Bei billiger Miethe gesunde, freundliche, menschenwürdige Wohnungen zu bieten, ist hier der bestimmende Gedanke gewesen und er ist in der Schöpfung dieser Colonie Ostheim zum vollen Ausdruck, zur dankenswerthen That geworden. „Mit dem Bau von billigen Wohnungen beabsichtigt man nicht eine Armenunterstützung, sondern man will denen, die sich redlich bemühen, auf eigenen Füßen vorwärts zu kommen, diesen schweren Kampf erleichtern" — das ist der Grundsatz bei der Erbauung dieses Stuttgarter Annexes gewesen. Hübsche, breite Straßen, architektonisch gefällige Häuser, meistens für zwei Familien eingerichtet, gepflegte Gärtchen davor, so präsentirt sich Ostheim. Die herrlichste Luft, ländliche Freiheit, Verbindung mit der Stadt durch eine Pferdebahn, Arzt, Apotheke, Krippe dazu; Kirche und Schule sind im Bau begriffen. Von welch gesundheitlichem, sittlich bedeutendem Einfluß das alles ist, braucht nicht betont zu werden. Die Bewohner eines Hauses können nach und nach dasselbe eigenthümlich erwerben, wie das ja auch bei anderen ähnlichen Schöpfungen ermöglicht ist. Eine Wohnung von drei Zimmern mit allem Zubehör kostet je nach Größe und Ausstattung von 21 bis 26 Mark monatlich oder 252 bis 312 Mark jährlich — kleinere Wohnungen und Dachzimmer sind entsprechend billiger.

„Wir bauen keine Arbeiterwohnungen, sondern billige Familienwohnungen" — sagt Dr. Eduard Pfeiffer, dessen Buch „Eigenes Heim und billige Wohnungen" (Stuttgart, Wittwer) Aufschluß über Zweck und Ziele dieser Colonie giebt, — „und lassen die Wohlthat dieser Einrichtung gern allen denen zu Theil werden, welche darauf angewiesen sind, mit einem kleinen Einkommen rechnen zu müssen. Und vom socialen Gesichtspunkte aus legen wir gerade Werth darauf, zu zeigen, daß nach unserer Auffassung der Lohnarbeiter keine von den übrigen Berufsarten getrennte Klasse der Bevölkerung bildet, mit der das Zusammenwohnen vermieden wird." Interessant ist eine Zusammenstellung der Berufsarten der 537 Miether. Es finden sich darunter Handwerksgesellen, Fabrikarbeiter, Tagelöhner, Knechte 384; alleinstehende Frauen, meist Nähterinnen und Wäscherinnen 36; Unterbedienstete von Staat und Gemeinde 35; Beamte, Privatangestellte, Aerzte, Geistliche und Schriftsteller 50; Kaufleute, Wirthe, Geschäftsinhaber 32. Von allen derartigen in Nord und Süd entstandenen Schöpfungen, die dem Gemeinwohl dienen, ist das Stuttgarter Ostheim, ganz abgesehen von der Zweckmäßigkeit der Ausführung und Einrichtung sicherlich durch seine Lage in dieser köstlichen Gartenstadt am bevorzugtesten.

In entgegengesetzter Richtung von dieser Colonie, da wo seit einigen Jahren neue, stolze Straßen sich über den alten malerischen, die aus vorhundertjähriger Zeit stammen, an der Hügelwand erheben, ist eine andere großartige Anstalt, das Arbeiterheim mit der Arbeiterhalle entstanden — und diese findet meines Wissens in keiner zweiten Stadt Deutschlands ihres Gleichen. Ein monumentaler Bau mit breiter Front aus reichem Sandstein mit großen Portalen zieht in der Heusteigstraße von weitem die Aufmerksamkeit auf sich. Auf breiten, luftigen und lichtbestrahlten Steinstufen kommt man hinauf zu den Wohnräumen dieses Arbeiterhotels, zu freundlichen, einfach und zweckmäßig möblirten Zimmern. Hier kann der Mann der Arbeit, der ohne Familie ist, sein behagliches Zimmer für den wöchentlichen Preis von 1 Mk. 20 Pf. bis 1 Mk. 80 Pf. haben — bei letzterem ist sogar der Luxus eines Sophas einbegriffen. Ein riesengroßer Saal mit Galerie, der 1500 Personen faßt, kleinere Säle, Bibliothek und Lesezimmer, Unterrichtsräume schließen sich an. Gute, billige Kost ist im Hause zu finden. 236 Bewohner zählt das Arbeiterheim, die Nachfrage nach Unterkunft ist immer größer, als der zu Gebote stehende Raum. Es giebt Arbeiter, die schon fünf Jahre hier ihren Wohnsitz haben. Eine geregelte Hausordnung legt den Bewohnern leicht zu erfüllende Pflichten auf; ungeeignete Elemente werden selbstverständlich bald ausgestoßen. Hier im Arbeiterheim finden jene zur Belehrung und Zerstreuung dienenden Volksunterhaltungen statt, wie sie auch in anderen Städten in's Leben gerufen sind.

Auch noch ein wunderschön ausgestattetes Volksbad hat Stuttgart erhalten. Der „Verein zum Wohl der arbeitenden Klassen" und die tüchtigen Männer, die mit Hingabe und Selbstverleugnung an seiner Spitze stehen, haben hier wirklich Ausgezeichnetes und Verdienstvolles geschaffen. Und die Fremden, welche Stuttgart berühren, sollten diesen gemeinnützigen Anstalten ihre Aufmerksamkeit schenken.

Bekanntlich ist auf Anregung des Königs Wilhelm II. der „Schwäbische Schillerverein" in's Leben gerufen, welcher sich die Aufgabe gestellt hat, in der engeren Heimath des Dichters sein Andenken zu pflegen, die Schillerliteratur und Schillerreliquien jeder Art zu sammeln und zu vereinigen. Das Vorbild ist die Weimaraner Goethe-Gesellschaft. Man beabsichtigt im Geburtsorte unseres idealsten Dichters ein Schillerarchiv zu erbauen. Mitglied des Vereins wird man durch Zahlung eines Beitrages von 5 Mk., als „Stifter" gilt man durch einmalige Entrichtung einer Summe von mindestens 200 Mark.

Eine stattliche Mitgliederzahl weist die Liste schon auf; am 24. April hielt der Verein unter Vorsitz des Cabinetschefs des Königs, Freiherrn von Griesinger, seine erste Generalversammlung. Der Vorsitzende theilte Erfreuliches über die bisherigen Erfolge mit, über Schenkungen und Zuwendungen und Ankäufe — auch den Uhland-Nachlaß hat man erworben und soll er im Schiller-Archiv seine dauernde Stätte finden. Man hofft bis zur Wiederkehr von Schillers hundertjährigem Todestage mit dem Bau fertig zu sein. Viel Steinchen heißt es dazu zusammentragen — möge jeder nach seiner Kraft mit helfen, das Andenken unseres großen Dichters zu ehren — unsere Zeit, der die Ideale immer fremder werden, sollte den kommenden Geschlechtern retten, was rettenswerth ist und was hinausragt über das überall einströmende Gewässer, das niederreißt und abbröckelt, was theuer und schätzbar — und helfen, Schiller „lebig" zu erhalten, wie Dannecker gesagt, als er seine unvergleichlich schöne Büste schuf.

In Schillers und so vieler anderer Dichter und Denker engerem Heimathlande soll selbstverständlich der Kunst eine breite Basis eingeräumt sein. Was ich bisher vom Theater sah, ist lobenswerth, eine gute Oper, ein gleiches Schauspiel; man findet viel Moderne auf dem Repertoire, Sudermann kam dreimal in einer Woche mit „Glück im Winkel", „Morituri" und „Heimath" zur Darstellung, man bringt die Berliner Novitäten und fügt andere hinzu. Letztere hatten oft zweifelhaften Erfolg, wie ich höre. Neben der vorzüglichen Darstellung von de Curels schon in Berlin gegebener geistvoller „Wiederkehr" war Fuldas „Lästige Schönheit" — eine Neuaufführung für mich, ein Einacter, den der Autor dramatisches Gedicht nennt — was aber mit schwülstigem Versegeklingel weder „Gedicht noch dramatisch" ist. Die höchst unwahrscheinliche Voraussetzung, daß einer Frau ihre Schönheit lästig und verhaßt ist, dürfte in Berlin Widerspruch bei Kritik und Publikum erfahren; hier nahm man sie liebenswürdig hin.

Das königl. Conservatorium für Musik feierte in diesen Tagen sein 40jähriges Bestehen. Durch Deutschland und über seine Grenzen hinaus hat es wohlverdienten Ruhm erlangt, große Künstler haben an ihm als Lehrer gewirkt, und tüchtige Männer und Frauen sind von ihnen gebildet. Von denen, die bei der Gründung mit ihrem Namen und Können die Schüler aus aller Herren Länder anzogen, sind die meisten aus dem Leben geschieden und haben neuen Kräften Platz gemacht — Edmund Singer, der Violinkünstler, und die Pianisten Speidel und Keiler sind fast die einzigen aus früherer Zeit. Achttausend Schüler haben das Conservatorium besucht; manche Namen sind darunter auch zu großen geworden, der Anna Mehligs ist der strahlendste gewesen. Georg Herweghs Sohn Marcel, einstiger Schüler Singers, lebt als anerkannter Künstler in Paris. Eine Anzahl Concerte reihte sich aneinander, in denen ehemalige Schüler der Anstalt, die zu Ruhm gelangt sind, sich producirten.

Der Hof ist durch einen Trauerfall betroffen. Die Herzogin von Urach, eine Verwandte des Königshauses, mildthätig und allgemein beliebt, ist aus dem Leben geschieden. Ihre Ueberführung nach Ludwigsburg und ihre Beisetzung daselbst in der Gruft, wo die katholischen Mitglieder der württembergischen Familie ruhen, geschah unter großer Feierlichkeit und mit fürstlichen Ehren. Aber den Trauerglocken folgt auch hier, wie überall im Leben, der Festklang der Freude. Man bereitet die Hochzeitsfeierlichkeiten für die eine Zwillingstochter der Herzogin Wera von Württemberg, Herzogin Elsa, mit dem Bruder der Königin, dem Prinzen von Schaumburg-Lippe, vor. In warmer Herzensneigung, so weiß man überall im Lande, ist das Paar einander zugethan und so freut man sich über das Glück der jungen Fürstentochter, deren verstorbener Vater, Herzog Eugen, eine populäre Persönlichkeit war und deren Mutter allgemeine Liebe genießt. Noch wie zur Kinderzeit redet man heut' von den „Werales Prinzessinnen" und nimmt sich den bevorstehenden Abschied der sehr aneinander hängenden Zwillingsschwestern mit zu Herzen. Ueberhaupt ist das Interesse der Schwaben für ihr Königshaus ein warmes und ehrliches, man theilt Freud und Leid. Die nun auch erwachsene Tochter des Königs ist „Prinzeß Paulinchen" oder „unser Paulinchen" — die Einfachheit im Auftreten des Königspaares ist gerade recht nach schwäbischem Sinn und noch heute hält das Volk fest an der Treue, die der Ahn des Hauses Eberhard im Bart zu rühmen wußte.

so zur Thüre des Käfigs geschritten, in dessen Innern — der Sohn Hagenbecks des Empfanges harrt! Nun läßt der Vater den Kopf der Schlange los, aber mit Blitzesschnelle ist der Kopf dafür in der festen Rechten des Sohnes, der sofort auch den oberen Leibestheil des Thieres in's Wasser taucht. Das währt einige Augenblicke und ist natürlich eines der nervenerregendsten Schauspiele. Karl Hagenbeck aber, eine lange, hagere Gestalt mit einem charakteristischen Seemannskopfe, dessen Gesichtszüge außerordentliche Energie verrathen, ist von eisiger Ruhe bei der Arbeit. Nur wenn er die lange Reihe der Käfige entlang schreitet und von „seinen" Thieren plaudert, wird er lebhaft und warm. Er kennt die „Biographie" jedes einzelnen Exemplars, nennt Heimath und Ursprung und weiß allerlei über die Schicksale seiner Lieblinge zu erzählen. Er plaudert sehr nett und kurzweilig und man macht an seiner Seite so im Laufe einer Stunde einen ganz artigen Weg, einen Rundgang um die Erde mit.

Räthsel.

1. Viersilbige Charade.

So friedlich sich das erste Paar
Beschäftigt mit Botanisiren,
Ermüdet nie der Feinde Schaar
Voll Mordbegier ihm nachzuspüren.

Zu rächen sich bleibt ihm versagt,
So viel es unverschuldet leidet,
Und freier aufzuathmen wagt
Es erst, wenn bald der Winter scheidet.

Wer die zwei letzten feig verläßt,
Der ist unrettbar tief gesunken,
Der Tapfere hält im Krieg sie fest
Mit seinem letzten Lebensfunken;

Und schmachvoll selbst in höchster Noth
Wird stets das Ganze ihm erscheinen,
Denn nimmer läßt's mit dem Gebot
Der Mannesehre sich vereinen.

2. Städteräthsel.

Drei Städte weiß ich, allzumal
Beginnend fast wie diese Zahl.
Die eine liegt im deutschen Reich,
Die andern zwei hegt Oesterreich
Und jede hat der Silben zwei.
Nun sag, wie heißen diese drei?

3. Räthseldistichon.

Lieblich erblüht's und entzückt durch Reiz der verschiedensten Farben.
Setzt ihr ein Zeichen noch ein, zählt es zum Muschelgeschlecht.

4. Logogriph.

Schön war's mit i; in's Freie gehn
Mußt ich. Was hab ich da gesehn?
Mit a herum lief's ohne Ruh
Im Feld, verfolgt von dem mit u.

5. Bilderräthsel.



Auflösungen der Räthsel in Nr. 22535.

1. He — Cuba; Hecuba. — 2. Saumselig. — 3. Ei, er, Eier, Geier, Leier, Feier, Meier.

4. a. Hasen, Gitter, Rübe, Mehl, Adel, Linse, Regen, Riege.
b. Fahne, Rettig, über, Helm, Lade, Insel, Neger, Geier.
Frühling.

Richtige Lösungen aller Räthsel sandten ein: J. Neffalk, Ottilie Reihmann, Agathe Schmidt, Walter Kellner, Dora Braun, Amalie Römer, Antonie Lachmann, Minna Sternfeld, Amanda Schneider, Gottfried Behnke, Rosalie Wegner, Magda Philippsohn, Anna Schenkin, Käthe und Felix Engel, Waldblume, Männertreu, Adele Holke, Robert Barend, Felix Gehrke, David Bayer, Ernestine Albrecht, Hans Ladewig, Elise Störmer, Emma Sachs, Erwin Kropp, Martha Meyer, Marianne Rösler, Anna Erdmann, Gertrud Heyer, Emma Mielke, Minna Sternfeld, Anna Grundmann, Adele Rohde, Hugo Wiedmann, Paula Michaelsohn, Theodor Runde, Rosalie Wegner, Gustav Schunke, Hermann Bohde, sämmtlich aus Danzig; Johanna Jantzen, Moritz Krause und Willy Braun aus Langfuhr, Hanna Zimmermann aus Oliva, Anna Hahn, Gustav Wiese, Marie Hirsch, Helene Schwarz und Walter v. R. aus Zoppot, Blanca Groth aus Marienburg, Paul Grunwald aus Altfelde, Hans Fischer und Meta Böhm aus Konitz, Anna v. G. aus Berent, Karl Haak aus Bromberg, Emma Grimm aus Thorn und L. v. St. aus Graudenz.

Theilweise richtige Lösungen sandten ein: Elise Ziehm, Anna Ritter, Adele Werner, Adolf Grabowski, Peter Nötzel, Marie Pieper, Anna Richter, Hertha Elsner, Hugo Arendt, Bernhard Gerlach, Magda Krüger, Otto Rehberg, Wanda Dill, Meta Kuschnitzki, Max Diesend, Therese Henkel, Martha Falke, Marianne Becker, Anna Schneider, Adolf Böttger, Richard Schubart, Gustav Sellmann, Anna Busse, Hedwig Gerlach, Rose Lange, Gerhard Gronau, Berthold Holtz und Marie Grundmann, sämmtlich aus Danzig; Erna König, Felix Riese, Julius Hirsch und Adele Langowski aus Langfuhr; Marianna Schröder aus Dirschau; Geschwister Walter aus Putzig; Hans Küster aus Elbing; Max Fromm und Peter Stolz aus Graudenz und Anna Liedtke aus Thorn.

Danzig, 2. Mai.

* **[Westpreußische Spiritus-Verwerthungs-Genossenschaft.]** Unter dem Vorsitz des Herrn Heine-Narkau fand gestern Nachmittag in Dirschau die erste General-Versammlung dieser Genossenschaft statt, in welcher der Vorsitzende mittheilte, daß Herr v. Heyer-Goschin wegen Krankheit sein Amt als Vorsitzender des Verbandes niedergelegt habe. Als Vorsitzender wurden dann Herr v. Kries-Roggenhausen, als Stellvertreter Herr Verbandsdirector Heller-Danzig und als dritter Vorsitzender Herr Boehlke-Barnewitz gewählt. Dann hielt Herr v. Graß-Klanin einen Vortrag über die bisherigen Geschäftsergebnisse und die weiteren Ziele der Genossenschaft. In der constituirenden Versammlung sei der Vorstand beauftragt worden, dem Aufsichtsrathe eine Geschäftsordnung vorzulegen; es habe sich aber bald herausgestellt, daß es nicht praktisch sein werde, dem Vorstande von vornherein die Hände zu binden. Es sei ihm deshalb Vollmacht gewährt worden, um in der Praxis erst Erfahrungen zu machen, und dieses Verfahren habe sich sehr gut bewährt. Das Resultat des ersten Geschäftsjahres sei ein sehr günstiges gewesen, und es sei die gegründete Ursache vorhanden, daß auch für die Zukunft der Geschäftsbetrieb sich weiter günstig entwickeln werde. In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrathes seien als die nächsten Ziele der Genossenschaft festgestellt worden, Faßtagen in der Höhe von 10 000 Mk. zu beschaffen und dem Vorstand die Erlaubniß zu geben, wenn erforderlich, mit einem Zwölftel der Jahresproduction zu Lager zu gehen. In der Discussion berührte Herr v. Kries-Roggenhausen die Frage der Creditgewährung. Dieselbe habe mit der Genossenschaft nichts zu thun, da der Zweck derselben lediglich die Verwerthung des Spiritus sei. Der Vorstand habe den Genossen einen Vorschuß auf einen Monat gegen $\frac{1}{2}$ Procent über den Bankdiscont gewährt und werde dies auch in Zukunft thun. Weitere und länger laufende Credite könnten nur dann gewährt werden, wenn die Genossenschaft ihre Grundlagen ändere. Herr Kaufmann Claaßen theilte dann mit, daß bei der ersten Campagne 16 Genossenschafter betheiligt gewesen wären, daß 6 Genossen im Laufe des Geschäftsjahres hinzugetreten seien, so daß die Genossenschaft gegenwärtig 22 Miglieder zähle. Herr Holtz-Parlin brachte die Bedenken der Brennereibesitzer aus dem südlichen Theile unserer Provinz zur Sprache. Dieselben verkauften ihre Production nach Bromberg und Posen, wenn sie ihren Spiritus noch nach Neufahrwasser schicken müßten, so würden sie der höheren Fracht wegen keine Vortheile haben. Herr v. Graß wies jedoch aus der Geschäftsordnung nach, daß die Genossenschaft bei solchen Brennereien, deren Spiritus günstiger nach einem Orte innerhalb der Provinz verwerthet werden könnte, diesen als Erfüllungsort ansehe. Wenn also die Fracht nach Bromberg billiger sei, so werde nur dieser Frachtbetrag von dem betreffenden Genossen getragen, die Differenz zwischen diesem Betrage und der Fracht nach Neufahrwasser trage dann die Genossenschaft. Es sei deshalb ausgeschlossen, daß ein in dem Süden unserer Provinz wohnender Genosse Nachtheile erleiden könne. Am Schlusse der Versammlung, der auch Nichtmitglieder beiwohnten, meldeten sich zehn Brennereibesitzer als Genossen für die nächste Campagne an.

* **[Neue Klasseneintheilung der Orte.]** Die schon telegraphisch erwähnte Vorlage des Bundesrathes, betreffend den neuen Servistarif und die Klasseneintheilung der Orte, ist nunmehr beim Reichstage eingegangen. Sie wird leider eine Reihe von Enttäuschungen bringen. Abgelehnt sind vom Bundesrath zunächst sämmtliche 25 Anträge auf Versetzung von Städten in die Servisklasse A., darunter auch derjenige von Danzig und Königsberg. Ueberhaupt sind nur zwei westpreußische Städte in eine höhere Klasse gekommen: Elbing von Klasse 2 in Klasse 1, wo es jetzt mit Danzig und Thorn rangirt, und Culmsee (nicht Culm, wie irrthümlich das Telegramm meldete) von Klasse 5 in Klasse 4. In Klasse 4 verblieben sind neben Dt. Eylau, Jastrow, Krojanke, Memel, Neuenburg, Neustadt, Praust, Riesenburg, Rosenberg, Schwetz und Tuchel auch Ohra und Zoppot, deren Versetzung in eine höhere Klasse beantragt war. Während z. B. Weichselmünde mit Dt. Krone, Konitz, Marienburg, Marienwerder, Pr. Stargard und sogar die Arbeiter-Vorstadt Mocker bei Thorn in Klasse 3 rangirt, läßt man Zoppot, wo doch die Wohnungs- und Lebensverhältnisse theurer sind als in vielen Orten der Klassen 3 und 4 nur zwei Stufen hinter Kolberg, Osterode, Graudenz (2. Klasse) stehen. Auch die Ablehnung des Danziger und Ohraer Antrages ist angesichts der hier herrschenden Verhältnisse sehr bedauerlich. Die Einwohnerzahl allein kann doch nicht maßgebend sein bei der Beurtheilung der Lebensverhältnisse solcher Orte. Macht man aber z. B. zu Gunsten Weichselmündes mit Recht eine Ausnahme, warum nicht auch zu Gunsten von Zoppot und Ohra?

* **[Neue Fabrik.]** Wie wir hören, besteht die Absicht, hier am Orte eine größere Parkettfabrik zu errichten. Dem Plan, der von Hrn. Architekten Schönicke ausgeht, und der in erster Linie passende Eichenhölzer hier am Platze zweckmäßig verwerthen will, ist bester Fortgang durch Unterstützung hiesiger Holzhändler und anderer Interessenten zu wünschen.

+ **[„Freundschaftlicher Garten."]** Auch dieses beliebte Gartenetablissement, welches im schönsten Frühlingsschmuck steht, öffnet heute seine Pforten zur Sommersaison. Die ersten engagirten Künstler sind die Raimund **Hanke'schen Leipziger Quartett**sänger, welche schon in manchem Jahr hier durch ihre lustigen, heiteren Weisen das Publikum amüsirt haben. Der Garten selbst hat vortheilhafte Aenderungen erfahren; zu beiden Seiten der Bühne sind besondere Prosceniumslogen errichtet und die Veranda erheblich erhöht worden, so daß man auch von diesem gegen Unbilden der Witterung geschützten Platz die Vorgänge auf der Bühne beobachten kann.

* **[Wissenschaftliche Prüfungs-Commission.]** Für das Jahr 1. April 1897/98 ist die kgl. wissenschaftliche Prüfungs-Commission in Königsberg in folgender Weise zusammengesetzt worden: als Director Provinzial-Schulrath Prof. Dr. Carnuth; als ordentliche Mitglieder: Professoren Dr. Jeep, Dr. Roßbach, Dr. Schade, Dr. Walter, Dr. Kühl, Dr. Rißner, Dr. Hölder, Dr. Hahn, Dr. Prutz, Dr. Volkmann, Dr. Kaluza, Dr. Lossen aus Königsberg; als außerordentliche Mitglieder: Professoren Dr. Dittrich in Braunsberg, Dr. Lürssen, Dr. Maximilian Braun, Dr. Mügge, Bodendorff, Oberlehrer Dr. Hartmann.

* **[Ehejubiläums-Medaille.]** Dem Maurermeister Stock'schen Ehepaar zu Culm, welches dieser Tage die goldene Hochzeit beging, ist vom Kaiser die Ehejubiläums-Medaille verliehen worden.

* **[Meliorationen.]** Die bei der Ausführung von Bodenmeliorationen auf domänenfiscalischen Grundstücken gemachten Erfahrungen haben gezeigt, daß die Lokalbaubeamten theils wegen Ueberbürdung mit Dienstgeschäften, theils aus Mangel an Specialkenntnissen und Erfahrungen nicht im Stande sind, eine so wirksame Controle dieser wichtigen und kostspieligen Arbeiten auszuüben, wie sie im fiscalischen Interesse unbedingt gefordert werden muß. Die Prüfung sämmtlicher Projecte für Drainagen und Moorculturen auf domänenfiscalischen Besitzungen, sowie die Baucontrole und Abnahme dieser Anlagen wird deshalb nach Anordnung des Ministers für Landwirthschaft, Domänen und Forsten bis auf weiteres durch die Meliorationsbaubeamten bewirkt werden.

* **[Beamten-Consumanstalten.]** Ueber die Stellung der Reichsbehörden gegenüber den Beamten-Consumvereinen ist vom Reichskanzler kürzlich bestimmt worden, daß die Reichsbehörden den Consumanstalten und Consumvereinen gegenüber wie bisher strenge Neutralität zu beobachten haben und eine amtliche Förderung der Consumvereine nur stattfinden darf, wo eine Consumanstalt in directem Zusammenhange mit der Betriebsverwaltung des Reiches besteht und dienstliche Interessen, insbesondere die Fürsorge für die Beamten u. s. w. die behördliche Unterstützung geboten erscheinen lassen. Der Kreis der in solchen Anstalten zu vertreibenden Waaren muß im wesentlichen auf Gegenstände des alsbaldigen Verbrauchs beschränkt bleiben. Mit dem Waarenverkauf, der Buch- und Kassenführung, soweit eine solche bei Gelegenheit des Waarenverkaufs selbst geschieht und mit demselben in unmittelbarem Zusammenhange steht, dürfen Beamte und Unterbeamte keine Befassung haben, sondern es müssen dafür besondere Verkäufer, Lagerhalter, Kassirer u. s. w. angenommen werden.

* **[Schul-Entschuldigungsschreiben]** sind nach einem Urtheile des Reichsgerichts als Urkunden anzusehen. Wissentlich falsche Angaben in solchen Schreiben, beispielsweise die unrichtige Angabe, das Kind sei krank gewesen, sind demnach als Urkundenfälschung zu beurtheilen und zu bestrafen.

* **[Schöffengericht.]** Als gefährlicher Zechpreller wurde der 30 Jahre alte, bereits 5mal vorbestrafte Bordingschiffer Karl Adolf Julius Lieder hierselbst entlarvt. Demselben wird zur Last gelegt, durch zehn selbständige Handlungen a) in 8 Fällen das Vermögen der Restaurateurs-Wittwe Sophie Krause um 3 Mk. 95 Pf., b. dasjenige des Kellners Alfred Heinrich um 2 Mk. dadurch beschädigt zu haben, daß er ohne seine Zeche zu bezahlen heimlich aus dem Lokal lief, bei seinem nächsten Erscheinen aber erklärte, er wolle bezahlen und dann abermals durchbrannte, und daß er, als ihn die Wittwe Krause, nachdem sie sich wiederholt betrogen sah, aufforderte, das Lokal zu verlassen, dies nicht that, vielmehr durch die Schutzleute Weigle und Kornack mit Gewalt aus dem Lokal entfernt werden mußte. Er wurde durch die Beweisaufnahme überführt und zu 4 Monat Gefängniß verurtheilt, auch seine sofortige Verhaftung verfügt.

Aus der Provinz.

Carthaus, 1. Mai. Die hiesige **Gemeindevertretung** setzte in ihrer letzten Sitzung den Haushaltsetat pro 1887/98 fest. Derselbe schließt in Einnahme und Ausgabe mit 30 287 Mk. ab und macht zur Deckung der aufzubringenden 13 309 Mk. eine Ausschreibung von je 130 Proc. Zuschlägen zur Einkommensteuer und den Realsteuern erforderlich.

ƨ **Pr. Stargard,** 1. Mai. Das der Wittwe des in Berlin verstorbenen Herrn Rechtsanwalts Thurau gehörige hiesige Gartengrundstück mit 2 Wohnhäusern ist von Herrn Max Tetzlaff hierselbst für 42 000 Mk. käuflich erworben worden. Es steht zu hoffen, daß nunmehr die Verbreiterung der an diesem Grundstücke vorbeiführenden Kasernenstraße auf keine Schwierigkeiten stoßen wird, wodurch auch der Zugang zu den städtischen Schulen wesentlich erleichtert werden würde.

Riesenburg, 1. Mai. Mit der Einführung des Sommerfahrplans auf der Marienburg-Mlawkaer Bahn ist auch in unseren **Postverbindungen** eine wesentliche Verbesserung eingetreten, indem durch Einlegung des neuen Frühzuges aus Marienburg die Postsachen vom Nachtschnellzuge aus Berlin, sowie von den Frühzügen aus Danzig und Elbing, darunter auch die Morgen-Ausgabe der „Danziger Zeitung" 2 Stunden früher hier eintreffen. Von heute ab sind auch zwei neue Postfahrten Stadt und Bahnhof eingerichtet, indem die Frühpost aus Marienwerder bis zum Bahnhof fährt, so daß die Reisenden Anschluß an Zug 9 nach Dt. Eylau haben, nach dessen Ankunft die Post um 7 Uhr 40 Min. Morgens wieder vom Bahnhof nach der Stadt zurückfährt.

Königsberg, 1. Mai. Aus Anlaß der **socialdemokratischen Maifeier** ist unsere **Hauptwache,** welche sonst einen Vicefeldwebel zum Wachthabenden hat, wie auch in früheren Jahren heute mit einem Offizier und verstärkter Mannschaft aufgezogen. Auch die anderen Wachen sind verstärkt. — Wie die „K. H. Z." versichert, steht der Rücktritt des Herrn Amtsgerichtsraths Alexander von der Direction der Börsenhalle mit der bekannten Börsengarten-Affaire nicht in Verbindung.

(Nachdruck verboten.)

Astronomische Ereignisse im Mai 1897.

Wonnemonat! — Nun ist er wieder da, der von Jung und Alt ersehnte Monat Mai. Ueberall in der Natur neues Leben, das unter den erwärmenden Strahlen der Sonne erstanden und wachgerufen ist. Die schönste Zeit des ganzen Jahres ist herbeigekommen. Ihr entbieten wir den Willkommengruß und wünschen nur, daß all' die Pracht draußen, all' die Hoffnungen, zu denen das Keimen, Sprießen, Blühen und Grünen berechtigt, nicht von einem „Reif in der Frühlingsnacht", nicht von den berüchtigten Eisheiligen, die selbst „im wunderschönen Monat Mai" bisweilen ihr Scepter schwingen, ertödtet werde. Die Sonne, die heute 20,124 Mill. Meilen von der Erde entfernt ist, und am 20. in's Zeichen der Zwillinge gelangt, steigt im neuen Monat noch sieben Grad höher am Himmel empor. Immer früher erhebt sie sich im Nordost und immer später geht sie im Nordwest zur Rüste. Der Tagesbogen, den sie am Himmel beschreibt, wird immer größer und länger. Kurz ist die Rast, die sich das Tagesgestirn gönnt, denn die Dauer der Nacht beträgt nur noch wenige Stunden. In unseren Breiten will es schließlich gar nicht mehr recht dunkel werden. Denn etwa vom 19. an steht für uns die Sonne um Mitternacht weniger als 18 Grad unter dem Horizont, so daß selbst Nachts um die zwölfte Stunde im Norden ein Dämmerschein sichtbar bleibt. Damit beginnt die Zeit der immerwährenden Dämmerung, die allerdings nur in Breiten, die nördlich vom 49. Grad liegen, eintritt. Sonst beträgt der Stand der Sonne über dem Südpunkte des Horizontes am 1. Mittags 12 Uhr für Genua 60 Gr. 26 Min., Mailand 59 Gr. 23 Min., St. Gallen 57 Gr. 25 Min., Wiesbaden 54 Gr. 35 Min., Leipzig 53 Gr. 30 Min., Danzig 50 Gr. 28,8 Min., Riga 47 Gr. 53 Min. und Petersburg 44 Gr. 50 Min.

Von Planeten kann Merkur während der ersten acht Tage, besonders am 3., wo er in der Nähe der Mondsichel steht, als Abendstern gefunden werden. Er befindet sich unmittelbar nach Sonnenuntergang tief am nordwestlichen Himmel. Die Sichtbarkeitsdauer beträgt etwa 45 Minuten. Doch ist es in Folge der lichten Dämmerung sehr schwer, den Planeten aufzufinden. — Venus erscheint zu Ende Mai als Morgenstern im Nordosten. Die Dauer der Sichtbarkeit beträgt zwar gleichfalls nur 45 Minuten, doch ist der Planet wegen seines hohen Glanzes eher zu finden als Merkur. — Mars begiebt sich zu Anfang des Monats bald nach Mitternacht zur Ruhe. Vier Wochen später kann er kaum noch zwei Stunden lang im Nordwesten gesehen werden. — Jupiter steht bei Sonnenuntergang hoch im Meridian; zu Ende des Monats kann man ihn höchstens nach drei Stunden hindurch bemerken. — Saturn befindet sich am 18. in Opposition mit der Sonne. Er erreicht um Mitternacht den höchsten Stand am Himmel, ist während der ganzen Nacht sichtbar, steht der Erde am nächsten und erreicht den scheinbar größten Durchmesser. Sein Ring zeigt sich als Ellipse, deren große Axe am 27. Mai 2,472 mal so groß ist als die kleinere. — Etwa drei Vollmondbreiten nordwestlich vom Saturn kann von guten und scharfen Augen der grünlich schimmernde Uranus, der sich in der Lichtstärke eines Sternchens 6. Größe zeigt und am 17. der Erde am nächsten steht, bemerkt werden. — Ziemlich tief im Westen steht Abends in den Zwillingen der teleskopische Neptun, der jetzt um 1 Uhr Nachts untergeht. — In Mondnähe befinden sich Venus am 1. und 28., Merkur am 3., Mars am 7, Jupiter am 10., Saturn und Uranus am 16.

Bei weitem anders als im Winter zeigt sich heute der Fixsternhimmel. Wir betrachten ihn am 1. um $10\frac{1}{2}$ und am 16. um $9\frac{1}{2}$ Uhr, wo er sich also gestaltet: Hoch über uns hat der Wagen (Gr. Bär) seinen Stand. Die vier hellen Sterne des Wagenkastens befinden sich bereits westlich vom Meridian, der augenblicklich die Deichsel schneidet. Die Verbindungslinie der Hinterräder leitet nordnordöstlich zum Polarstern. Südwestlich vom Wagen erkennen wir Regulus im Löwen, westlich die Zwillinge Castor und den helleren röthlichen Pollux, noch weiter westlich, nahe am Horizont, Prokyon im Kl. Hund. Ostnordöstlich von diesem funkelt die prächtige Kapella im Fuhrmann. Von ihr aus nördlich, jenseits der Milchstraße, finden wir tief unten Algol im Perseus. Südöstlich von diesem gelangen wir zur bekannten Kassiopeja, die sich im Meridian befindet, weiter südöstlich zum Deneb im Schwan, in dessen Nähe sich die Milchstraße verzweigt. Südlich hiervon erkennen wir Wega in der Leyer. Südwestlich von ihr begrüßen wir das kleine hübsche Bild der Krone mit dem helleren Sterne Gemma, in gleicher Richtung weiter zunächst den hellen Arkturus im Bootes, sodann Spika in der Jungfrau. Die Milchstraße erhebt sich im Westen zwischen Kapella und den Zwillingen, schlägt zunächst eine östliche, von der Kassiopeja an eine südöstliche Richtung ein und verzweigt sich bei Deneb. Im nördlichen Zweige, aber tief unten im Osten, steigt soeben Atair im Adler empor; südöstlich von der Krone erhebt sich der röthliche Antares im Scorpion. Die hier genannten Fixsterne Antares, Arkturus, Atair, Kapella, Prokyon, Regulus, Spika und Wega rechnet man zu Sternen erster Größe. — Die obere Culmination, also die zwischen dem Nordpol des Himmels und dem Südpunkt des Horizonts, erfolgt am 1. bei der Deichsel des Wagens um $9\frac{1}{2}$ Uhr Abends, Spika 10 Uhr 39 Min., Arkturus $11\frac{1}{2}$, Gemma $12\frac{3}{4}$ und Antares $1\frac{3}{4}$. Die untere Culmination, die zwischen dem Nordpol des Himmels und dem Nordpunkt des Horizonts, findet statt bei der Kassiopeja $9\frac{1}{2}$, beim Polarstern $10\frac{3}{4}$, bei Algol bald nach Mitternacht und bei Kapella gegen $2\frac{1}{2}$ Uhr.

Sternschnuppen haben im Mai ihren Ausgangspunkt meist in der Wage. Dieses Bild geht am 1. Mai um Mitternacht herum durch den Meridian. An jedem nächsten Tage erfolgt dieser Durchgang 3,93, also fast 4 Minuten früher.

Dr. R.

Erforschung der Pest.

Nach den Mittheilungen der zur Erforschung der Pest nach Bombay entsandten deutschen Commission läßt die Epidemie neuerdings dort eine deutliche Abnahme erkennen, welche theilweise dem Umstande, daß mit der zunehmenden Hitze zahlreiche Personen ihre engen und unreinlichen Wohnungen verlassen, um im Freien zu nächtigen, zum größten Theil aber den nunmehr mit Thatkraft und Umsicht durchgeführten Bekämpfungsmaßregeln zu verdanken ist. Die Bevölkerung hat diesen allerdings mit thunlicher Berücksichtigung der Religions- und Kastenvorurtheile durchgeführten Maßnahmen bisher keinen ernstlichen Widerstand entgegengesetzt. Von den seitens der Commission bisher gemachten Beobachtungen über die Pest dürfen folgende ein allgemeineres Interesse beanspruchen.

Die häufigste Form der Pest ist die Drüsenpest. Die Hauptzüge des gewöhnlichen Krankheitsbildes auf der Höhe der Krankheit, welche meist am ersten, selten erst am dritten Tage erreicht wird, sind schmerzhafte, rasch oder langsam zunehmende, mit Fieber einhergehende Anschwellung einer mehrerer Lymphdrüsen in der Schenkelbeuge, der Achselhöhle, dem Halse oder an anderen Körperstellen, sehr beschleunigter Puls, heftiger Kopfschmerz, große Schwäche und Theilnahmlosigkeit. In nicht wenigen Fällen stellt eine Pustel oder ein Furunkel auf der Haut die erste und eine zugehörige Drüsenanschwellung die zweite Station der Infection dar. Als Nachkrankheiten werden Wochen lang andauernde Gefäßnervenlähmungen, Stimmlosigkeit, Blind- und Taubheit beobachtet.

Als weit schwereres Krankheitsbild stellt sich die Pestseptichämie dar. Im Anschluß an die Drüsenschwellungen, oder auch ohne solche, treten hier unter hohem Fieber Zeichen allgemeiner Blutvergiftung auf. Die dritte klinische Form der Pest ist die Pestpneumonie, bei welcher sich unter Frost und folgender Hitze rasch das Bild einer Lungenentzündung entwickelt. Die Uebertragung wird hier jedenfalls durch den Auswurf Pestkranker vermittelt. Die Pestseptichämie ist wohl immer, die Pestpneumonie zweifellos in den weitaus meisten Fällen tödtlich; bei der Drüsenpest sind Genesungen häufiger. Im ganzen sterben etwa 50 bis 60 v. H. der Pestkranken.

Keine Art der in Bombay geübten Behandlung hatte sicheren Erfolg; am wichtigsten erscheint die Regelung der Ernährung und eine die einzelnen Krankheitserscheinungen berücksichtigende Behandlung.

Ueber die Frage, wie lange die Pestbacillen, welche bereits 1894 als die Krankheitserreger erkannt wurden, außerhalb des Körpers sich lebensfähig erhalten können, sind von der Commission zahlreiche Versuche angestellt worden. Bei keinem der letzteren gelang es bisher, die Bacillen in trockenem Zustande länger als 7 Tage lebensfähig zu erhalten, meist waren sie schon früher abgestorben. Directes Sonnenlicht tödtete die Bacillen in dünner Schicht schon nach einer Anzahl von Stunden ab. In gewöhnlichem Leitungswasser erhielten sie sich nur 1 bis 3 Tage infectionsfähig. Die Pestbacillen sind sonach höchst wahrscheinlich recht hinfällige Gebilde, welche außerhalb des menschlichen oder thierischen Körpers unter gewöhnlichen Verhältnissen und namentlich in trockenem Zustande bald zu Grunde gehen.

Westdeutsche Versicherungs-Aktien-Bank in Essen.

Dreißigstes Geschäftsjahr. 1896.

Die laufende Versicherungssumme betrug Ende 1896 M 1 619 793 602.

I. Gewinn- und Verlust-Rechnung.

A. Einnahme.

Posten		Betrag
1. Ueberträge aus dem Vorjahre:		
a. Prämien-Ueberträge		M 765 489.60
b. Schaden-Reserve		- 53 000.—
c. Sonstige Ueberträge		- —.—
2. Prämien-Einnahme, abzüglich der Ristorni		- 2 515 827.28
3. Nebenleistungen der Versicherten an die Gesellschaft		- 36 029.75
4. a. Zinsen		- 89 560.39
b. Miethserträge		- —.—
5. Kursgewinn aus verkauften Werthpapieren		- —.—
6. Sonstige Einnahmen:		
a. Gewinn auf ausgelooste Werthpapiere	M 1 635.—	
b. Diverse	- 2 725.07	- 4 360.07
		M 3 464 267.09

B. Ausgabe.

Posten		Betrag
1. Schäden, einschließlich Kosten, aus den Vorjahren:		
a. gezahlt	M 47 172.66	
b. zurückgestellt	- 5 995.—	- 53 167.66
2. Schäden, einschließlich Kosten, im Rechnungsjahre, abzüglich des Antheils der Rückversicherer:		
a. gezahlt	- 571 696.07	
b. zurückgestellt	- 40 805.—	- 612 501.07
3. Rückversicherungsprämien		- 1 406 013.56
4. Provisionen, abzüglich des von den Rückversicherern erstatteten Antheils		- 48 241.29
5. Steuern und öffentliche Abgaben		- 20 144.95
6. Verwaltungskosten		- 285 816.61
7. Freiwillige Leistungen zu gemeinnützigen Zwecken, insbesondere für das Feuerlöschwesen		- 2 588.92
8. Abschreibungen: Bankgebäude		- 2 700.—
9. Kursverluste auf Werthpapiere		- —.—
10. Prämien-Ueberträge		- 794 581.65
11. Sonstige Reserven		- —.—
12. Sonstige Ausgaben:		
a. Zinsen des Relikten- und Pensions-Unterstützungsfonds	M 2 294.25	
b. Kursdifferenz auf ausländische Valuten	- 263.58	- 2 557.83
13. Ueberschuß und dessen Verwendung:		
1. a. an den Kapital-Reservefonds	M —.—	
b. an den Dispositionsfonds für besondere Fälle	- 66 389.28	
2. Tantièmen	- 33 033.50	
3. an die Aktionäre	- 120 000.—	
4. an die Versicherten	- —.—	
5. andere Verwendungen und zwar: Zuweisung an den Relikten- und Pensions-Unterstützungsfonds	- 16 530.77	- 235 953.55
		M 3 464 267.09

II. Bilanz.

A. Aktiva.

Posten		Betrag
1. Wechsel der Aktionäre		M 4 800 000.—
2. Hypothekenfreier Grundbesitz (Bankgebäude)		- 200 000.—
3. Hypotheken		- 1 171 715.37
4. Darlehen auf Werthpapiere		- —.—
5. Werthpapiere (nach Maßgabe der Vorschrift des Art. 185a des Reichsgesetzes vom 18. Juli 1884)		- 1 014 815.80
6. Wechsel		- —.—
7. Guthaben bei Bankhäusern		- 628 074.73
8. Guthaben bei anderen Versicherungs-Gesellschaften		- 72 008.16
9. Zinsenforderungen		- 4 457.30
10. Ausstände bei Generalagenten bezw. Agenten		- 68 611.25
11. Rückstände der Versicherten		- —.—
12. Baare Kasse		- 12 506.10
13. Inventar und Drucksachen		- —.—
14. Sonstige Aktiva: Guthaben bei vier anderen Debitoren		- 19 681.35
		M 7 991 870.06

B. Passiva.

Posten		Betrag
1. Aktien-Kapital		M 6 000 000.—
2. Kapital-Reservefond		- 600 000.—
3. Special-Reserven: Dispositionsfond für besondere Fälle		- 33 610.72
4. Schaden-Reserve		- 46 800.—
5. Prämien-Ueberträge		- 794 581.65
6. Gewinn-Reserve der Versicherten		- —.—
7. Guthaben anderer Versicherungs-Gesellschaften bezw. Dritter:		
a. Versicherungs-Gesellschafter	M 175 347.02	
b. General-Agenten	- 21 432.37	- 196 779.39
8. Baar-Kautionen		- 15 000.—
9. Sonstige Passiva:		
a. Relikten- und Pensions-Unterstützungsfond	M 57 569.10	
b. Beamten-Gratifikationen	- 8 000.—	
c. Guthaben vier anderer Creditoren	- 3 575.65	- 69 144.75
10. Ueberschuß		- 235 953.55
		M 7 991 870.06

Essen, den 24. April 1897.

Westdeutsche Versicherungs-Aktien-Bank.
Bandhauer.

Chemische Wasch-Anstalt

für Damen- und Herren-Kleider,
Teppiche, Möbelstoffe, Federn und Handschuhe.

Preis-Verzeichniß.

1 Damen-Regenmantel	reinigen	Mk. 2,50
1 Damen-Jaquet	do.	„ 1,50
1 Damen-Umhang	do.	„ 1,50
1 seidenes Damenkleid	do.	„ 3,50—4,00
1 wollenes „	do.	„ 3,00
1 wollener Damen-Rock	do.	„ 1,75—2,00
1 wollene Damen-Blouse	do.	„ 1,00—1,25
1 Battist- od. Cattun-	do.	„ 0,50—0,75
1 Herren-Anzug	do.	„ 4,00
1 Sommer-Paletot	do.	„ 3,00
1 Hose	do.	„ 1,25

Gardinen-Wäscherei
verbunden mit
Crême-Färberei
für Gardinen jeder Art.
Die Lieferung kann jederzeit stets in 3—4 Tagen erfolgen.

Theodor Wagner
vorm. Wilh. Falk,
Breitgasse Nr. 14.
Filiale: Altstädtischen Graben 89, vis-à-vis der Markthalle.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 32. Aufl. erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und Sexual-System
Freizusendung für 1 M i. Briefmarken
Curt Röber, Braunschweig.

Neuester hygien. **Frauenschutz.** Reichspatentamtl. gesch., absol. sich. Apparat, v. Aerzten bestens empf., direct zu bezieh. von Hebamme **Hein**, Berlin, Zimmerstr. 9. Früh. Oberh. a. d. Königl. Universitäts-Frauenklinik zu Berlin. Broschüre mit genauer Abhandl. über d. App., sowie sonst. Schutzartikel etc. geg. 60 ₰ Briefmark.

Strümpfe, Socken,

waschecht und haltbar, empfiehlt zu billigsten Preisen

W. J. Hallauer,
Langgasse 36, Fischmarkt 29.

Ia. Metzer Spargel versendet 10 Pfd.-Postkörbchen M 4,90 incl. Körbchen franco geg. Nachn. Emil Marcus, Metz.

Ein Kranken-Stuhlwagen auf 4 Monate zu miethen gesucht. Offerten unter 10052 an die Expedit. dieser Zeitung erbeten.

Es kostet nichts

wenn Sie sich durch eigene Prüfung von der Güte und Preiswürdigkeit unserer **Herren- u. Damenstoffe** überzeugen, Sie haben vielmehr den Vortheil, dass Sie in aller Ruhe Ihre Wahl ohne Beeinflussung des Verkäufers aus einer unerreicht reichhaltigen Mustercollection treffen können.

Also verlangen Sie

von unseren grossen Lagerbeständen in **gediegen eleganten Cheviot, Kammgarn, Tuch, Buckskin, Loden, Paletotstoffen, Damentuchen, Damenkleiderstoffen jeder Art und Baumwollwaaren**

Muster franco

mit Gratis-Beigabe,
welche wir direct an Private ohne Kaufsverpflichtung senden. — Anerkennungsschreiben in grösster Zahl.

Waarensendungen von 10 M an franco. — Umtausch gestattet.

Für 5 M 60 ₰ 3 Meter 10 Ctm. **Mode-Buckskin** zu einem completen Herren-Anzug.

Für 4 M 50 ₰ 6 Meter **Damenkleiderstoff** zu einem gediegenen Kleide.

Für 6 M 60 ₰ 3 Meter 30 Ctm. **Cheviot,** schwarz, blau oder braun zu einem gediegenen Anzug.

Für 5 M 10 ₰ 6 Meter schweres **Damentuch,** grosse Farben-Auswahl zu einem Kleide.

Für 2 M 40 ₰ 2 Meter 40 Ctm. **englisch Leder** zu einer unverwüstlichen Hose.

Für 6 M 6 Meter schwarzen reinwoll. **Cachemire** zu einem Confirmandenkleide.

Für 13 M 80 ₰ 3 Meter hochfeinen **Kammgarn-Cheviot** zu einem eleganten Fest-Anzuge.

Für 9 M 6 Meter reinwollenen **Modestoff** in reizenden Dessins zu einem eleganten Costume.

bis zu den hochfeinsten Qualitäten.

Forsttuche. Beamtentuche. schwarze Tuche. Loden, Sportstoffe.

Augsburger Specialitäten. Baumwollst., Flanell, Hemdentuche, Oxfords. Bettzeug, Schürzenst., Cattune, Negligéstoffe.

Billard-Tuche. Livrée-Tuche, Manchester-Cord, Turntuche, Sommerstoffe.

Tuchausstellung Augsburg 5 Wimpfheimer & Cie.

Neuheiten in Kleiderstoffen

in geschmackvoller, großer Auswahl
empfehlen zu bekannt billigsten Preisen

Potrykus & Fuchs,

Nr. 4 Große Wollwebergasse Nr. 4. (10029

Manufactur- und Leinenwaaren-Handlung. Ausstattungs-Magazin.

M. Lövinsohn & Comp.,

Gegründet 1863. Langgasse Nr. 16, en gros & en detail.

Größte Herren- u. Knaben-Garderoben-Fabrik der Provinz.

Abtheilung für fertige Confection.

Herren-Jaquet-Anzüge	von	9—30 Mk.
„ Rock-Anzüge	„	20—40 „
„ Sommer-Paletots	„	9—28 „
„ Havelocks m. Pelerine	„	8—20 „
„ Hosen	„	1,50—12 „

Einsegnungs-Anzüge 9—18 Mk.

Knaben-Anzüge, Paletots von 2,00 Mk. an, bis zum feinsten Genre.

Abtheilung für Anfertigung nach Maaß.

Wir unterhalten, jedem Geschmack Rechnung tragend, ein
großes Lager
in- u. ausländ. Stoffe zur Anfertigung eleganter Garderoben nach Maaß.
Bei billigster Preisberechnung und Verwendung bester Zuthaten anerkannt gute und saubere Verarbeitung.

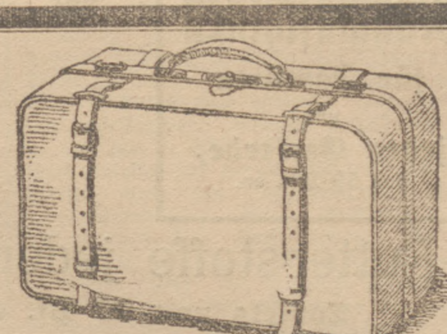
Stoff-Reste äusserst billig.

Die National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft in Stettin
beleiht unter günstigen Bedingungen städtische wie ländliche Grundstücke entweder kündbar auf 10 Jahre oder unkündbar auf Amortisation. — Darlehne für Communen, Kirchen- u. Schulgemeinden, Genossenschaften etc. vermitteln (631
Generalagentur Danzig, Langenmarkt 23.
Uhsadel & Lierau.



Rudolph Mischke

empfiehlt
Garten-Bänke, Garten-Tische, Garten-Stühle, Garten-Sessel,
„**Klappstühle**" für Restaurants etc. zu allerbilligsten Preisen,
Rasenmähmaschinen, mit und ohne Walze, unter Garantie. (8266
Rudolph Mischke, Langgasse No. 5.



Reisekoffer

in Rindleder, Rohrplatten, Holz und Segel-Leinwand,
Coupé-Koffer, Reise- und Handtaschen,
in einfachen und feinen Sorten,
Taschen mit Necessaires, in sorgfältigster, solider Sattlerarbeit, ferner Brieftaschen, Cigarrentaschen, Portemonnaies wie andere feine Lederwaaren empfiehlt zu mäßigen Preisen
Th. Burgmann, Sattlermeister,
Gerbergasse Nr. 9—10.

En gros. En detail.

Uhren- und Ketten-Handlung
S. Looser,
Breitgasse Nr. 127, I. Etage.

In Folge directen Bezuges aus Fabriken des In- und Auslandes bin ich in der Lage, meine Special-Artikel

Uhren und Ketten

unter weitgehendster Garantie zu folgenden außerordentlich vortheilhaftesten Preisen abzugeben:

Silberne Herren-Remontoirs zu 12 Mk.
„ Knaben- „ „ 12 „
„ Damen- „ „ 12 „
Goldene Damen-Remontoirs, 14karät. von 20 Mk. an,
Wecker, fehlerlos funktionirend, von 2,50 Mk. an,
Ketten von 0,40 Mk. an, (9945
Amerik. Doublékelten für Herren zu 3,50 Mk.
„ „ Damen „ 2,00 „
Goldene Herrenuhren
in reicher Auswahl und vorzüglichen Qualitäten stets am Lager.

Augusta-Marguerita
deutsch-italienischer
Rothwein,
Vollkommener Ersatz für Bordeaux
von mir eingeführter, außerordentlich beliebter Tischwein empfehle ich
die Flasche 75 Pf., ohne Glas,
Max Blauert,
Ungar-Weinhandlung, Danzig, Hundegasse Nr. 29.

Niederlagen:
Adam Endrucks, Schilfsgasse Nr. 8.
Richard Lenz, Brodbänkengasse Nr. 43.
Kuno Sommer, Thornscher Weg Nr. 12.
Richard Utz, Junkergasse Nr. 2.
Niederlagen in anderen Stadttheilen gesucht. (10038



Sonnenschirme,
modernste Genres, empfehle auffallend billig. Sonnen- u. Regenschirme zum Beziehen und Repariren erbitte baldigst. Stoffe und Stöcke zur gefl. Auswahl. (10030
Schirmfab. B. Schlachter,
Holzmarkt 24.



Feste Preise.

Beste Nähmaschinen für Familien und jedes Gewerbe, von 50 Mk. an.

Paul Rudolphy,

Langenmarkt No. 2.

Ich führe nur bewährt gute Qualitäten und offerire

als ausserordentlich preiswerth:

Beste Waschmaschinen von 25 Mark an und **Wringemaschinen** 12 Mk., 15 Mk., 18 Mk. und 20 Mk.

Futterstoffe jeder Art. Kurzwaaren und sämmtliche Auslagen zur Schneiderei.

Corsets von 60 Pf. an. Leinen- und Baumwollwaaren. Ausstattungen in Wäsche. Gardinen von 5 Pfg. an.

Artikel		Preis
Staubtücher, blau und roth carrirt	Dtzd.	0,80 M.
Wirthschaftstücher, Gersten-Korn,	-	1,25 -
Küchenhandtücher, gestreift	-	1,45 -
Küchenhandtücher	Meter 0,30, 0,25, 0,20	0,13 -
Mangeltücher, 170 cm	Stück	1,— -
Patent-Scheuertücher	1/2 Dtzd.	0,40 -
Gesichtshandtücher, Drell-Muster	1/2 -	2,25 -
do. Damast-Muster	1/2 -	3,— -
Parade-Handtücher, zum Besticken	Stück	0,50 -
Tischläufer, bestickt	-	1,— -
Klammerschürzen, zum Besticken	-	0,50 -

Artikel		Preis
Nähtischdecken mit Franzen	Stück	0,50 M.
Kommodendecken mit Franzen	-	0,75 -
Damast-Kaffeedecke -	-	1,25 -
Altdeutsche Tischdecken	-	2,50 -
Thee-Gedecke mit 6 Servietten		2,50 -
Tischtuch, Damast, 135 cm		1,50 -
- - 165 -		1,80 -
Servietten hierzu, 1/2 Dutzend		2,25 -
Damast-Gedecke mit 6 Servietten		9,— -
- - - 12 -		18,— -
Kaffee-Gedecke mit 6 Servietten		8,— -

Artikel	Preis
Bett-Laken mit Naht. Dowlas mit leinen Appretur	0,90 M.
do. ohne - Halbleinen	1,20 -
Deckbettbezug mit Knöpfen	1,60 -
Kissenbezug	0,50 -
Unterbett-Einschüttung	3,— -
Deckbett-Einschüttung	2,75 -
Kissen-Einschüttung	0,70 -
Strohsäcke	1,25 -
Bettdecken, weiß Waffel	1,25 -
Steppdecken, türkisch gemustert,	2,50 -
do. Woll-Atlas mit Normalfutter	5,— -

Reinwollene Kleiderstoffe (schwarz, crême, weiß mode, bordeaux, grün, olive, marine, braun) prachtvolle Qualitäten, das Meter von 65 Pfg. an bis 2 Mk.

Fertige Wäsche-Gegenstände vom einfachsten bis feinsten Genre. für Damen, Herren und Kinder.

Hemdentuche, Dowlasse, Renforcées, in allen Breiten, das Meter von 25 ₰ an. **Piqués, Parchende, Satins und Flanelle.**

Schürzen in größter Auswahl von den billigsten bis zu den feinsten Batist- und Seiden-Schürzen.

Sommer-Tricotagen, Strümpfe u. Handschuhe. Taschentücher in jeder Art. Schleier. ||| **Schlesische Creas-Leinen und Halbleinen.** Stickereien. 1/2 Stück 6,50 Mk., 7,10 Mk., 8,50 Mk. (10039

Umtausch gestattet.

Fragt Euren Arzt über Malton-Wein

Deutsche Weine aus deutschem Malz.

„Es ist eine offen zugestandene Thatsache, dass die zur Haltbarmachung nöthigen hohen Alkoholgehalte der spanischen, portugiesischen, italienischen und griechischen Weine nicht auf die direkte Thätigkeit der Hefe allein, sondern auf den Zusatz von Kartoffel- und Maissprit zurückzuführen sind. Wir haben also durch die Wirkung der Hochgährung bei den Maltonweinen eine thatsächliche Ueberlegenheit derselben gegenüber den Südweinen des Handels in Bezug auf die Herkunft ihres Alkohols zu verzeichnen."

(„Forschungsberichte über Lebensmittel und ihre Beziehungen zur Hygiene", No. 10, München 1896.)

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

2. Beilage zu Nr. 22547 der Danziger Zeitung.

Sonntag, 2. Mai 1897. (Morgen-Ausgabe.)

Börsen-Depeschen.

Frankfurt, 1. Mai. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien 307¼, Franzosen 306¼, Lombarden 67½, ungarische 4% Goldrente —, italienische 5% Rente 90,60. — Tendenz: fest.

Paris, 1. Mai. (Schluß-Course.) Amort. 3% Rente 103,10, 3% Rente —, ungarische 4% Goldrente —, Franzosen 761, Lombarden —, Türken 18,85, Aegypter --. — Tendenz: fest. — Rohzucker 28° loco 24½, weißer Zucker per Mai 25½, per Juni 25¾, per Juli-Aug. 25¾, per Okt.-Januar 27⅜. — Tendenz: behauptet.

London, 1. Mai. Bankfeiertag. Platz-Discont 1⅝, Silber $28\frac{3}{16}$. — Havannazucker Nr. 12 10⅝, Rübenrohzucker $8\frac{13}{16}$. Tendenz: fest.

Newyork, 30. April, Abends. (Tel.) **Weizen** eröffnete fest, zog dann auf Käufe für Rechnung des Auslandes etwas im Preise an. Später führten Verkäufe, sowie schwächere Kabelberichte und günstiges Wetter im Westen eine Reaction herbei, welche jedoch durch ein abermaliges Anziehen der Preise in Folge von ungünstigen Ernteberichten und ausgedehnter Exportnachfrage weichen mußte. Der Schluß war fest. — **Mais** war nach der Eröffnung im Preise steigend, gab aber später auf günstiges Wetter im Westen nach, erholte sich jedoch schließlich entsprechend der Festigkeit des Weizens. Der Schluß war behauptet.

Newyork, 30. April. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz 1¼, Geld für andere Sicherheiten, Procentsatz 1½, Wechsel auf London (60 Tage) 4,86¼, Cable Transfers 4,87¾, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,16¼, do. auf Berlin (60 Tage) 95⅛, Atchison-, Topeka- und Santa-Fé-Actien 10, Canadian-Pacific-Actien 52, Central-Pacific-Actien 7¼, Chicago-, Milwaukee- und St. Paul-Actien 72⅛, Denver und Rio Grande Preferred 37, Illinois Central-Actien 92, Lake Shore Shares 160, Louisville- u. Nashville-Actien 43⅜, Newyork Lake Erie Shares 12, Newyork Centralbahn 98⅞, Northern Pacific Preferred (neue Emission) 34½, Norfolk and Western Preferred (Interimsanleihescheine) 22½, Philadelphia and Reading First Preferred 40⅛, Union Pacific-Actien 5⅜, 4% Vereinigte Staaten-Bonds per 1925 123¾, Silber-Commerc. Bars 61½. — Waarenbericht. Baumwolle-Preis in Newyork 7¾, do. do. in New-Orleans $7\frac{9}{16}$, Petroleum Standard white in Newyork 6,05, do. do. in Philadelphia 6,00, Petroleum Refined (in Cases) 6,50, Petroleum Pipe line Certificat. per Mai 81. — Schmalz Western steam 4,37½, do. Rohe u. Broth. 4,65. — Mais, Tendenz: behauptet, per Mai 29¼, per Juli 31. — Weizen, Tendenz: fest, rother Winterweizen loco nominell, Weizen per Mai 78¾, per Juli 77⅜, per September 74⅛. — Getreidefracht nach Liverpool 2. — Kaffee Fair Rio Nr. 7 7¾, do. Rio Nr. 7 per Mai 7,55, do. do. per Juli 7,60. — Mehl, Spring-Wheat clears 3,25. — Zucker $2\frac{25}{32}$. — Zinn 13,30. — Kupfer 11,15.

Chicago, 30. April. Weizen, Tendenz: fest, per April 72, per Mai 72. — Mais, Tendenz: behauptet, per April 24. — Schmalz per April 4,12½, per Mai 4,12½. — Speck short clear 4,87½, Pork per April 8,50.

Wochenbericht vom Danziger Getreidemarkt.

Danzig, 1. Mai. (Vor der Börse.)

Schön und warm mit wenig Regen und Gewitter war in Deutschland das Wetter dieser Berichtswoche, dem Wachsthum und Gedeihen der jungen Saaten günstig, die Saatbestellung fördernd. England hat auch besseres Wetter gehabt, doch bleibt die Temperatur dort unter Durchschnitt kühl und wird der Stand der Saaten, der Winter- und frisch gesäeten Sommersaaten, nicht so günstig als im vorigen Jahre beurtheilt, im Süden sollen jetzt noch viele Felder Winterweizen umgepflügt werden. Frankreich fährt fort über schlechtes Aussehen der Pflanzen, über Ueberwuchern des Unkrautes zu klagen, selbst solange optimistische Berichterstatter schließen sich diesen Klagen an. Holland und Belgien berichten über Saatenstand befriedigend, Oesterreich wünscht wärmeres, trockenes Wetter, es fürchtet, daß anhaltende Nässe schaden könnte; Rumänien und Bulgarien thun ein gleiches. Von Rußland melden Privatberichte eine Besserung des Standes von Winterweizen, während sie die Roggenfelder unbefriedigend darstellen. In Amerika schätzen Fachblätter den Stand des Winterweizens jetzt 80 Proc. gegen 84 Anfang April und 81,40 amtliche Schätzung Mitte des Monats. Prognosen sollen kaltes Wetter mit Frost ankündigen. Californien schreibt, daß es die größte Ernte, die je eingebracht ist, in Aussicht hat.

Amerika hat diese Woche 17 500 Tonnen Weizen abgeladen, in diesem Erntejahre, welches Amerika vom 1. Juli bis 30. Juni rechnet, hat es bis Ende April aus atlantischen Häfen und von der Pacific-Küste zusammen abgeladen 3 550 000 To. gegen 3 436 000 To. im ganzen vorigen Erntejahr, 3 950 000 To. 1894/95 und 6 155 000 To. 1891/92, welches Quantum der größte Export Amerikas im letzten Decennium ist. Die Bestände haben um 21 000 To. diese Woche abgenommen; sie betragen 987 000 To. gegen 1 472 000 To. voriges Jahr und 1 871 500 To. 1895. Nach England schwimmen 329 500 To. gegen 342 500 To. die Vorwoche, 512 000 To. voriges Jahr und 835 000 To. 1895.

Die amerikanischen Märkte waren Anfang der Berichtwoche Sonnabend steigend, um dann stark zu fallen, die Preise für Rothwinterweizen Nr. 2 waren

		Sonnabend,	um zu schließen:
Lieferung	April	130 Mk.	121 Mk.
„	Mai	127 „	118 „
„	Juli	126 „	117 „

Als Grund dieser Baisse wird die Verminderung der Gefahr einer Ausbreitung des griechischen Krieges durch den Sieg der Türken, die Auflösung des griechischen Heeres und weiter die Aufgabe des Hausse-Engagements Chikagoer Speculanten und das „Sich wenden" derselben in die Baisse angegeben. Die Wahrheit letzter Nachrichten ist nicht zu prüfen, anzunehmen ist, daß der bevorstehende Maitermin viele Speculanten veranlaßt haben wird, ihren Maienweizen zu verkaufen und möglich dagegen Juli zu kaufen, weil dieser Termin stetig billiger bleibt.

Die Sturmfluth der Baisse ist an Englands Haltung zerschellt, die englischen Märkte haben derselben wenig Rechnung getragen und sind nur unerheblich niedriger. Bester nordrussischer Sommerweizen bedang 138 Mk., Walla Walla 140 Mk., Californier 145 Mk. und blieben Mittwoch diese Preise auch auf spätere Abladung Geld.

Frankreich hat im März 6300 To. Weizen eingeführt, davon 5500 To. aus Tunis und Algerien, im vorigen Jahre hat es in dem Monat 17 500 To. und 1895 50 000 To. Einfuhr gehabt. Da im vorigen Jahre die Ernte in Frankreich sehr früh gewesen ist und seitdem den Consum versorgt hat, so fürchtet man, daß derselbe jetzt sehr gering mit Vorräthen versehen ist und Frankreich vor der neuen Ernte noch als Käufer für Weizen wird auftreten müssen. Paris notirt zuletzt Weizen 179 M, mit Anrechnung des Zolles bis 10 M unter englischen Preis. Holland ist mit Lieferungs-Weizen auf 123 M, mit Roggen auf 80 M heruntergegangen, Preise, welche keinen Import anziehen dürften. Belgien notirt besten Weizen bis 140 M. Im vorigen Jahre haben die Niederlande

	eingeführt To.	ausgeführt To.	davon nach Deutschland To.
Weizen	1 034 188	755 087	731 246
Roggen	569 505	307 758	306 443
Gerste	309 844	228 663	173 887

Deutschland hat also den Löwenantheil an dem ganzen belgischen Getreidegeschäft und ist nur zu bedauern, daß deutsche Häfen dieses Geschäft nicht machen können. Rußland hat weitere große Verkäufe in England gemacht, in der Woche, endend 24. April, hat es ausgeführt 50 600 To. Weizen, 20 500 To. Roggen, 12 700 To. Gerste, davon Weizen nur 3800 To. nach Deutschland. Der russische Herr Finanzminister hat leider decretirt, daß die Wasser-Umschlagtarife, welche von den Stationen Mohileff etc. mehrere Sommer nach Königsberg und Danzig bestanden haben, nicht mehr einzuführen sind. Die Bahnfracht für Getreide und besonders für Raps aus Bessarabien vertheuert sich hierdurch im Sommer um 40 Rubel per Waggon, das sind mindestens 8½ M per Tonne. Den Vortheil hat Odessa, den Schaden natürlich die deutschen Häfen, die deutschen Bahnen, Arbeiter und Kaufleute. So erfüllt der russische Minister die Wünsche der deutschen Agrarier, welche durch Verordnungen und Gesetze soviel wie möglich den Getreideverkehr zu beschränken wünschen. Erfreulich war gegen diese Bestrebungen die Erklärung des Herrn Ministers im Abgeordnetenhause, daß er die Privat-Transitläger im wohlverstandenen Interesse der Landwirthschaft nöthig halte und an deren Aufhebung nicht denke. Deutschland war ebenfalls flau. Einer Reihe schöner Tage, den amerikanischen Berichten, dem Nahen des Maitermins konnte besonders Berlin nicht widerstehen und ist ca. 7 Mk. billiger gegen höchsten Stand der Woche.

Hier am Markt war die Stimmung Sonnabend und besonders Montag sehr fest und 4—5 M höher, um dann bis 2 M niedriger gegen vorige Woche zu schließen. Bei diesen Schwankungen ist es unmöglich, einen täglichen Preis zu normiren. Roggen war wenig zugeführt und wurde knapp bis 110½ M bezahlt um sich schließlich abzuschwächen. Handelsrechtliche, effective Lieferung schwankte. Maiweizen 164—165½—160 M, Juni 163—165—158½ M, Roggen auf Lieferung wohl ohne Handel, Gerste, Erbsen und Hafer blieben ziemlich unverändert.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 1. Mai. Tendenz: ruhig. Heutiger Werth 8,60 M incl. transito franco Geld.

Magdeburg, 1. Mai. Mittags 12 Uhr. Tendenz: fest. Mai 8,82½ M, Juni 8,87½ M, Juli 8,92½ M, August 8,97½ M, Septbr. 8,92½ M, Oktbr.-Dezbr. 8,97½ M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: ruhig. Mai 8,80 M, Juni 8,85 M, Juli 8,90 M, August 8,95 M, Septbr. 8,90 M, Okt.-Dez. 8,95 M.

Berliner Viehmarkt.*)

(Telegraphischer Bericht der „Danz. Ztg.")

Berlin, 1. Mai. **Rinder.** Es waren zum Verkauf gestellt 4986 Stück. Da die letzten Fleischmärkte sehr günstig ausgefallen waren, verhielten sich die Käufer durchweg sehr zurückhaltend. Das Rindergeschäft wickelte sich bei dem reichlichen Angebot ganz gedrückt und schleppend ab. Es bleibt großer Ueberstand. Bezahlt wurde für: 1. Qual. 54—57 M, 2. Qual. 46—51 M, 3. Qual. 38—44 M, 4. Qual. 30—36 M per 100 Pfd. Fleischgewicht.

Schweine. Es waren zum Verkauf gestellt 8395 Stück. Der Handel verlief ebenfalls schleppend. Der Markt wird nicht ganz geräumt. Bezahlt wurde für: 1. Qual. 44 M, ausgesuchte Waare darüber, 2. Qual. 41—43 M, 3. Qual. 38—40 M per 100 Pfd. Fleischgewicht.

Kälber. Es waren zum Verkauf gestellt 1567 Stück. Der Handel gestaltete sich gedrückt und schleppend; es wird nicht ausverkauft. Bezahlt wurde für: 1. Qual. 54—58 Pf., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qual. 48 bis 52 Pf., 3. Qual. 40—45 Pf. per Pfund Fleischgewicht.

Hammel. Es waren zum Verkauf gestellt 11 940 Stück. Auch am Hammelmarkt war der Geschäftsgang schleppend und bleibt Ueberstand. Bezahlt wurde für: 1. Qual. 46—48 Pf., Lämmer bis 50 Pf., 2. Qual. 40—44 Pf. per Pfund lebend Gewicht.

*) Verspätet eingetroffen.

Butter und Käse.

Berlin, 30. April. (Wochen-Bericht von Gebrüder Lehmann und Co.) Der Markt hat an seiner Festigkeit in dieser Woche nichts eingebüßt; alle ankommenden Sachen fanden alsbald Nehmer und konnte sich die Notirung daher auch ferner behaupten. Von Landbutter sind die Einlieferungen noch immer knapp.

Preisfeststellung der von der ständigen Deputation gewählten Notirungscommission: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia. 101 M, IIa. 98 M, abfallende 92 M. — Landbutter: Preußische und Littauer 83—86 M, Netzbrücher 83—86 M, pommersche 83—86 M, polnische 83—86 M, baierische Senn- 88—90 M, baierische Land- 78—80 M, schlesische 83—86 M, galizische 73—75 M. Alles per 50 Kilogr.

Berlin, 30. April. (Original-Bericht von Carl Mahlo.) **Käse.** Unverändert. Bezahlt wurde: Für prima Schweizer, echt und schnittreif, 80—90 M, secunda, ost- und westpr. 1. Qualität 66—72 M, 2. Qual. 45—60 M, echten Holländer 70—80 M, Limburger in Stücken von 1¾ Pfund 35—40 M, Quadrat-Backsteinkäse 9—12 M, 16—21 M per 50 Kilogr. — **Eier.** Bezahlt wurde 1,95—2,50 M per Schock, bei 2 Schock Abzug per Kiste (24 Schock).

Hamburg, 30. April. (Bericht von Ahlmann u. Bonsen.) Notirung der Notirungs-Commission der am Butterhandel betheiligten Firmen zu Hamburg.

In Hamburg höchst bezahlte Bruttopreise:

1. Kl. 96—102 M, 2. Kl. 92—95 M per 50 Kilogr. Tendenz: ruhig.

Ferner livländische und esthländische frische Meiereibutter unverzollt per 50 Kilogr. 75—86 M, gestandene Partien Hofbutter und fehlerhafte 90—92 M, schleswig-holsteinische und ähnliche frische Bauernbutter 70—80 M, finnländische Winter- 82—85 M, amerikanische 58—80 M verzollt, Schmier- und alte Butter aller Art 30—40 M verzollt.

Der letztwöchige Rückgang der Notirung wirkte wohl belebend auf die Nachfrage, doch nicht genug, um feinste Butter voll zu räumen, hierzu bedurfte es billigerer Offerten, worauf dann auch reagirt worden ist. Das Inland kaufte recht flott von hier, zahlte aber keine hohen Preise. Von livländischer und russischer Butter sind verschiedene große Posten gehandelt worden, andere fremde Sorten fehlen. Es dürften sich die Läger gut geräumt haben. Der Preis wurde, der Nachfrage entsprechend, um 2 M ermäßigt.

Zucker.

Magdeburg, 30. April. (Wochenbericht der Aeltesten der Kaufmannschaft.) Melasse: Bessere Sorten zur Entzuckerung geeignet 42—43° Bé. (alte Grade) resp. 80—82° Brix ohne Tonne 125—145 M. Desgleichen geringere Sorten, nur zu Brennzwecken passend, 42—43° Bé. (alte Grade) resp. 80—82° Brix ohne Tonne 125—145 M.

Zucker. Unser Markt verlief während der verflossenen Berichtswoche in ruhiger Haltung. Das Angebot von Kornzuckern aus den Fabriken blieb ein mäßiges, so daß die Preise dafür in der ersten Wochenhälfte eine kleine Aufbesserung von 5 Pf. der Centner erhielten, welche jedoch in den nächsten Tagen zufolge matterer Auslandsberichte wieder verloren ging. Aus zweiter Hand wurden im Laufe der Woche ebenfalls einzelne größere Posten von unseren Inlandsraffinerien abgegeben. Der Markt schließt heute in etwas stetigerer Tendenz und lauten die heutigen Notirungen 2½ Pf. besser als der Vorwoche. Von Rohproducten kamen nur noch wenig Posten zum Verkauf, welche zur Ausfuhr willige Aufnahme fanden bei ca. 10 Pf. per Ctr. aufgebesserten Preisen.

Raffinirter Zucker. In den ersten Tagen dieser Berichtswoche blieb der Markt stetig, doch trat dann wieder eine ruhige, abwartende Haltung ein. Die Umsätze waren daher auch nicht belangreich und dienten meist zur Deckung des laufenden Bedarfs.

Börsen-Terminpreise abzüglich Steuervergütung. Rohzucker I. Product Basis 88% a. frei auf Speicher Magdeburg: notizlos. b. frei an Bord Hamburg: per April 8,77½ M Br., 8,72½ M Gd., Mai 8,75 M bez., 8,77½ M Br., 8,72½ M Gd., Juni 8,80 M Br., 8,77½ M Gd., Juli 8,87½ M Br., 8,82½ M Gd., August 8,90 M Br., 8,87½ M Gd., Sept. 8,90 M Br., 8,87½ M Gd., Oktbr.-Dezbr. 8,95 M bez., 8,92½ M Br., 8,90 M Gd., Jan.-März 9,12½ M Br., 9,07½ M Gd. Tendenz: Ruhig.

Fettwaaren.

Hamburg, 1. Mai. (Originalbericht der „Danziger Ztg.") Schmalz. Marke St. Georg, Schaub, Stern, Radbruch in Dritteln loco per 50 Kilogr. 30 bis 34 M. Amerik. Fairbank, Wilcox i. Tierces, Chamberlain in Eimern 24—29 M.

Futterstoffe.

Hamburg, 1. Mai. (Originalbericht der „Danz. Ztg.") Weizenkleie, gesunde, grobe, loco und auf Lief. per 50 Kilogr. 4,00—4,60 M. Biertreber, getrocknete deutsche loco per 50 Kilogr. 3,80—4,20 M, Palmkuchen, ab Harburg per 1000 Kilogr. 100—103 M, Baumwollsaatkuchen und -Mehl 105—110 M, Cocuskuchen 110—135 M, Rapskuchen 90—100 M, Erdnußkuchen und -Mehl 130—153 M (in Wagenladungen ab Stationen).

Bank- und Versicherungswesen.

* **[Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.]** Die vorgenannte älteste und größte deutsche Lebensversicherungsanstalt, welche, wie bekannt, lediglich mit der Lebensversicherung auf den Todesfall sich beschäftigt, hat auch im Jahre 1896 wieder recht befriedigende Geschäftsergebnisse erzielt. Es wurden von ihr 5447 neue Versicherungen über 39 828 800 Mk. abgeschlossen. Die Summe, welche für eingetretene Sterbefälle zu zahlen waren, blieben wieder erheblich — um 2¼ Millionen Mk. — hinter der rechnungsmäßigen Erwartung zurück, und die Abgänge bei Lebzeiten hielten sich in sehr mäßigen Grenzen. Der Versicherungsbestand stieg auf 87 309 Personen mit 710 229 400 Mk. Versicherungssumme. Auch in finanzieller Hinsicht erwiesen sich die Geschäftsergebnisse im Jahre 1896 wieder durchaus günstig. Der reine Jahresüberschuß bezifferte sich auf 8 480 941 Mk. Die Fonds der Bank erreichten die Höhe von 221 723 199 Mk. Darunter sind 36 611 742 Mk. reine Ueberschüsse enthalten, die im Laufe der nächsten Jahre unverkürzt als Dividende an die Versicherten zurückgewährt werden. Im Jahre 1897 beziffert sich diese Dividende insgesammt auf 7 927 527 Mk. und stellt sich für die einzelnen Versicherten je nach der Art und dem Alter ihrer Versicherungen auf 30 bis auf 134 Proc. der im Jahre 1892 eingezahlten Jahres-Normalprämie.

* **[National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft zu Stettin.]** Am 29. April wurde in Stettin eine außerordentliche und daran anschließend die ordentliche Generalversammlung abgehalten. Gegenstand der außerordentlichen Generalversammlung war die Regelung der bekannten Angelegenheit des Directors v. Blumenthal und ein Antrag auf Widerruf der Bestallung des Aufsichtsraths. Zum Vorsitzenden wählte die Versammlung Herrn v. Dewitz-Krebs (Zoppot). Nach kurzer Debatte faßt die Generalversammlung folgenden Beschluß: „Die Generalversammlung bedauert die zwischen ihren leitenden Organen eingetretenen Differenzen, deren Beseitigung auf eine andere Weise im Interesse der Genossenschaft gelegen hätte." Herr v. Blumenthal erklärte hierauf, „daß er mit dem vorstehenden Antrage vollständig einverstanden sei und zum 1. Juli 1897 aus seinem Amte als Vorstandsmitglied der Genossenschaft freiwillig ausscheide". Hierauf legt der Aufsichtsrath, um der Generalversammlung freie Entschließung zu lassen, in corpore sein Amt nieder, und es wurden die meisten bisherigen Mitglieder wieder- und einige, darunter Herr v. Dewitz-Zoppot, neugewählt. Die hierauf folgende ordentliche Generalversammlung nahm Kenntniß vom Geschäftsbericht pro 1896 und genehmigte die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung. Bezüglich der Vertheilung des Reingewinnes beschloß die Versammlung, denselben ganz dem Special-Reservefonds zuzuweisen.

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Um eine Fürstenkrone.

10) Roman von Reinhold Ortmann.

Wie er sie so vor sich sah in all' dem bestrickenden Reiz ihrer Schönheit und Jugend, hatte Graf Adelhard Hohenstein allerdings die Empfindung, daß es schwerlich einen Menschen auf Erden geben möchte, der im Stande sei, ihr zu widerstehen. Aber sein Stolz sträubte sich nur um so energischer gegen die Vorstellung, die Holdseligkeit seines Weibes als ein Mittel zur Besänftigung des Zürnenden zu gebrauchen, und fast unmuthig verneinend schüttelte er den Kopf.

Da machte Raffaella sich aus seinen Armen los und lehnte sich schmollend in die rothen Sammetpolster zurück. Wie er auch bemüht war, ihr die Beweggründe für seine Weigerung darzulegen, sie ließ sich doch von ihrer Berechtigung nicht überzeugen, und der erste Kampf, welchen sie da mit einander führten, war viel zu ungleich, als daß sein Ausgang sich nicht hätte vorhersehen lassen. Noch ehe der Zug die erste Station erreicht hatte, war der Sieg Raffaellas entschieden. Sie besaß das Versprechen ihres Gatten, daß sie auf der Heimkehr von ihrer Hochzeitsreise Schloß Hohenstein besuchen würden, und Graf Adelhard hatte ihr gelobt, bis dahin nichts zu thun, das dem Unwillen des Fürsten neue Nahrung zuführen und seinen Groll vermehren könnte.

Wahrscheinlich hätte er ihr noch viel mehr versprochen, wenn es ihr in den Sinn gekommen wäre, es zu verlangen; denn in dem Bann ihrer berückenden Schönheit war er ihr unterthan wie ein Hypnotisirter dem Willen des Magnetiseurs.

Viertes Kapitel.

Die schmutzigen Kinder, die auf der Straße spielten, sahen mit neugierig aufgerissenen Augen der eleganten Equipage nach, deren isabellenfarbige Pferde so gleichmäßig trabten, daß man immer nur einen einzigen Hufschlag zu hören vermeinte. Der Diener, der mit verschränkten Armen neben dem Kutscher saß, imponirte ihnen ganz besonders in seinem hellen Livréemantel und mit seinem unbeweglichen, hochmüthigen Gesicht. So stolze Gefährte verirrten sich ja nur selten in dieses wenig bevorzugte Stadtviertel Berlins, und unter der hoffnungsvollen Jugend des „Vogtlandes" fehlte es denn auch nicht an den abenteuerlichsten und phantastischsten Vermuthungen in Bezug auf Rang und Stand der Insassen einer so prachtvollen Karosse.

Diese Insassen aber waren zwei Damen in einfacher dunkler Straßentoilette, eine ältere, die vielleicht vierzig Jahre zählen mochte, und eine jüngere, die den Winter sicherlich noch nicht zwanzigmal hatte kommen sehen. Diese letztere namentlich war eine echt aristokratische Erscheinung. Das schlanke Köpfchen, das sich auf dem schlanken, biegsamen Halse erhob, hätte keiner Künstlerphantasie anmuthiger und mädchenhaft lieblicher vorschweben können; aber es war in diesen reinen, fast noch kindlichen Zügen doch eine ruhige Würde und Unnahbarkeit, wie sie bei den Kindern vornehmer Familien durch die Eigenart der Erziehung erzeugt zu werden pflegt.

„Ich wiederhole Ihnen, theuerste Comtesse, daß Sie sich auf sehr garstige Dinge gefaßt machen müssen", sagte die ältere, in deren Ohrläppchen zwei Brillanten von ungewöhnlicher Größe funkelten. „Das Wohlthun ist hier in Berlin bei weitem nicht so bequem, als draußen auf Ihren Besitzungen, wo Elend und Verworfenheit doch wohl nur selten über eine gewisse, erträgliche Grenze hinausgehen, und wo überdies selbst das roheste Gesindel seiner angestammten Herrschaft noch mit Ehrfurcht begegnet. In einer Millionenstadt ist das leider ganz anders. Die Versumpftheit und Lasterhaftigkeit der Leute ist geradezu erschreckend, und das Schlimmste ist, daß es den Meisten von ihnen an jedem Respect vor Höherstehenden fehlt. Man muß in der That den ganzen Opfermuth christlicher Nächstenliebe besitzen, um unter solchen Verhältnissen die Werke der Barmherzigkeit noch in eigener Person zu verrichten."

„Diese armen Menschen müssen sehr unglücklich sein", gab die Angeredete in weichem, mitleidigen Ton zurück. „Die Unterstützungsgesuche, in welche Sie mir einen Einblick gewährten, Frau Baronin, enthielten ja wahrhaftig entsetzliche Schilderungen."

Die Baronin machte eine halb verächtliche Kopfbewegung, so daß die Brillanten in ihren Ohren alle Farben des Regenbogens aussprühten. „Viel Elend — ja! Aber noch viel mehr Sünde und Verbrechen. Diese Individuen tragen in den allermeisten Fällen selbst die Schuld daran, daß es ihnen schlecht geht. Man gewöhnt sich in der That ein gut Theil sentimentalen Mitleids ab, wenn man die Dinge erst eine Weile ganz in der Nähe betrachtet hat."

In einem eleganten Bogen, für den es wirklich schade gewesen war, daß er nur ein paar dürftig gekleidete und gewiß nicht sachverständige Weiber als Publikum gehabt hatte, war der Kutscher der Equipage vor dem Thorweg eines nüchtern und schmutzig aussehenden fünfstöckigen Hauses vorgefahren. Mitten im Trabe hatte er seine Pferde parirt, so daß sie wie aus Bronze gegossen dastanden, und nur die edlen Köpfe noch ein wenig schüttelten, gleich als wollten sie ihrem Mißfallen über diese ungewohnte Umgebung Ausdruck verleihen. Der Diener mit dem hochmüthigen Gesicht riß die Wagenthür auf, und unter dem Zusammenlauf einer kleinen Zuschauermenge von Weibern und Kindern stiegen die beiden Damen aus.

Erst jetzt kam die hohe, schlanke Gestalt des jungen Mädchens, die Anmuth ihrer Haltung und ihrer Bewegungen voll zur Geltung. Selbst vor dem kritischen Blick der Arbeiterfrauen, die gegen Insassen kostbarer Equipagen zumeist nichts weniger als wohlwollend voreingenommen sind, schien diese schöne jugendliche Erscheinung Gnade zu finden; denn es wurde keine von den spöttischen Bemerkungen laut, die man bei ähnlichen Anlässen in einer Berliner Vorstadt sonst stets in Bereitschaft hat.

„Nehmen Sie Ihr Kleid in Acht, Comtesse!" warnte die Baronin leise. „Wir haben einen nicht sehr sauberen Weg zurückzulegen, ehe wir zu unserem Schützling gelangen."

In der That mußten sie einen halbdunkeln, schmutzigen Thorweg und einen langen, schlecht gepflasterten Hof, auf welchem noch in trüben Pfützen das Wasser vom vorgestrigen Regen stand, vorsichtig passiren, ehe die Baronin, auf einen niedrigen Kellereingang deutend, sagen konnte: „Da unten wohnen sie. Es ist eine Treppe, die ich niemals ohne Herzklopfen hinabsteigen kann, so steil und abscheulich ist sie."

Ein häßlicher Modergeruch schlug ihnen von unten her entgegen. An den roh geweißten Wänden hatte die herausdringende Feuchtigkeit allerlei abenteuerliche Flecken und Figuren gebildet, die in der ungewissen Beleuchtudg beinahe aussahen wie phantastische Frescomalereien. Die Baronin raffte ihr Kleid bis über die Knöchel empor.

„Da links wohnt eine Lumpensammlerin", meinte sie mit einem gewissen Schaudern. „Die Thüre geradeaus ist die richtige. Aber ich fange schon an zu bereuen, theuerste Comtesse, daß ich Ihrem Drängen nachgegeben und Sie mit hierher genommen habe."

„Nicht doch, liebe Frau Baronin!" beruhigte sie das junge Mädchen. „Ich bin daran gewöhnt, unsere Armen und Kranken zu besuchen, und es giebt ja leider auch auf dem Lande Elend und Jammer genug." (Fortsetzung folgt.)

Aus deutschen Bädern und Kurorten.

[Ostseebad Zoppot], Westpreußens größter Villenort, vor allen anderen Ostseebädern durch seine an Naturschönheiten herrliche Lage ausgezeichnet, ist durch ein gesundes Klima, steinfreien Strand, mäßigen Wellenschlag, mückenfreie Umgebung, bestes aus den Bergen kommendes Quellwasser bevorzugt und allen Erholung und Kräftigung Suchenden auf das wärmste zu empfehlen. Hotels, Privatwohnungen in reicher Auswahl. Verpflegung, bis zu hochgestellten Anforderungen, sind in reichlichem Maße vorhanden. Theater-, Lese- und Musiksaal, tägliche Concerte, Réunions, Tennisplätze, Dampfschiffahrten nach der Halbinsel Hela und anderen interessanten Orten der Küste, Ausflüge auf der Eisenbahn bieten vielfache Unterhaltung. — Ein diesjähriger Prospect, reich ausgestattet mit künstlerischen Streubildern, ist zu genauerer Kenntnißnahme durch die Badedirection post- und kostenfrei zu beziehen.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 1. Mai. Wind: SSW.

Angekommen: Wilhelmine, Jensen, Rönne, Kaolin.

Gesegelt: Oliva (SD.), Diekow, Birkenhead, Holz. — Kreßmann (SD.), Tank, Stettin, Güter. — Friedrich Wilhelm Jebens, Bruhn, Hartlepool, Holz.

Nichts in Sicht.

Fremde.

Walters Hotel. v. Graß a. Klanin, Rittmeister a. D. und Mitglied des Herrenhauses. v. Below nebst Gemahlin a. Königsberg, Major. Melchior a. Osterode, Hauptmann. Meyer nebst Gemahlin a. Danzig, Gerichts-Assessor. Schäfer nebst Gemahlin a. Basel, Lederfabrikant. Wächter a. Stettin, Director. Höfinghoff a. Dahl i. W., Fabrikant. Höfinghoff a. Bromberg, königl. Regierungs-Baumeister. Schmieder a. Bauchlitz, Pauli a. Köln, Landwirthe. Höllger a. Königsberg, Assecuranz-Inspector. Dankworth a. Magdeburg, Ingenieur. Lange a. Waltersdorf i. S., Fabrikant. Lempe a. Reichenbach i. S., Fabrikbesitzer. Nölle a. Lüdenscheid, Kesten a. Berlin, Markwald a. Berlin, Griesbach a. Berlin, Walter a. Berlin, Schütz a. Elberfeld, Schmidt a. Minden, Kaufleute.

Scheerbarts Hotel. v. Schäwen nebst Familie a. Königsberg, Landgerichts-Präsident. Frau Dr. Simonsohn a. Tiegenhof. Fräul. Barthold a. Tiegenhof. Höhle a. Thorn, Fabrikant. Plehn a. Gruppe, Rittergutsbesitzer. Schuntermann a. Gobbowitz, Hagen a. Gobbowitz, Fabrikdirectoren. Bärwald a. Berlin, Preuß nebst Gemahlin a. Culmsee, Blauvald a. Berlin, Löperl a. Berlin, Lange a. Hamburg, Hejbinski a. Kazmierz, Grubenau a. Plock, v. Jemielewski a. Kazmierz, Kaufleute.

Hotel Berliner Hof. Drescher a. Nienburg, Director. Beyer a. Breslau, Behlau a. Berlin, Bernhorst a. Berlin, Cohn a. Berlin, Berger a. Bern, Elers a. Dresden, Fischer a. Apolda, Freistadt a. Berlin, Hartung a. Berlin, Hundt a. Köln, Holz a. Berlin, Heymann a. Berlin, Heidebrecht a. Bremen, Kuntz a. Königsberg, Krüger a. Bromberg, Lehmann a. Berlin, Lilienthal a. Marienwerder, Lichtenfeld a. Rostock, Levens a. Dresden, Rother a. Mannheim, Rinnberg a. Bromberg, Rosenfeld a. Berlin, Rosenstock a. Bremen, Steinhorst a. Hamburg, Schulz a. Dirschau, Sandberg a. Königsberg, Jacoby a. Berlin, Jacob a. Stettin, Vogel a. Hamburg, Voß a. Dresden, Möller a. Thorn, Meywald a. Dresden, Weber a. Bremen, Wolff a. Berlin, Kaufleute. Sy a. Elbing, Director. Schottler nebst Gemahlin a. Lappin.

Hotel drei Mohren. Fromholz a. Berlin, Hochfeld a. Bielefeld, Krämer a. Leipzig, Focke a. Leipzig, Utzt a. Hannover, Müller a. Stettin, Himmel a. Chemnitz, Josephsohn a. Berlin, Lewy a. Aachen, Bärwald a. Berlin, Joachimsohn a. Berlin, Müller a. Leipzig, Stillger a. Berlin, Pape a. Lübeck, Abramowski a. Berlin, Haase a. Peterswaldau, Kaufleute. Maase a. Pr. Stargard, Rechtsanwalt. Peta a. Grutta, Pfarrer.

Hotel de Thorn. Fr. Häßler a. Neuteich. Fr. Meyer a. Eichwalde. Hauptmann Philippsen a. Barlewitz, Rittergutsbesitzer. Dr. Singer nebst Gemahlin a. Berlin. Thiele a. Dresden, Schreyer a. Dresden, Jütte a. Kassel, Kaufleute. Hauptmann Ortmann nebst Gemahlin und Sohn a. Luisenwalde, Rittergutsbesitzer. Sauer a. Chemnitz. Kähler a. Berlin, Apotheker. Steffen a. Königsberg, Landwirth. Brinkmann a. Düsseldorf, Assessor. Eichler a. Breslau, Anwalt.

Central-Hotel. Joseph, Pleßner, Jüdel, Jachmann, Jakoby, Joffenheim, Hammerschmidt, Spiegel, Sachs, Hernstädt, Löwy, Salomon, Pels, Philipp, Schindler, Meinhardt, Kahl, Liebenthal, Hirschberg, Hirschfeld, Rothstein, Meyer, Kaminski, Simon, Behrent, Löwenberg, Elias, Lövinsohn, Schottländer, Oppenheim, Borchert und Schenkelowski a. Berlin, Monski a. Breslau, Macholl a. Breslau, Hauschild a. Breslau, Segall a. Breslau, Mendelsohn a. Breslau, Davidsohn a. Breslau, Mauasse a. Leipzig, Eliashoff a. Königsberg, Librowicz a. Inowrazlaw, Danziger a. Breslau, Müller a. Dresden, Lipski a. Thorn, Seeligmann a. Dresden, Reinherz a. Königsberg, Löwy a. Rawitsch, Orbach a. Mannheim, Prniz a. Pr. Stargard, Walk a. Tilsit, Merkel a. Mylow, Rosenfeld a. Königsberg, Sänger a. Frankfurt, Schreiber a. Berlin, Blumberg a. Stettin, Kaufleute. Paradies nebst Gemahlin a. Berlin. Paradies nebst Kinder a. Berlin. Colmar a. Königsberg, Volontair. Cohn a. Königsberg, General-Agent.

Hotel Germania. Teschendorf a. Königsberg, Consul. du Bois a. Gukoschin, Zewald a. Korroschin, Rittergutsbesitzer. Frau Pfarrer Günther nebst Familie a. Fürstenau. Eschle a. Königsberg, Consul. Wiebe a. Königsberg, Seligsohn a. Samotschin, Odan a. Berlin, Franke a. Berlin, Pedretti a. Berlin, Birnbaum a. Berlin, v. Rutkowski a. Posen, Kriebel a. Posen, Schäfer a. Barmen, Dreßler a. Dresden, Lüttke a. Hamburg, Dorschler a. Altenbug, Kaufleute.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil: A. Klein, beide in Danzig.



Seidenstoffe in allen existirenden Geweben und Farben von 90 Pfg. bis 30 Mark per Meter. Bei Probenbestellungen nähere Angabe des Gewünschten erbeten. Specialhaus für Seidenstoffe und Sammete
Michels & Cie. Hoflieferanten **Berlin** Leipzigerstrasse 43.

Wärmeres Wetter

steht vor der Thür und ist es daher schon jetzt angezeigt, auf eine geeignete Bekämpfung der größten Plagegeister unserer Hausfrauen — **der Motten** — hinzuweisen. Seitdem die königl. Hoflieferanten **J. F. Schwarzlose Söhne, Berlin SW., Markgrafenstraße 29,** die von dem Präparator an der königl. Universität zu Berlin Herrn **J. Wickersheimer** erfundene **Motten-Vertilgungs-Essenz** in den Handel gebracht haben, gehören Mottenschäden zu den Seltenheiten, wenigstens kann sich jede Hausfrau durch Anwendung obiger Essenz leicht davor bewahren. **Bei richtiger Anwendung übernimmt Herr Wickersheimer die Gewähr für den Erfolg.** In Flaschen a 50 ₰ und 1,— M., 1/2 Liter 2,75 M., 1/1 Liter 5,— M.

Zu haben bei:
Albert Neumann, Langenmarkt 3,
Paul Eisenack, Wollwebergasse 21. (9457

Die **Auskunftei W. Schimmelpfeng** in **Berlin** W., Charlottenstraße 23, unterhält 21 Bureaux in Europa mit über 500 Angestellten; die ihr verbündete **The Bradstreet Company** in den Ver. Staaten, Canada und Australien 91 Bureaux. Tarife postfrei.

Unsere Postabonnenten

in Danzig erhalten die Morgen-Ausgabe der „Danziger Zeitung" seit dem 1. Mai wegen Zugverlegung etwas später. Die Briefträger gehen frühestens um 7 1/2 Uhr vom Haupt-Postamt fort.

Expedition der „Danziger Ztg."

Amtliche Anzeigen.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Händlerin **Zibora Lina Hirsch,** geb. **Loevinsohn,** zu Danzig wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Danzig, den 29. April 1897. (10057

Königliches Amtsgericht XI.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Klappstein, Band I, Blatt Nr. 3, auf den Namen des Gutsbesitzers **Friedrich Wilhelm Otto** eingetragene, zu Klappstein belegene Grundstück

am 10. Juli 1897, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1758,69 M Reinertrag und einer Fläche von 419,59,16 Hektar zur Grundsteuer, mit 696 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung 2, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 10. Juli 1897, Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Dt. Krone, den 27. April 1897. (10032

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Binnen Kurzem wird mit dem Verkauf des auf dem Schlachthofe erzeugten

Kunsteises

begonnen werden.

Das Eis wird **gegen Baarzahlung** von 25 Pfg. pro Block von 1/4 Centner in die Häuser geliefert.

Bestellungen werden von der Kasse des Schlacht- und Viehhofes entgegengenommen.

Danzig, den 15. April 1897. (9497

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Lieferung des Bedarfs der Kaiserlichen Werft Danzig an: Leder zu Treibriemen, 35 bis 300 Millim. breit, 5 bis 8 Centim. stark in Längen von mindestens 1,5 Meter, soll am **Freitag, den 14. Mai 1897, Mittags 1 Uhr,** verdungen werden. Bedingungen können gegen 0,50 M bezogen werden.

Danzig, den 30. April 1897. (10044

Kaiserliche Werft.
Abtheilung für Verwaltungs-Angelegenheiten.

Zum Ausnahmetarif 7 für Getreide pp. von russischen Stationen nach Danzig und Neufahrwasser wird mit Giltigkeit vom 19. April / 1. Mai 1897 der VII. Nachtrag eingeführt. Derselbe kann von den deutschen Verbandstationen sowie von der unterzeichneten Verwaltung bezogen werden.

Danzig, am 1. Mai 1897.

Die Direction der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn, (10054
als geschäftsführende Verwaltung.

Auction im städtischen Leihamt, Wallplatz 14,

mit verfallenen Pfändern, deren erste oder erneuerte Beleihung vor längerer Zeit als einem Jahre geschehen ist, zunächst aus dem Abschnitt

von Nr. 28413 bis Nr. 41127,

Dienstag, den 4., Mittwoch, den 5., und Donnerstag, den 6. Mai 1897,
Vormittags von 9 Uhr ab,

mit Kleidern und Wäsche-Artikeln aller Art, Tuch-, Zeug- und Leinwand-Abschnitten, Pelzsachen u. s. w. (9404

Danzig, den 2. April 1897.

Das Leihamts-Curatorium.

Unterricht.

Eberswalde bei Berlin.

Fortbild.- u. Kochschule für Töchter guter Familien.

Pensionspreis 700 M incl. Unterricht und Ferienaufenthalt.

Vorsteherin Frau **Laacke.**

Feinste Champagner-Marke!



FANTER & Co
HOCHHEIM AM MAIN.
Zu bez. d. alle Weinhandlungen.

Die weltbekannte **Bettfedern-Fabrik**
Gustav Lustig, Berlin S., Prinzenstraße 46, versendet gegen Nachnahme garant. neue Bettfedern d. Pfd. 55 Pf., chinesische Halbdaunen d. Pfd. M. 1,25, bessere Halbdaunen d. Pfd. M. 1,75, vorzügliche Daunen d. Pfd. M. 2,85. — Von diesen Daunen genügen 3 bis 4 Pfund zum großen Oberbett. Verpackung frei. Preisl. u. Proben gratis. Viele Anerkennungsschr.

PATENTE und **Musterschutz** besorgt und verwerthet **C. v. Ossowski,** Ingenieur, Berlin W. 9, Potsdamerstraße 3.



Schöne Locken, selbst bei starker Transpiration, bei feuchtem Wetter haltbar, erzielt man nur mit **Franz Kuhn's Sadulin.** Franz Kuhn, Kronen-Parfümeriefabrik, Nürnberg. In Danzig bei **Ernst Selke,** Friseur, III. Damm 13, **H. Volkmann,** Fris., Matzkauscheg. u. **C. Lindenberg,** Kaiserdrog., Breitgasse 131/2.

Unter Verschwiegenheit
ohne Aufsehen werden auch brieflich in 3—4 Tagen frisch entstand. Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankheiten, sowie Schwächezustände jeder Art gründlich und ohne Nachtheil geheilt von dem vom Staate approb. Specialarzt Dr. med. **Meyer** in Berlin, nur **Kronenstraße 2, 1 Tr.,** von 12—2, 6—7, auch Sonntags.
Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in einer kurzen Zeit.

Spurlos verschwunden
sind **Rheumatismus** und **Asthma** bei m. Vater, welcher viele Jahre daran litt, durch ein vorzüglich. Mittel (kein Geheimmittel) und lasse ich den leidend. Mitmenschen Auskunft gegen 10 Pfg.-Briefmarke gerne zukommen. (4086
Brunndöbra i. Sachsen.
Otto Mehlhorn.

Heirath.

Arzt, 29 Jahre alt, große flotte Erscheinung, dem es an jeder Damenbekanntschaft mangelt, möchte sich mit junger vermögend. Dame, am liebsten Waise, evtl. junger Wittwe, verheirathen.
Gefl. Off. unter Nr. 10011 an die Exped. dieser Zeitung erbeten. Discretion zugesichert.

Ein Mann
in den vierziger Jahren, Besitzer eines Grundstückes u. vermögend, dem es an Damenbekanntschaft mangelt, wünscht eine Dame mit Vermögen behufs Verheirathung kennen zu lernen.
Gefl. Offerten unt. 9983 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Geldverkehr.

Darlehen, Wechseldiscont, Hypoth., Caution coulant durch **Fraederich,** Berlin, W. 57, Culmstr. 9. Rückporto.

Hypotheken-Capitalien billigst **Gustav Meinas,** Heilige Geistgasse 24, 1 Treppe.

Die **Deutsche Hypothekenbank in Meiningen** gewährt erststellige Hypotheken-Darlehen unter günstigsten Bedingungen mit oder ohne Amortisation zu 3 7/8 bis 4 % Zinsen. Alles Nähere durch deren Hauptagenten
Th. Dinklage,
4017) Frauengasse 21.

Schifffahrt.

Stettin-Kopenhagen.

A. I. Postdampfer „**Titania**", Capt. **R. Perleberg.**
Von **Stettin:** jeden **Sonnabend,** 1 Uhr Nachmittags.
Von **Kopenhagen:** jeden **Mittwoch,** 3 Uhr Nachmittags.
Dauer der Ueberfahrt 14 Stunden.
Rud. Christ. Gribel in **Stettin.** (4225

Vermischtes.

W. Zobel,

Fuhrhalter, **Langfuhr 97,** empfiehlt seine **Spazierwagen,** als: (9974
Hochzeits- u. Trauerkutschen, sowie **Wagen zu Ausfahrten,** zu soliden Preisen und prompter Bedienung.
W. Zobel.

Kolossaler Erfolg
Für Angler
Fisch-Witterung
Das vollkommenste Lockmittel für alle Fische. Preis per Glas nebst Gebrauchs-Anweisung Mark 2,50. Malchow a. d. ob. Seen, Mecklbg. **Oscar Busse,** chemische Fabrik.

Vorschuß

auf **Waaren aller Art,** auch auf **Rohproducte,** die wir z. Auction übergeben. **Abrechnung sofort** erth. der Auctionator u. Taxator

John Fürst,
Hamburg, Grimm 2.

Kapitalist für den Bau einer Ziegelei in außerordentlich günstiger Lage gesucht.
Offerten unter 10037 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

An- und Verkauf.

Hochtragende Stute, edle Rasse, 5 J. alt, ist b. z. verk.
Offerten u. 9963 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Offizier-Reitpferd 1. Kl., schwarzbr. Stute mit Stutbuchbrand u. Pedigree, 4 1/2 Jahr alt, 1,68 Mtr. gr., f. vorn. Fig., hocheleg. G., Trakehn. Abst., i. p. z. v. Off. u. 9962 a. d. Exp. d. Ztg. erbet.

Wegen Uebernahme eines größ. Grundst.
verk. d. 2 culm. Hufen gr. Bes. gut. Werder- u. Höheboden, sehr gute Gebäude, viel und gutes Invent., gute Hypothekenverhältnisse bei ca. 15000 M Anzahl.
Anfragen unter 10023 an die Expedition dieser Zeitung erb.

Marienb., 1 Haus z. v. f. 5700 M od. z. vert. geg. 1 H. i. Danz. zu erfragen Poggenpfuhl 2, 3 Tr.

1 altes eisernes Bettgestell mit Betten zu verkauf. f. 10 M
Seifengasse 2, 3 Treppen.

Ein Parkwagen zu kaufen gesucht. Adr. u. 10040 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine bildschöne (10035
Ulmer Dogge,
vierjährig, und ein tadelloser Hühnerhund im fünften Felde zu verkaufen. Zu erfragen
Hopfengasse 94.

Reitpferd,

durchaus truppensicher und für schweres Gewicht geeignet, zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe unt. 10022 a. die Exped. d. Ztg. erb.

Hauskauf.
Kleines herrsch. Haus in gut. Bauzustande m. Hof od. Gärtch. in d. Straß. v. Vorst. Graben bis zur Pfefferstadt incl. geleg. wird mit gut. Anzahl. v. Selbstkäuf. z. kauf. gesucht. Nur schriftl. Angebote mit Angabe d. Preises werd. Poggenpfuhl 10, I, erbeten. (10043

Vorsichtsmassregeln gegen Verluste u. Unannehmlichkeiten bei Käufen und Verkäufen von Häusern, Landgütern, Grundst., Fabr., Geschäften u. Waren aller Art von Trempenau. Enthält alle gesetzl. Best., Grundbuch- u. Hypothekenwesen, Contracte aller Art. Frco. geg. M. 1,60, geb. M. 1,90 in Bfmk. od. Anw. v. **Gustav Weigel,** Buchhldg., Leipzig.

Albrecht in Suzemin
bei **Pr. Stargard** hat ein gutes
Reitpferd
für leichtes Gewicht und 2 starke
Frachtpferde
zu verkaufen. (9713

Zu reeller Geschäftsvermittelung bei An- u. Verkäufen von
Haus- und Grundbesitz
empfehle mich angelegentlichst. Habe stets eine Menge preiswerther **Villen, Wohn- u. Geschäftshäuser** jeder Art sowie Reflectanten auf solche an Hand. Prima Referenzen.
Ernst Mueck,
Weidengasse 47/48, parterre.
Fernsprecher Nr. 330.

Stellen-Angebote.

Gesucht sofort
ein ordentlicher
gut empfohlener Mann
welcher mit Pferden umzugehen versteht (10025
Singer Co. Act.-Ges.,
Gr. Wollwebergasse Nr. 15.

Bei höchst. Lohn u. freier Reise suche f. Berlin u. Prov. Schleswig Kutsch., Kn., Jung. u. M. 1. Damm 11.

5000 Mark und mehr kann Jedermann durch Uebernahme unserer Agentur (ohne Branchekenntnisse) jährlich verdienen. Adressiren Sie an **A. B. 117. Berlin W. 30.**

Vertreter

sucht eine äußerst leistungsfähige Gummiwaaren-Fabrik der chirurgischen Branche. Bewerber muß bei Gummiwaaren-Händlern, Bandagisten, Instrumentenmachern, Apothekern und Droguisten nachweislich erfolgreich gewirkt haben.
Offerten unter 9875 an die Exped. dieses Blattes.

Ein junges Fräulein
mit guter Schulbildung, wünscht in ein Putz-, Kurz- und Weißwaaren- oder feines Papier-Geschäft als
Lehrling
bei freier Station von sofort od. später einzutreten. (10033
Offerten an **H. Dyck,** Christburg.

Handlungsgehilfen suche im Auftrage gleich u. später. Wenn 2 Briefm. eingelegt, sof. Antwort. **Preuß,** Danzig, Drehergasse 10.

Leichter Nebenverdienst
E. alt. solid. **Hamburg. Cigar.-Fabr.** sucht noch ein. **Herrn** f. d. Verk. a. bess. Priv. u. Restaur. g. **hohe Vergütg.** Bew. u. N. 4738 an **Heinr. Eisler, Hamburg.**

Eine allererste, alteingeführte
Billard-Fabrik
sucht für Danzig tüchtigen
Vertreter.
Off. mit Referenzen sub J. K. 6563 an Rudolf Mosse in Danzig. (9873

Eine leistungsfähige
Moselwein-Großhandlung
sucht
für den Platz Danzig einen mit der Branche vertrauten, tüchtigen
Vertreter
für den Verkehr mit Grossisten gegen Provision.
Gefl. Anerbieten mit Aufgabe von Referenzen u. **R. G. 947** an **Haasenstein u. Vogler, A.G., Köln,** erbeten. (9972

Gesucht
für eine **größere Chemische Fabrik** des Rheinlandes ein
tüchtiger, energischer Aufseher.
Ehemaliger Militär bevorzugt. Eintritt sofort. Anfangsgehalt monatlich M 100. Offerten unter Angabe des Lebenslaufes, Religion, Familienverhältnisse 2c. unter 10018 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Stellen-Gesuche.

Oeconomin,
noch in Stellung, sucht, gestützt auf vorzügl. Zeugnisse, per 1. Oktober 1897 ein Cavallerie-Offizier-Casino auf eigene Rechnung zu übernehmen. Gefl. Offerten sub **S. T. 125 postlagd. Gnesen.**

Miethgesuche.

Eine Wohnung
in Danzig oder Vororten mit 5—6 Zimmern und Küche wird sogleich zu mieth. gesucht. Kleiner Garten erwünscht.
Offerten mit Preisangabe. unt. 9721 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Gesucht ein **möbl. Zimmer** in
Zoppot
für die ganze Saison.
Adressen unt. Nr. 10041 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Möblirte Wohnung
von 2—3 Zimm. u. Kammer, hochpart. od. 1 Tr. wird von e. alten Dame für d. Sommermonate in Langfuhr oder Jäschkenthal zu mieth. ges. Nähe d. Waldes od. Garten, wie auch Veranda erw.
Offerten unter 10024 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Pension.

2 junge Leute find. gute, kräft. und billige **Pension** Holzmarkt 11, im Union-Hotel.

Zoppot, Oberdorf, Danzigerstraße 21
ist eine Wohnung, 3 Zimmer, Veranda, Gartenantheil u. allem Zubehör, nahe dem Walde gelegen, zu vermiethen. (9921

In meinem Neubau
Holz- und Kohlenmarkt-Ecke
habe ich per 1. Oktober die 1. Etage als **Geschäftslocal,** die 3. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Mädchenkammer etc., zu vermiethen. (9494
Max Schönfeld,
Langgasse 28.

Brodbänkengasse 43, 2 Tr., Eing. Pfaffeng., geräum. Wohn., 7 Z. und reichl. Zubeh., v. 1. Okt. evtl. früher z. verm. Pr. 900 M. Näh. daselbst. Besicht. 11—2 V.

Langgarten 6/7 ist e. herrsch. Wohnung, 1. Etage, 3 Zimmer, Mädchenst., Küche, Keller, Boden zum 1. Oktober zu vermiethen.

Langgasse Nr. 6
ist die 1. Etage, auch pass. als Geschäftslokal od. Comtoir, zum 1. Oktober zu vermiethen. Näh. Vorm. bei **Julius Schubert.**

Langgasse Nr. 6
ist die 1. Etage, passend als Geschäftslokal oder Comtoir, zum 1. Oktober zu vermiethen. Näh. Vormittags bei **Julius Schubert.**

Sommer-Wohnungen
in Langfuhr v. 2, 4 u. 5 Zimm. u. Gart., dicht a. Walde u. 4 Min. v. d. elektr. Bahn gel. s. bill. zu vermiethen. Offert. unt. 9961 an die Exp. dieser Zeitung erbet.

Herrsch. Wohnung
v. 5 Zim. mit all. Zub. u. Garten in Langfuhr zwischen Jäschkenthalerw. u. Zinglershöhe z. verm. Näh. bei Hennig, Brabank 20.

Hofplätze
mit **Lagerplatz an der Mottlau** sind per sofort zu verm. Näher. Abegg-Gasse 1, im Comtoir.

Böttcherg. 15/16, I,
rechts, sind 2 gut möbl. Zimmer mit Kabinetten von sofort oder 15. Mai zu vermiethen. (9959

Wegen Uebersiedelung nach meinem Grundstück, **Neugarten 19,** sind meine jetzigen (9647
Geschäftsräume
Vorst. Graben 16, parterre und 1. Etage, auch als **Wohnungen geeignet,** zusammen oder getrennt, eventuell von sogleich ab,
zu vermiethen.
Carl Siede.

Langgasse 26, 2. Etage,
bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Speisekammer u. allem Zubehör zu vermiethen. (10048

Haus- und Grundbesitzer-Verein zu Danzig.

Liste der Wohnungs-Anzeigen,

welche ausführlicher zur unentgeltlichen Einsicht im Vereins-Bureau, Hundegasse 109, ausliegt.

M 1500 7 Z., Badest., Balk., Gart., Sandgr. 6/8, 1. N. pt. r.
- 1000 5 Z., Badest., Zub., Brodbänkengasse 16, 3, Näh. pt.
- 925 5 Z., Zub., hochh. Saal-Et., Fleischerg. 86, 1. N. 2. Et.
- 480 3 Z., Zub., Hühnerberg 14. Näh. 15/16, pt., links.
- 1350 6 Z., 2 Entr., Zub., ev. Stall, Vorst. Graben 54, 1. Et.
- 1100 Wohn. v. 7 Z., 500 M 3 Z. z. Bur., Mottlauerg. 15.
- 550 2 gr., 2 kl. Z., K., Zb., Paradiesg. 6 a, 1. Kroschel.
- 600 2 Zimmer, Entr., Zub., Saal-Etage, Langgasse 48.
- 300 Frdl. Sommerw. v. 2—6 Z., Oberhof b. Langfuhr.
- 600 3 Z., gr. Balk., a. kinderl. Bew., Langgarten 38.
- 800 4 Z., Mädchenz., Zub., Langgarten 43. Näh. part.
- 700—1200 Wohn. v. 4—5 Z., Straußgasse 5, 1.—4. Et.
- 420 3 Zimm., Kab., Zubeh., Stiftsgasse 5/6, 2. Etage.
- 300 1 Zimm., Alk. mit Heiz., Langgasse 54, 1. N. 4. Et.
- 500 3 Z., Mädchk., Speisek., Zub., Mottlauergasse 9, 1.
- 900 6 Z., Eintr. in d. G., Bes. 12—2. Poggenpf. 43/45.
- 450 Herrsch. Wohn. von 3 Z., Balk., reichl. Zub., an kinderl. Herrsch. Langfuhr, Gr. Allee 10. N. part.
- 800 4 Zimmer, Zubehör, Jopengasse 22, 2. Etage.
- 2000 1 Laden mit Wohnung, Zubehör, Holzmarkt 7.
- 600 2 Zimmer, Entree, Zub., Saal-Et., Langgasse 48.
- 750 4 Zimmer f. einz. Hrn., hochp., } Vorst. Grab. 40.
- 350 2 Zimmer f. einz. Hrn., } Dr. Kohtz.
- 660 Herrsch. Wohn. v. 3 Z., Langgart. N. 44, pt., 11—1.
- 660 4 Zimm., Entree, Zub., Heil. Geistg. 106, 2. Etage.
- 768 4 Z., Seitenst., Zub., Hundeg. 44. Näh. im Laden.
- 2250 Gr. Laden, Milchkanneng. 13. Näh. Langenm. 35.
- 600 4 Zimm., Mädchst., Zub., Gartengasse 3, 1. Etage.
- 1900 8 Zimmer, Zubeh., Weidengasse 4 b. } Näheres
- 1350 5 Zimmer, Zubeh., Weidengasse 4 a. } Große Allee
- 600, 750 4 od. 5 Z., Zub., Weideng. 4 a. } bei
- 950 4 Zimmer, Zubeh., Weidengasse 4 a. } Ferdinand
- 500 2 Zimmer, 2 Kabinette, Gr. Allee. } Rzekonski.
- 1300 6 Z., Badest., Ver., Balk., ev. gl., Johannisth. 5 c.
- 400, 240 3 bezw. 2 Z. pp., Johannisth. 5 a. Grunwald.
- 1500 6 Z., Badest., reichl. Zub., Garteneintr. etc., hochp., Steindamm 9. Näh. das. Hofgebäude b. Bahrendt.
- 1000 5 Z., Kab., reichl. Zubeh., Schäferei 3, 1. Etage.
- 1000, 1500 5 bez. 8 Z., Holzschneideg. N. Poggenpf. 24/25.
- 1400 5 Z., Mädchz., Speisez., Badeeinr., Hundeg. 102, 2.
- 800 4 Z., Kab., Gart., Poggenpfuhl 24/25. Näh. 3. Et.
- 600 1 Laden n. kl. Wohn., Poggenpf. 24/25. N. 3. Et.
- 1000 1 kl. Speicher mit trock. luft. Böd. N. Hundeg. 109, p.

Villa, Langfuhr, 6—7 Zimmer, Badeeinrichtung, viel Zub., Veranda, Garten. Näheres Brunshöferweg 44, 2. Etage.
7 Zimm., Loggia, Veranda, Zb., Zoppot, Rickertstr. 22, 2. Et.
1 geräumiges Zimmer, a. z. Comtoir pass., Fleischergasse 72.
1 Laden nebst Wohnung, Gr. Krämerg. Näh. das. 5, 1. Et.
6—7 Z., heizb. Badez., Mädchenz., gr. Küche, Speisek., Waschk., Plättst., Loggia, Glasver., Balk., Garten, Trockenbod., ev. Pferdestall, Langfuhr, Gr. Allee 10. Kawalki.
Gr. Ladenlocal mit W., [illegible]geth., 2. Damm 5. N. 1. Et. Heß.
Laden, mit auch ohne Wohngelegenheit, Melzergasse 3.
4 Zimmer, Mädchenk., Zubeh., Holzschneidegasse 7, 2. Etage.
4 Z., Mädchenst., Gart., Ver., Langfuhr, Hauptstr. 95 a, pt.
1 Stall f. 4 Pf., Wagenr., n. W. v. 1 Z., Langf., Hauptstr. 95 a.
4 und 5 Zimmer, Mädchenz., Zub., Abegggasse 1 a. Deinert.
6 Zimm., Burscheng., Mädchz., Zub., Fleischerg. 72. N. part.
3 Zimm., Kab., Speisek., Waschküche, Zubeh. } Holzgasse 27.
4—5 Z., Kab., Speisek., Waschküche, Zubeh. } Näheres
4 Zimm., Kab., Speisek., Waschküche, Zubeh. } Fleischerg. 7
4 Zimm., Kab., Speisek., Waschküche, Zubeh. } bei Kollen.
3 Zimm., Zubehör, gleich a. später, } Sandgrube 28, Ecke
1 Z., K., z. Comt., Lagerr. od. Werkst., } Heumarkt. Lindenberg.
Freundl. Sommerwohn. v. 2—6 Z., Oberhof b. Langfuhr.
4 Zimmer, Mädchenz., Zub. Wollweberg. N. Langgasse 11, 1.
1 Laden zu Oktober, Melzergasse 16. Näh. 1. Etg. Sennert.
1 Laden, mit auch ohne Wohn., Melzerg. 16. Näh. 1. Etage.
1 Laden z. Häk. u. Bier-Keller, z. Mang., Dreherg. 16, 1.
4—6 Z., eleg. Wohn. u. herrsch. Wohn. v. } Jäschkenthalerw. 2.
7 Z., Badez., Mädchz., Pferdest., Wag. } N. Olivaerthor 18.
4 und 7 Z., reichl. Zub., Weidengasse. Näh. Hirschgasse 15, 1.

10

complett bespannte Equipagen (darunter zwei vierspännige) und sind die

121 Pferde

Hauptgewinne der

19. Marienburger Pferde-Lotterie.

Ziehung unwiderruflich am 15. Mai 1897.

Loose à 1 Mark — 11 Loose = 10 Mark (Porto und Gewinnliste 20 Pfg. empfiehlt und versendet das General-Debit (9456

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.

Loose werden auf Wunsch auch unter Postnachnahme gesandt.

Vertreter für Westpreussen: **Carl Feller jr.**, Danzig, Jopengasse 13.
Haupt-Collecteur für Danzig: **Hermann Lau** in Danzig, Langgasse.



Die hervorragenden diätetischen Eigenschaften des Cacao werden ständig mehr geschätzt. Im Gegensatz zu Kaffee und Thee ist er nicht nur ein stimulirendes Getränk, sondern auch ein Nährmittel und hat den grossen Vortheil, keine nachtheilige Wirkung zu hinterlassen. Deshalb ist van Houten's Cacao, als anerkannt guter Cacao, allgemein im Gebrauch. Van Houten's Verfahren macht deren Cacao besonders wohlschmeckend, leicht verdaulich und bringt das köstliche Aroma zur höchsten Entwicklung. Er ist ein excellent fleischerzeugendes, nervenstärkendes und erfrischendes, nahrhaftes Getränk. Ein Vergleich mit anderen Cacao's wird Jeden von der Vorzüglichkeit des Van Houten's Cacao überzeugen

Schering's Pepsin-Essenz

nach Vorschrift vom Geh.-Rath Professor **Dr. O. Liebreich**, beseitigt binnen kurzer Zeit **Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverschleimung**, die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen und Mädchen zu empfehlen, die infolge **Bleichsucht, Hysterie** und ähnlichen Zuständen an nervöser **Magenschwäche** leiden. **Preis** ½ **Fl. 3 M., ½ Fl. 1,50 M.**

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chaussee-Straße 19.
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.
Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essenz.

Niederlagen **Danzig**: Sämmtliche Apotheken, Danzig-Langfuhr: Adler-Apotheke, **Tiegenhof**: Knigge's Apotheke, **Zoppot**: Apotheker O. Fromelt, **Skurz**: Apotheker Georg Lievan, **Neufahrwasser**: Adler-Apotheke.

Bartlosen sowie allen, welche an **Haarausfall** leiden, empfehle als zuverlässiges und absolut unschädlich mein auf wissenschaftlicher Grundlage hergestelltes cosmetisches Haar-Präparat.
Erfolg selbst auf kahlen Stellen, wenn noch Haarwurzeln vorhanden.
Zuverlässiger Förderer d. „Bartwuchses" für Schnurrbart und Vollbart.
Kein Bartwuchsschwindel sondern vielfach bewährter Haarnährstoff. Rückzahlung des Betrages bei Nichterfolg. Angabe des Alters erwünscht. Zu beziehen in Dosen à Mark 3.— von
A. Schnurmann, Frankfurt a. M.
Viele Dankschreiben. Abschrift ders. gratis.



Preisgekrönt
Phönix-Pomade
ist d. einzige reelle, seit Jahren bewährte und in seiner Wirkung unübertroffene Mittel zur Pflege u. Beförderung e. vollen u. starken Haar- u. Bartwuchses. — Erfolg garantirt. — Büchse 1 u. 2 Mk.
Gebr. Hoppe,
Parfümerie-Fabrik,
Berlin SW., Charlotten-Strasse 82.
In Danzig Haupt-Depot: **Albert Neumann**, Langenmarkt 3, ferner zu haben bei **Herrn Lietzau**, Holzmarkt 1 u. in der **Elephanten-Apotheke**, Breitgasse 15.

Pianinos, neu, v. 380 M an, à 15 M monatl. Franco=4wöch. Probesend. Fab. Stern Berlin, Neanderstr. 16.

Gämmtliche
Waarenposten
liefert franco und gewährt bei größ. Abnahmen Rabatt das größte Tapetenversand-Geschäft in Westpr. von
H. Schoenberg
in Konitz.
Musterbücher sende franco. Bevor man seinen Bedarf wo anders deckt, verlange man erst meine Muster.

Soeben erschienen:

Danziger Taschen-Coursbuch

für den Sommer 1897
in Buchform.
15 Pfennig.
Expedition der „Danziger Zeitung".

Norddeutsche
Hagel-Versicher.-Gesellschaft a. G.

Geschäftsumfang 1896:
95 913 Policen mit 654 506 378 M Versicherungssumme.

Die „Norddeutsche" hat während ihres 28jährigen Bestehens 1 253 489 Policen mit ca. 9770 Millionen Mark Versicherungssumme abgeschlossen und für Schäden ca. 73¾ Millionen Mark vergütet. Schon seit ihrem 9. Jahre die weitaus größeste aller bestehenden Hagel-Versicherungs-Gesellschaften, bietet sie sowohl durch die Zahl und Versicherungssumme ihrer Mitglieder, als durch ihre Ausdehnung über ganz Deutschland **unbedingte Sicherheit** selbst in den hagelreichsten Jahren, zugleich aber eine **Garantie für mäßige Durchschnitts-Beiträge.**

Durchschnittlicher Gesammt-Beitrag in der Prov. Westpreußen in den letzten 10 Jahren 1887—96: 77 ₰, in den letzten 5 Jahren 1892—96: 66 ₰, in dem besonders für Westpreußen sehr schadenreichen Jahre 1896: 84 ₰ per 100 M wirkliche Versicherungssumme. **Reserven:** 944 035 M.

Entschädigung von 6% ab, bei Verzicht auf die Schäden unter 12% Ermäßigung der Prämie um 20%, Gewährung eines bis 50% steigenden Rabatts für Schadenfreiheit, desgl. von jährlich 5% bei fünfjähriger Versicherung.

Zu jeder weiteren Auskunft, sowie Uebersendung von Antragsformularen sind jederzeit bereit die zahlreichen Agenturen und die
General-Agentur Danzig (Gr. Scharmachergasse 3)
H. Talke. (10028



Vom 7. bis 8. Mai d. Js. werde ich in Danzig, Hotel Englisches Haus, anwesend sein, um (9762
künstliche Augen
direct nach der Natur für Patienten anzufertigen. Künstliche Augen können nicht nur bei schon entferntem Augapfel getragen werden, sondern auch über dem erblindeten Auge.
L. Müller-Uri, Augenkünstler aus Leipzig.

Garten-Eröffnung.

Eröffne mit dem heutigen Tage mein allgemein beliebtes
Garten-Etablissement „Krummer Ellbogen".
Mitgebrachter Kaffee wird zubereitet.
Um freundlichen **Besuch** bittet (9691
Hochachtungsvoll
R. O. Sellke,
in Firma **J. C. Albrecht.**
Schidlitz, im April 1897.

50,000 **20,000**

Grosse Weimar-Lotterie

Ziehung am 8. bis 10. Mai.
Gesammtwerth der Gewinne
200,000 Mark.
Loose à 1 Mark, 11 Loose 10 Mark (Porto und beide Listen 30 Pf.) empfehlen und versenden
Neubauer & Rendelmann,
Bankgeschäft, Berlin W., 8422)
Friedrichstrasse 198/199, Telegr.-Adr.: Millionenhaus.

10,000 **5000 M**

Kölnische
Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital (Voll begeben) . .	**9,000,000 Mk.**
Baar-Einzahlung	**1,800,000 Mk.**
Angesammelte Reserven . . .	**1,922,892 Mk.**
Einnahme an Prämien, Kosten und Zinsen im Jahre 1896 .	**1,884,557 Mk.**

Wirksamkeit der Gesellschaft seit 1854:

Gesammt-Versicherungssumme	**5,821,806,861 Mk.**
Gesammt-Entschädigungssumme	**41,077,119 Mk.**
Gesammtzahl der abgeschl. Polizen	**786,742 Stück**
Gesammtzahl der vergüteten Schäden	**88,078 Stück**

Die Gesellschaft versichert Boden-Erzeugnisse aller Art sowie Glasscheiben gegen Hagelschaden zu billigen, festen Prämien, wobei Nachschußzahlungen **unbedingt abgeschlossen sind.**

Sie garantirt bei loyaler Regulirung der Schäden und schleunigster Auszahlung der Entschädigungsgelder ihren Versicherten vollen Schadenersatz, und zwar unter Gewährung aller mit einem soliden Geschäfts-Betriebe zu vereinbarenden Erleichterungen und Vortheile. Bei kleineren Versicherungen werden Polizekosten **nicht** berechnet.

Die Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft wirkt ununterbrochen seit 43 Jahren; ihre Wirksamkeit ist in landwirthschaftlichen Kreisen überall vortheilhaft bekannt und ihre Einrichtungen erfreuen sich ungetheilten Beifalls.

Zur weiteren Auskunft und zur Aufnahme von Versicherungs-Anträgen sind die unterzeichneten Agenten gern bereit.

Albert Störmer, Kaufmann in Danzig, **J. Bodtke**, Rentier in Kahlbude. (9979

Globus-Putz-Extract

ist die
Krone aller Putzmittel,



erzeugt anhaltenden und schönsten Glanz,
greift das Metall nicht an,
schmiert nicht wie Putzpomade!
Laut den Gutachten von 3 gerichtl. vereid. Chemikern ist
Globus-Putz-Extract
unübertroffen in seinen vorzügl. Eigenschaften!
Rohmaterial aus eigenem Bergwerk, Dampfschlämmerei mit 80 Pferdekräften.
Dosen à 10 u. 25 Pf. überall z. hab.

Fritz Schulz jun., Leipzig.

Das beste Ruhelager

gewähren
Patent-Springfeder-Matratzen
= NON PLUS ULTRA =
von
Westphal & Reinhold, Berlin 21.
Überall käuflich!

F. F. Resag's
Deutscher Kern-Cichorien

aus garantirt reinen Cichorien-Wurzeln, ist das beste und ausgiebigste aller bisher bekannten Caffee-Surrogate.

LEA & PERRINS'

Diese Handelsmarke für WORCESTERSHIRE SAUCE ist seit mehr als FÜNFZIG JAHREN
IN ALLEN WELTTHEILEN
bekannt, und bildet die beste, nützlichste und gesuchteste aller Saucen,
FÜR FISCHE, FLEISCH, FLEISCHBRÜHE, WILDPRET UND SUPPEN.
MAN FRAGE NACH
LEA & PERRINS' SAUCE,
und sehe dass die Unterschrift
Lea & Perrins
auf der Flaschen-Etiquette steht.
GEWARNT VOR NACHAHMUNGEN.
Zu beziehen *en gros* von **LEA & PERRINS** in Worcester, **CROSSE & BLACKWELL**, und in sämmtlichen Colonial handlungen in London.
En Detail VON JEDEM SPEZEREIHAENDLER.

LEA & PERRINS' SAUCE.

Ostseebad Zoppot.

Saison vom 15. Juni bis 1. Oktober.

Reizende Lage. Milder Wellenschlag. Gesundes Klima. Mückenfreie Umgegend. Schattige Promenaden und Parks am Strande. Kalte und warme See-, Sool-, Eisen- u. s. w. Bäder und Douchen. Bestes Bergquellwasser durch Leitung. Elektrische Beleuchtung des ganzen Ortes. Sommertheater. Großer Seesteg. Dampferverbindung über See. Großes elegantes Kurhaus. Tägliche Concerte der Kurkapelle. Réunions, Gondelfahrten, belebte Eisenbahnverbindungen. **1896 Badefrequenz 8000 Personen.** Gute und billige Wohnungen. Neue, elegante Kolonnaden, darin ca. 2000 Personen Schutz gegen Unwetter finden können. Diesjährige Prospecte in eleganter Ausstattung und Auskunft versendet post- und kostenfrei **die Bade-Direction.**

Friedrichroda.

Klimat. u. Terrainkurort, besucht Sommerfrische i. Th. W.
Alle med. Bäder. Frequenz 1896: 9866 Personen excl. Passanten. Auskunft und Prospecte kostenfrei. (9184
Das Badecomité. Sanitätsrath Dr. Weidner.

Dr. Barwinski's Wasserheil- u. Curanstalt

Schloß Elgersburg im Thür. Wald.
Aelteste und bestrenommirteste Curanstalt Deutschlands, 3 mal prämiirt. Gesammtes **Wasserheilverfahren, Massage, Elektricität, Gymnastik.** Fernsprechanschluß durch Amt Ilmenau Nr. 2. 520 Meter über Meer. Post- und Eisenbahnstation. Näheres durch Gratisprospecte. Anfragen beliebe man zu richten an
6556) Sanitätsrath **Dr. Barwinski.**

FRANZENSBAD.

Das erste **Moorbad der Welt**, besitzt die **stärksten Eisenquellen**, reine **alkalische Glaubersalzwässer** und **Lithionsäuerlinge**, die **kohlensäurereichsten Stahlbäder, Mineralwasserbäder, Kohlensäure-Gasbäder.**
Saison vom 1. Mai bis 30. September.
Prospecte gratis.
Jede Auskunft ertheilt das **Bürgermeisteramt als Curverwaltung.** (5752

Kneipp- Kuranstalt Luftkurort Schandau

bei Dresden, Mittelpunkt der sächsischen Schweiz, von **Dr. med. Werminghausen**, mehrjähriger Badearzt in Wörishofen. Individuelle Behandlung. Das ganze Jahr geöffnet.

Bad Reinerz

klimatischer, waldreicher Höhen-Kurort — Seehöhe 568 Meter — in einem schönen, geschützten Thale der Grafschaft Glatz, mit kohlensäurereichen alkalisch-erdigen Eisen-Trink- und Bade-Quellen, Mineral-, Moor- und Douche-Bädern und einer vorzüglichen Molken-, Milch- und Kefyr-Kur-Anstalt. Angezeigt bei Krankheiten der Athmungs- und Verdauungsorgane, zur Verbesserung der Ernährung und Constitution, Beseitigung rheumatisch-gichtischer Leiden und der Folgen entzündlicher Ausschwitzungen. Eröffnung **Anfang Mai.** Eisenbahnstation. Prospecte gratis. (5997

Rippolds-Au

Mineral- und Moorbad, Luftkurort 570 Meter, inmitten prächtiger Tannenwaldungen.

Schwarzwald Eisenbahnstat. Wolfach (Baden), Freudenstadt (Württbg.). Altbewährte, kohlensäurereiche, stärkere und schwächere Stahlquellen. — Eisen-Moorbäder, electr. Bäder, Wasserheilverfahren, Radfahrgymnastik. — Kurarzt Dr. Philipp Oechsler. — Kurzeit 15. Mai bis 30. September. — Prospecte gratis. Anerkannt vorzügliche Verpflegung, auf Wunsch Pension Mk. 6.— per Tag, Zimmer extra.
Otto Goeringer, Besitzer der Mineralquellen und Kuranstalten.

„Soolbad Inowrazlaw".

Stärkstes jodbromhaltiges Sool- u. Mutterlaugenbad. Heilkräftigst wirkend bei Frauen- und Kinderkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Hautkrankheiten, Skrophulose, Lues, Neuralgien 2c.
Dauer der Saison von Mitte Mai bis Mitte September.
Die städtische Soolbad-Verwaltung. (9239

Soolbad Segeberg
in Holstein.

Stärkste natürliche Soole Nord-Deutschlands (27,88 %).

Sool-, Moor-, Dampf- und medizinische Bäder, Inhalation und Massage. Neu eingerichtet: **Sandbäder, wirksamstes Mittel gegen Rheumatismus. Während der Vorsaison (15. Mai bis 15. Juni) bedeutende Ermäßigungen.** (9330
Eröffnung am 15. Mai cr.
Näheres kostenlos durch **Die Direction.**

Bad Polzin, Endstation der Eisenbahn Schivelbein-Polzin, sehr starke Mineralquellen und **Moorbäder**, kohlensaure Stahl-Soolbäder nach Lipperts Methode, Massage auch nach Thure Brandt. Außerordentliche Erfolge bei Rheumatismus, akuter Gicht, Nerven- und Frauenleiden. 6 Kurhäuser, Luftkurort Louisenbad, 6 Aerzte. Saison vom 1. Mai bis 30. September, im Kaiserbade auch Winters. Billige Preise. Auskunft **Badeverwaltung in Polzin, „Tourist"** und **Carl Riesels** Reisecontor in **Berlin.** (5054

Prospect gratis.

Dr. med. O. Preiss' Wasserheil- u. Kuranstalt

Bad Elgersburg im Thüringer Walde.
An grossartiger Lage, Comfort (elektr. Beleucht., Centralheiz.), Kurumfang, sorgfält. Leitung und Verpflegung kaum übertroffen. Für Nerven, Verdauung, chron. Kranke aller Art, auch Nichtkranke. Nachkur nach Karlsbad, Kissingen, Marienbad, Oeynhausen, Wiesbaden etc. (9844
Adresse Preiss-Elgersburg.

Wie neu wird Jeder

mit **Bechtel's Salmiak-Gallseife** gewaschene Stoff jeden Gewebes, vorräthig in Pack. zu 40 Pf. bei den Drogisten: **P. Eisenack, Karl Lindenberg, E. Kuntze, F. Kudath, R. Zschäntscher, P. Schilling** in Langf.

Berlin 1896: Goldene Staatsmedaille.

R. WOLF

Magdeburg-Buckau.
Bedeutendste Locomobilfabrik Deutschlands.



Locomobilen
mit ausziehbaren Röhrenkesseln,
von 4—200 Pferdekraft,
sparsamste Betriebsmaschinen
für **Industrie** und **Landwirthschaft.**
Dampfmaschinen, ausziehbare Röhren-Dampfkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.
*Vertreter: **Theodor Voss**, Ingenieur,*
Danzig-Langfuhr, Brunshöferweg 38.

W. N. Neubäcker

Danzig,

Kupferschmiede und Gelbgießerei,

empfiehlt sich zu Einrichtungen von Brauereien, Brennereien, Destillationen, Zucker- u. Selterfabriken, Warmwasserheizungs-Anlagen, Rohrleitungen jeder Art für Land- u. Schiffsmaschinen in Kupfer und Eisen, Lager von Dampfkessel-Armaturen, Feuerspritzen in verschiedenen Größen für Gemeinden und Fabriken.



Badenia-, Ideal- und National-Fahrräder

von 180 M an, sowie alle Arten Uhren und Ketten empfiehlt **W. Stoermer**, Mattenbud. 12.
Eigene Reparaturwerkstätte.
Alte Räder u. Uhren n. i. Zahl.



übernimmt den Bau runder

Fabrik-Schornsteine

aus radialen Formsteinen einschl. Materiallieferung unter dauernder Gewähr. Ausführung von Instandsetzungen jed. Art im Betrieb. Ueber 1500 ausgeführte Bauten in allen europäischen Staaten, Nord- und Süd-Amerika, Indien.



Vorsicht! Achtung! Warnung!

Dr. Spranger's Magentropfen, Balsam und Heilsalbe sind nur dann echt, wenn man auf allen Umhüllungen das „Dr. Spranger'sche Familienwappen" sofort erkennen kann. Alle anderen Waaren mit anderen Zeichen weise man als werthlos sofort zurück.

C. C. Spranger, Görlitz,
Sohn und Erbe des Hofarztes Dr. G. Spranger.

Zu haben in Danzig, Neuteich, Zoppot, Schöneberg und Alt-Kischau in den Apotheken.

En-gros: **Dr. Schuster & Kaehler** in Danzig. (104

Patente

besorgen u. verwerten

H. & W. Pataky
Berlin NW., Luisen-Strasse 25.

Sichern auf Grund ihrer reichen Erfahrung (25 000 Patentangelegenheiten etc bearbeitet) fachmännisch, gediegene Vertretung zu. Eigene Bureaux: Hamburg, Köln a. Rh., Frankfurt a. M., Breslau, Prag, Budapest. Referenzen grosser Häuser — Gegr. 1882 — ca. 100 Angestellte. Verwerthungsverträge ca. 1½ Millionen Mark. Auskunft — Prospecte gratis.

Otto Mehlhorn,

[illegible]döbra i. S.,



versend. geg. Nchn. äußerst solid u. dauerhaft gebaute Concert-Zug-Harmonikas m. prachtvoll. Orgelton, 10 [illegible] [illegible]m. Nickelklaviatur, 3fach., [illegible]falt. Doppelbalg, Balgfalten mit Stahlblechschutzecken, 2 Regist. u. Doppelbässen à Stück **Mk. 5,50.** Diese Harmonika

10 Tast.,	3 echt. Reg.,	70 St.	M. 7,50
10	- 4 -	- 90	-	9,50
10	- 6 -	- 130	-	19,00
16	- 8 -	- 170	-	30,00

Mit Glockenspiel 60 Pfg. höher.
Concert-Blas-Accordeons sol. u. dauerh. geb. m. prachtvoll. Ton, wie Abbild. a[illegible] nur 3 Mk. (4086
Lernschule zu jed. Instrum. umsonst.

Rheumatismus, Gicht, Gallen- und Blasensteine beseitigt radical und sicher **P. Monhaupts** altbewährte, an Erfolgen reiche

Citronensaftkur.

Man verlange Broschüre mit Gebrauchsvorschrift und Kurplan umsonst und postfrei. (5169
Berlin, Schönhauser Allee 177 B. **P. Monhaupt**



wirkt staunenswerth! Es tödtet unübertroffen

sicher und schnell jedwede Art von schädlichen Insecten und wird darum von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl".

In Danzig bei den Herren:

Dr. Schuster & Kähler. Albert Neumann, Drog. Fried. Groth, 2. Damm 15. Paul Eisenack, Große Wollwebergasse 21. Richard Utz. C. H. L. F. Werner, Germania Drog. A. Heintze Nachfl. A. Rohleder. Carl Lindenberg, Kaiser-Drog. Georg Metting. F. Rudath, Hundeg. 38. Richard Zschäntscher, Minerva-Drog., 4. Damm. Herm. Lindenberg.

In Neufahrwasser: Eduard Duwensee, in Oliva: H. Geißler, Apotheker, Paul Schubert, Mat.-Gesch.

In den Städten der Umgebung sind Niederlagen überall dort wo Zacherlins Plakate ausgehängt sind.

WARNUNG gegen Nachahmungen des natürlichen **Hunyadi János** Bitterwassers.

Die Firma Andreas Saxlehner in Budapest, welche schon im Jahre 1863 die Waarenbezeichnung „Hunyadi János" creirt hat und seither gebraucht, ist allein zur Anwendung der Worte „Hunyadi János" oder Theilen derselben als Waarenzeichen für Mineralwasser berechtigt.

Hunyadi János Alle anderen Bitterwassermarken, welche den Namen „Hunyadi" in irgendwelcher Relation immer enthielten, wurden durch rechtskräftige Entscheidungen in Oesterreich-Ungarn als zur Täuschung geeignet verboten.

Hunyadi János Durch Entscheidungen des Kaiserlichen Patentamtes, Berlin, ist mein ausschliessliches Recht zum Gebrauche des Namens „Hunyadi" anerkannt.

Hunyadi János Zufolge meiner Klage gegen die Apollinaris Co. Ld., London, wegen Gebrauchs der Worte „Uj Hunyadi" auf Etiquettes, Kapseln etc., wurde der erwähnten Company der Verkauf derart benannten Wassers für immer verboten und die Vernichtung ihrer den Namen „Hunyadi" tragenden Etiquettes, Kapseln etc., gerichtlich angeordnet. (London, High Court of Justice, März 1897.)

Hunyadi János Man weise daher Nachahmungen unnachsichtlich zurück.

Andreas Saxlehner, Budapest,
kais. österr. und kön. ung. Hoflieferant.

9512)



von **C. H. Oehmig-Weidlich**
Zeitz
Seifen- und Parfümerie-Fabrik.

Vorzügliche durch sparsamen Verbrauch sich auszeichnende Waschseife.

Grosse Ersparniss an Zeit und Arbeit.

Giebt der Wäsche selbst einen angenehmen aromatischen Geruch.

Auch als **Toilette-Seife** zu empfehlen.

Warnung vor Nachahmungen.

Da minderwerthige Nachahmungen im Handel vorkommen, beachte man genau, dass jedes „ächte" Stück meine volle Firma trägt!

Verkauf in Original-Packeten von 1, 2, 3 und 6 Pfund. (3 und 6 Pfd.-Packete mit Gratisbeilage eines Stückes feiner Toilettteseife), sowie in einzelnen Stücken.

Verkaufsstellen durch Plakate (wie obige Abbildung) kenntlich.
Zu haben in Danzig, Neufahrwasser, Zoppot, Langfuhr in fast allen Colonialwaaren-, Drogen- und Seifen-Special-Geschäften.

Vertreter: **Alb. Rob. Wolff**, Agenturen, Heilige Geistgasse No. 64.



Dr. Lahmann's Nährsalz-Cacao, per ½ Kilo M 3,—, und Nährsalz-Chocolade,

per ½ Kilo M 2,— und M 1,60,

tragen ihren Namen davon, dass ihnen der für die Blutbildung und den Knochenaufbau so überaus wichtige, auch den Geschmack in angenehmster Weise beeinflussende, unten näher beschriebene Pflanzen-Nährsalz-Extract zugesetzt ist. In Folge dessen und weil bei der Bearbeitung nur edelster Rohstoffe der sonst übliche Zusatz gesundheitsschädlicher Alkalien mineralischer Abstammung (Pottasche, Soda, Magnesia, Ammoniak etc.) vermieden wird, sind Nährsalz-Cacao und Nährsalz-Chocolade die einzig wahrhaft gesunden, andauernd bekömmlichen Cacao-Präparate und von bedeutend erhöhtem Nährwerth.

Beim Kaiserl. Patentamte sub Nr. 3163 eingetragene Schutzmarke.

Pflanzen-Nährsalz-Extract, per Topf M 1,70,

ist ein im äusseren Ansehen und der Verwendungsweise dem Fleischextract ähnlicher Extract aus besonders nährsalzreichen Pflanzen und dazu bestimmt, als Zusatz zu Suppen, Saucen, Gemüsen etc. den für die Ernährung (Blutbildung und Knochenaufbau) so sehr wichtigen, durch die landesübliche Kochweise noch dazu künstlich verringerten Nährsalzgehalt der Speisen zu erhöhen. Der Geschmack dieser Speisen wird in der angenehmsten Weise beeinflusst.

Man verlange Gratis-Broschüre von den alleinigen Fabrikanten **Hewel & Veithen in Köln a. Rh.**

Käuflich in allen Apotheken, besseren Colonialwaaren-, Delicatessen- und Droguen-Geschäften, sowie Gesundheits-Nährmittel-Handlungen und Specialgeschäften, die Dr. Lahmann's Artikel führen.

Stadt-Theater.

Direction: **Heinrich Rosé.**
Sonntag, den 2. Mai 1897.
Nachmittags 3½ Uhr.
Bei ermäßigten Preisen.
Alle noch ausstehenden Dutzend- und Serienbillets haben Giltigkeit.
Jeder Erwachsene hat das Recht ein Kind frei einzuführen.

Der Raub der Sabinerinnen.

Schwank in 4 Acten von **Franz** und **Paul von Schönthan.**
Regie: **Max Kirschner.**

Personen:

Martin Gollwitz, Professor	Franz Schieke.
Friederike, seine Frau	Fil. Staudinger.
Paula, deren Tochter	Laura Hoffmann.
Doctor Neumeister	Emil Berthold.
Marianne, seine Frau	Fanny Rheinen.
Karl Groß	Franz Wallis.
Emil Groß, genannt Sterneck, dessen Sohn	Ernst Arndt.
Emanuel Striese, Theaterdirector	Max Kirschner.
Rosa, Dienstmädchen bei Gollwitz	Anna Kutscherra.
Auguste, Dienstmädchen bei Neumeister	Agathe Schekirka
Meißner, Schuldiener	Alex. Calliano.

Ort der Handlung: Eine kleine deutsche Stadt.
Zeit: Gegenwart.
Cassenöffnung 3 Uhr. Anfang 3½ Uhr. Ende 6 Uhr.

Abends 7½ Uhr.
Außer Abonnement. Außer Abonnement.

Schluß der diesjährigen Saison.

Auftreten von **Ludwig Lindikoff.**

Der Veilchenfresser.

Lustspiel in 4 Acten von **Gustav von Moser.**
Regie: **Ernst Arndt.**

Personen:

Oberst von Rembach, Commandant einer Festung	Franz Schieke.
Valeska, dessen Tochter	Laura Hoffmann.
Sophie von Wildenheim, Wittwe	Fanny Rheinen.
Frau von Berndt	Fil. Staudinger.
Viktor von Berndt, Husarenoffizier, deren Neffe	Ludw. Lindikoff.
Reinhardt von Feld, Referendar	Emil Berthold.
Frau von Belling	Anna Kutscherra.
Herr von Golewsky	Franz Wallis.
Herr von Schlegel	Ernst Wendt.
Johann, Diener } bei Frau von Berndt	Hugo Schilling.
Minna, Kammerjungfer } bei Frau von Berndt	Ella Grüner.
Peter, Husar und Viktors Bursche	Ernst Arndt.
Unteroffiziere	Max Kirschner. Waldem. Franke.
Dienerin bei Rembach	Auguste Malyoth.
Dienerin bei Wildenheim	Agathe Schekirka

Einjährig Freiwillige.
Ort der Handlung: Der 1. Act bei Frau von Berndt in einer großen Stadt, der 2. und 3. Act in einer Festung im Hause des Commandanten und auf der Citadelle, der 4. Act bei Frau von Wildenheim. — Zeit: Gegenwart.
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Dienstag, den 4. Mai 1897. **Wohlthätigkeits-Vorstellung**, veranstaltet vom Verein „Frauenwohl", unter gütiger Mitwirkung von Frau **Marie Saltzmann-Barraud**, geschätzter Dilettanten und der Herren **Ernst Arndt** und Kapellmeister **Franz Götze.** Vorbestellung an der Theaterkasse.



Preisgekrönte

Echte Loden-Costumes von M. 21 an

für Reise, Promenade und Sport (à M. 21 bis à M. 75.)

Reform-Gesundheits- u. Gebirgs-Costumes.

Echte Loden-Mäntel und Radfahr-Kragen.

Echte Loden-Radfahr-Costumes, praktisch, kleidsam, decent, fesch.

Echte Loden für Damen und Herren

140|130 cm., in beliebiger Meterzahl, Meter 2.50 Pf. bis 7.50 Pf.

Nur porös-wasserdichte echte Loden haben sich als unübertreffliches Material für Radfahr-, Reise- und Sport-Kleidung seit Jahren bewährt.

F. Hirschberg & Co., München.

Proben und der neue Catalog mit vielen Abbildungen portofrei.

Achtfach preisgekrönt!

Bären-Kaffee

bester gebrannter echter Bohnen-Kaffee achtfach preisgekrönt.
80, 85, 90 und 100 Pf.
per ½ Pfd.-Packet.

P. H. Inhoffen
Königlicher Hoflieferant.
Kaffee-Röst-Anstalten
Bonn und **Berlin.**

Alleinverkauf in Danzig bei den Herren:
A. Fast. Gust. Heinecke, Carl Köhn, J. M. Kutschke, Max Lindenblatt.
Alleinverkauf für Zoppot bei Herrn **A. Fast.**
Engros-Verkauf durch Herrn **A. Fast** in Danzig.

Ueber **P. Kneifel's Haar-Tinktur.**

Herrn P. Kneifel! Meine Tochter Anna war nach ihrer Krankheit ganz kahlköpfig geworden und hat durch den Gebrauch einiger Fl. Kneifel's Haartinktur ihr Kopfhaar länger und voller wiedererhalten, als sie vor der Krankheit hatte. Ich gebe das Attest aus freier Anerkennung. — Unruhstadt, 30. Dec. 1896. **H. Lobstein, Schuhmachermeister.**

Bei dem geringsten Zweifel bittet man, sich an die Betreffenden zu wenden. Dieses vorzügl. antisept. Cosmetic ist in Danzig nur echt bei **Alb. Neumann**, Langenmarkt 3, und **Liebau's Apotheke**, Holzmarkt 1. In Flac. zu 1, 2 und 3 M. (1700

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.